



Ein**blick** ^{01/11}

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE ZITTAU/GÖRLITZ



Semesterstart im neuen Corporate Design

Seite 04

Wir setzen Trends – als Hochschule
für angewandte Wissenschaften

Seite 06

Nachwuchsforschergruppe
Oberflächentechnik am IOT

Seite 28

Aus dem Schwarzwald in die
Oberlausitz

Seite 38

CO₂-Bilanzierungsmethoden und
Kindergartenkinder in Schweden

Seite 44

Vorwort des Rektors

Verehrte Leserinnen und Leser,

ein schöner **Anblick** unser **Einblick**. Oder etwa nicht?

Im neuen und frischen Corporate Design kommt er daher – und was darüber hinaus wichtig ist: seit längerem erscheint er einmal wieder und er ist deshalb etwas umfangreicher als üblich geworden. Zukünftig wird er wieder semesterweise erscheinen.

Einblick heißt auch **Rückblick**. Das Hochwasser ist jetzt über ein Jahr her und die letzten Sanierungsarbeiten werden in diesen Wochen zum Abschluss gebracht. Es war ein im negativen Sinn einschneidendes Ereignis, auch wenn die Erfahrung, dass sich so viele helfende Hände freiwillig für ihre Hochschule zusammen tun und anpacken, eine außerordentliche war. Kürzer zurückliegende Ereignisse wie die Ehrungen, Erfolge bei Wettbewerben, herausragende Projekte oder – ganz frisch – die Preisverleihung für



Prof. Dr. phil. Friedrich Albrecht - Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz

unsere besten Absolventen und Absolventinnen. Sie zeugen von einer dynamischen, modernen und lebendigen Hochschule, an der es eine Freude ist, zu arbeiten, zu forschen und zu studieren.

Der Einblick bietet zudem einen **Ausblick**. Wir stehen am Anfang einer weiteren Reformphase, werden uns dem demografischen Wandel stellen, auf Vielfalt setzen und uns neuen Studierendengruppen annehmen. Wir haben unser Leitbild überarbeitet und freuen uns im **Hinblick** auf unsere neuberufenen Kolleginnen und Kollegen

auf neue Impulse für Lehre und Forschung. Mit diesem Einblick eröffnen wir eine neue Rubrik, den **Schulterblick**. Wir blicken einmal denjenigen bei ihrem Tagewerk über die Schulter, die sonst nicht so im Rampenlicht stehen, die aber genauso wichtig für die Hochschule sind, und starten in dieser Ausgabe mit der Studienberatung.

Ein Blick auf viele Facetten des akademischen Lebens. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Ihr Friedrich Albrecht

Inhaltsverzeichnis

Titelthema

- 4 Glosse zum Relaunch Corporate Design
- 5 Semesterstart im neuen Corporate Design
- 6 Neues Leitbild

Hochschule

- 7 Zur weiteren Entwicklung unserer Hochschule
- 8 Verleihung der Würde des Ehrensensors und von Ehrenmedaillen
- 10 Das August-Hochwasser 2010
- 11 Umweltmanagementsystem erfolgreich geprüft
- 12 Diversity Management - Studentische Vielfalt als Chance begreifen und nutzen
- 13 News

Studium und Lehre

- 14 Preisträger
- 16 Kommunikationspsychologen und Architekten erfolgreich bei Wettbewerben
- 18 Biotechnologie an unserer Hochschule
- 20 Neue Studiengänge
- 22 Professional-Cup 2011 in Leipzig - Zittauer Betriebswirte wieder vorn mit dabei
- 23 News

Forschung und Transfer

- 24 Interdisziplinäres Kompetenzzentrum „Health Care“ gegründet
- 25 Siemens-Standort Görlitz und Hochschule eröffnen Magnetlager-Versuchsanlage
- 26 Nukleare Sicherheitsforschung an der Hochschule
- 28 Nachwuchsforschergruppe Oberflächentechnik am Institut für Oberflächentechnik
- 29 Studierende der Sozialen Arbeit untersuchen Attraktivität der Stadt Görlitz
- 30 Sächsische Lehrkräfte werden auf integratives Bildungssystem vorbereitet

- 31 GESZKO - Gesunde Schule beiderseits der Grenze
- 32 Erste Nachwuchswissenschaftlerkonferenz in Sachsen
- 33 Berufsfelderkundungen für bessere Berufs- und Studienwahlkompetenz
- 34 News

Campusleben

- 35 Wahlen der studentischen Vertreter
- 36 Der Studienberatung über die Schulter geblickt
- 38 Aus dem Schwarzwald in die Oberlausitz
- 39 Sportlich studieren - Angebote des Hochschulsports
- 40 Studierende beraten Studierende
- 41 Professor Dietrich Grönemeyer zu Gast
- 42 News

Internationales

- 43 International gut aufgestellt
- 44 CO₂-Bilanzierungsmethoden und Kindergartenkinder im Land des „Midsommar“ - Festes
- 46 Schüler schaffen eine grenzüberschreitende „Landschaft der Zukunft“
- 47 Zwischen Sprache und Musik - ein deutsch-tschechisches Chorprojekt
- 48 Die Hochschulbibliothek auf dem Weg zu einem international vernetzten Zentrum
- 50 News

Menschen

- 51 Alumni: Ein Praktikant in der Führungsebene
- 52 Neuberufungen
- 55 Neues Verwaltungspersonal
- 57 Jubiläen
- 58 Neubeginn und Abschied - Azubis an unserer Hochschule
- 59 Verabschiedungen

Zur Einführung des neuen Corporate Designs – oder: Wer (zum Teufel) ist Rita Augustin?

Was für meine Kinder Lady Gaga, Linkin Park, Shakira oder Ronaldo sind, waren zu meinen Teenagerzeiten Suzi Quatro, die Rolling Stones, Deep Purple oder Smokie – mit dem Unterschied, dass Fußballer damals noch keine Popstars waren und dass, wenn ich im Osten groß geworden wäre, auch die Puhdys dazu gehört hätten. Das ist aber eine andere Geschichte.

Es geht um ein Stück von Smokie, eine Band, die so klang, als wäre der Weichspüler nicht als Waschzusatz, sondern zum Gurgeln erfunden worden: Living next door to Alice. 20 Jahre nach der Erstveröffentlichung von diesem Song kam Mitte der 90er eine parodistische Coverversion auf den Markt, die einen zusätzlichen Refrain beinhaltete. Zitationsfähig ist hier nur die deutsche Übersetzung: „Alice, Alice, wer zum Teufel ist Alice?“ Seit einer gefühlten Ewigkeit will mir dieser Refrain nicht mehr aus dem Kopf. Und Schuld daran ist Rita Augustin.

Wer (zum Teufel) ist Rita Augustin? Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht. Keiner kennt Rita Augustin. Dennoch war sie über all die Jahre in den elektronischen Dokumenten unserer Hochschule zu finden, insbesondere in Word-Dateien. Wenn man in der Funktionsleiste „Datei“, dann „Eigenschaften“ und „Zusammenfassung“ anklickt, kommt man zu dem Ort, wo sie sich verewigt hat oder – was wahrscheinlicher ist – wo sie verewigt wurde: in der Hintergrundinformation einer Office-Datei, die als Dokumentenvorlage zur Erstellung von Briefen und Texten im damals neuen Corporate Design der Hochschule an die Struktureinheiten ausgereicht wurde. Ein Hoax – wie das heute heißt. Rita Augustin aus der Scheidstraße wurde darüber unsterblich.

Mal ehrlich: Wer macht sich schon die Mühe, jedes einzelne elektronische Dokument über diese Funktion exakt zu klassifizieren? Sicherlich einige, um nicht zu sagen viele, aber eben auch nicht alle. Man tippt seinen Text, speichert ihn und das war's. Dann wird er ausgedruckt, per E-Mail verschickt oder im Internet zum Download bereitgestellt. Und dann ist



der Lauf der Dinge nicht mehr aufzuhalten. Ich selbst habe in den letzten Jahren unzählige Word-Dateien aufgemacht – und immer wieder tauchte unsere Rita auf.

Wer nach „Rita Augustin Scheidstr“ googelt, findet 765 Einträge. Sie hat sich auf den Seiten der Europäischen Union eingeschlichen, auf Bestellformularen von Gartenteichfolien oder Mobilfunkverträgen, in Ankündigungen von Sportvereinen, Feuerwehren oder Amateurfunkern, in Seminarankündigungen von Personalentwicklern und auch auf einigen Seiten der Hochschule Zittau/Görlitz. Allerdings sind nur knapp 25-35 Einträge mit uns in Verbindung zu bringen. Das hat mich nun wirklich überrascht, sprich: Wir sind nicht nur die Einzigen, in deren Vorlagen sich Rita Augustin eingenistet hat, unsere Office-Vorlagen sind vermutlich noch nicht einmal der Ausgangspunkt von Ritas Dokumentenpräsenz.

Mein Lieblingstreffer ist übrigens ein Foren-Dialog bei OpenOffice.org. Hier fragt Daniel mit dem Alias „ANYONE“: „Hallo: Ich habe ein kleines Problem, immer wenn ich mit Writer ein PDF exportiere, bekomme ich ein PDF mit dem Titel ‚rita augustin scheidstr‘ (...) Woran liegt das?“ Darauf „komma4“: „Suche mal unter Datei > Eigenschaften... verschiedene Werte werden bei der PDF-Generierung von dort genommen. Hilft Dir das weiter?“ Und wieder ANYONE: „Jou da stehts drin. Aber wie kommt das da rein?“ Genau, lieber Daniel, das ist die Frage. Aber die zu sachohrlastige Antwort von

„komma4“ hilft jetzt auch nur bedingt weiter: „Du (oder ein anderer Benutzer) hat es reingeschrieben - oder es stand in der Vorlage!“

Es bleibt ein Mysterium. So weiß ich mittlerweile, dass es etwa 25 Rita Augustins im deutschen Telefonverzeichnis gibt, und dass etwa 15 Städte und Gemeinden eine Scheidstraße haben. Aber mehr eben auch nicht. Es gibt keinen weiteren Zusammenhang – und schon gar nicht nach Zittau oder Görlitz.

Wer ist also Rita Augustin und wie kam dieser Eintrag in unsere Office-Vorlagen? Ich glaube, diese Frage werde ich wohl nie beantwortet bekommen. Zumindest weiß ich aber, wie ich den Refrain in meinem Kopf loswerde. Mit dem neuen Corporate Design gibt es auch neue Vorlagen, in denen dieser Eintrag fehlen wird. Und das heißt: keine unbeantwortbaren Fragen und keine Refrains in der Endlosschleife mehr im Kopf, die man eigentlich schon längst vergessen haben will, die aber bei jeder Dateioffnung innerlich reaktiviert werden. Mit dem neuen Corporate Design wird das Leben ruhiger.

Moment: Gab's da nicht einmal ein Lied von den Beatles? Mit einem ganz prägnanten Refrain. Sie wissen, welches ich meine? Oh nein! Es setzt sich fest. Nun ja, immerhin: die Beatles mögen meine Kinder auch. Ein Trost. In diesem Sinne: Auf die nächsten zehn Jahre.

– Friedrich Albrecht –

Semesterstart im neuen Corporate Design und mit neuer Website

„Das einzig Beständige ist der Wandel“

Im Hochschulleben ist Wandel schon allein durch den Auftrag, junge Menschen zu einem Hochschulabschluss zu führen, fest verankert. Jedes Jahr begrüßen wir neue Studierende und entlassen hoch motivierte Absolventen in die Praxis. Der Start in ein neues Studienjahr ist somit immer eine spannende Angelegenheit und bringt Neues mit sich. In diesem Jahr werden das nicht nur die Gesichter unserer Studienanfänger sein, sondern auch das Gesicht der Hochschule selbst – ihr neues Corporate Design (CD).

Dieses zeichnet sich durch ein frisches Grün, einem reduzierten Design und einer spannungsgeladenen Bildwelt aus. Viel Raum für Weiß soll den Informationssuchenden das Aufnehmen der Sachinformationen durch eine Minimierung des Ablenkungspotentials erleichtern. Unseren Claim „Studieren ohne Grenzen“ wurde als feste Gestaltungskomponente eine größere Bedeutung eingeräumt. Differenzierungspotential bietet die Bildwelt. Hier verwenden wir als Blickfang hochwertige Schwarz-Weiß-Bilder, die durch einen speziellen Bildeffekt eine eigene Dynamik bekommen. Unser Logo wurde grafisch überarbeitet, behält aber seine Wesenszüge bei und sorgt so für den wichtigen Wiedererkennungseffekt. Das Logo ist in zwei Varianten verfügbar – als Grün-Variante und als Grau-Variante.

Um der Vielfalt unserer Hochschule auch im CD gerecht zu werden, wurden drei Identebenen definiert:

- Identebene 1 für die Hochschulleitung und -verwaltung sowie für die zentralen Einrichtungen
- Identebene 2 für die Fakultäten
- Identebene 3 für die Institute und die hochschulnahen Einrichtungen

Die Identebenen unterscheiden sich durch das verwendete Farbspektrum und die Bildsprache. Sie ermöglichen ein einheitliches Erscheinungsbild aller Struktureinheiten

der Hochschule bzw. hochschulnahen Einrichtungen bei gleichzeitigem Raum für Individualität.

Die Gestaltungsvorschriften für das CD wurden in einem Handbuch zusammengefasst. Das Handbuch wird in den Sekretariaten hinterlegt und ist im Intranet zum Download verfügbar ebenso wie die Vorlagen und Logovarianten. Mit konkreten Gestaltungswünschen kann man sich an Kerstin Grundmann und Sylvia Langkowski vom HRZ wenden, die die interne Umsetzung unseres CDs übernehmen werden.

Diese Zeilen sollen auch genutzt werden, um einen besonderen Dank an diejenige Person auszusprechen, die durch Kompetenz, Engagement und Beharrlichkeit den Relaunch in seiner jetzigen Form erst möglich gemacht hat: Prof. Dr. Michael Vaerst von der Fakultät Bauwesen. Er hat sich immer wieder für eine Überarbeitung unseres CDs stark gemacht und so den Weg für eine breite Akzeptanz des Relaunches bereitet. Dieses Engagement über die eigentliche „Befragung“ hinaus ist bemerkenswert. Danke!

Das Wort Relaunch könnte das persönliche Wort des Jahres einiger Hochschulmitarbeiter werden. Neben dem Relaunch des CDs arbeiten wir seit zwei Jahren am Relaunch unserer Hochschulwebsite. Diese wird zu Beginn des neuen Studienjahres online gehen. Während man oben noch einen Dank in Richtung einer Person senden konnte, wird das bei der Betrachtung des Relaunchprozesses der Website schwierig, denn dieser war und ist durch eine gut funktionierende, interdisziplinäre Zusammenarbeit geprägt. Es ist uns gelungen mit diesem Projekt, die Expertise sowohl von Studierenden als auch Mitarbeitern verschiedener Struktureinheiten anzuzapfen und zu bündeln. Dies begann mit Untersuchungen zu einer zielgruppenspezifischen Bewertung der „alten Website“ durch Studierende der Kommunikationspsychologie unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Kawalek und Annegret Stark, führte sich fort in Beratungen der

Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ und ist nun gelebter Alltag in der Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Informatik, dem Hochschulrechenzentrum und der Verwaltung bezüglich der zentralen Hochschulwebsite und in der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit bezüglich der Webseiten der Struktureinheiten.

Wenn wir nun zu Semesterstart die neue Website und das neue CD einführen, möchte ich im Namen aller am Prozess Beteiligten um etwas bitten. Der Wandel im Erscheinungsbild unserer Hochschule wird auch jetzt nicht enden, vielmehr starten wir in eine Phase der Evaluation und Anpassung. Sie als Nutzer sind dabei die wichtigsten Akteure. Wir brauchen ihren konstruktiven Input um Verbesserungspotentiale aufzudecken. Für diesen Feedbackprozess wird eine Sprach-Box auf der neuen Website eingerichtet. Sie können dort selbst Sachverhalte thematisieren oder bereits geäußerte Punkte kommentieren. Diese offene Art der Kommunikation ist wichtig, da so ein breites



Antje Pfitzner, M.A. (Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit)

Meinungsbild abgefragt werden kann. Auch unsere Kommunikationspsychologen kommen hier wieder ins Spiel. Sie werden die Usability der neuen Website unter die Lupe nehmen. Im März 2012 werden dann die Ergebnisse dieser Untersuchung als auch ihr Feedback zu einer erneuten Überarbeitung der Website führen.

- Antje Pfitzner -

Wir setzen Trends – als Hochschule für angewandte Wissenschaften

Vom Hochschulrat erging im vergangenen Jahr die Empfehlung an die Hochschulleitung, das bestehende Leitbild zu überarbeiten.

In intensiver Diskussion des Rektorats mit dem Hochschulrat und im Weiteren mit den Mitgliedern des Senates wurde ein neues Leitbild/Mission Statement 2020 entwickelt und am 16. Mai 2011 vom Senat beschlossen.

Unsere Wurzeln

■ Wir stehen in der 500-jährigen Tradition einer philosophisch-humanistischen und technischen Bildung in der Oberlausitz.

Unser Auftrag

■ Wir leisten eine wissenschaftlich fundierte akademische **Bildung** für den erfolgreichen Berufsstart und eine gelingende berufliche Entwicklung.

■ Wir leisten wissenschaftliche **Weiterbildung** und ermöglichen damit die systematische und lebenslange Aneignung von Erkenntnissen zur Erweiterung des Bestandes an Wissen in Technik, Wirtschaft und Gesellschaft.

■ Wir betreiben anwendungsorientierte **Forschung und Entwicklung** für eine nachhaltige Welt.

■ Unsere zentralen **Kompetenzfelder** sind „Energie und Umwelt“ und „Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft“. Wir entwickeln diese in Lehre und Forschung kontinuierlich weiter.

Unsere Grundsätze

■ Unsere Studierenden erwerben relevante Fach-, Methoden-, Personal- und Sozialkompetenzen zur Gestaltung des Wandels in den Wissenschaftsgebieten

- Ingenieur- und Technikwissenschaften
- Naturwissenschaften

- Sozialwissenschaften
- Wirtschafts- und Sprachwissenschaften.

■ Unsere **Lehrenden** gründen ihre Kompetenz auf ihre wissenschaftliche Qualifikation, eine fundierte Berufserfahrung sowie eine kontinuierliche fachliche und methodisch-didaktische Weiterbildung, die sie dazu befähigt, vielseitige Aufgaben in der Fakultät wahrzunehmen.

■ Unsere **Professorinnen und Professoren** begründen das wissenschaftliche Renommee und die Anziehungskraft unserer Hochschule. Sie sind fachlich ausgewiesen, vernetzt in ihrer Disziplin und mit der Praxis, aktiv in Forschung und Entwicklung, hochschuldidaktisch versiert, aktiv in der Hochschulselbstverwaltung und verfügen über Beratungskompetenz.

■ Unsere **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** in den Fakultäten, Zentralen Einrichtungen und in der Hochschulverwaltung sichern effiziente Arbeitsabläufe sowie die wirkungsvolle Weiterentwicklung und Profilierung unserer Hochschule ab.

■ Wir betrachten **Bildung als gemeinnütziges und öffentliches Gut** in einer und für eine offene Gesellschaft. Unsere Bildungs-

angebote richten sich sowohl an Studieninteressierte mit klassischer Hochschulzugangsberechtigung als auch an solche, die ihre besondere Eignung für ein Studium anderweitig unter Beweis gestellt haben. Gleichzeitig pflegen wir eine Wissenschaftskultur, in der die Prinzipien der Gleichstellung, Vielfalt und Familienfreundlichkeit gelten.

■ Die **Qualität unserer Forschung** drückt sich aus über eingeworbene Drittmittel, Promotionen und einschlägige Publikationen gemäß den Standards der jeweiligen Fachdisziplinen. Unsere Hochschule befördert Forschungstätigkeiten im Hauptamt.

■ Unsere **internationalen Hochschulpartnerschaften** konzentrieren sich thematisch und geografisch auf Schwerpunkte/Cluster. Einen besonderen Stellenwert haben die Nachbarländer Polen und Tschechische Republik sowie die Staaten Mittel- und Osteuropas.

■ Unsere Hochschule versteht sich auch als **wissenschaftlicher „Regionalversorger“** und leistet Bildung, Forschung und Entwicklung mit Blick auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region.



Praktische Ausbildung im Studiengang Chemie

Zur weiteren Entwicklung unserer Hochschule

„Altes Fundament ehrt man, darf aber das Recht nicht aufgeben, irgendwo wieder einmal von vorn zu gründen.“

In diesem Satz von Johann Wolfgang von Goethe steckt viel Wahrheit, auch was die Entwicklung einer Hochschule betrifft. Schlaglichtartig sei dies einmal angerissen: Wir bauen auf einem Fundament einer über fünfhundertjährigen Wissenschaftstradition in der Oberlausitz. Weise Entscheidungen haben zu Beginn der 1990er Jahre dazu geführt, die Hochschule als Fachhochschule neu zu konstituieren, an zwei Standorten zu etablieren, fachlich über die vier Säulen Ingenieur-, Wirtschafts-, Natur- und Sozialwissenschaften auszudifferenzieren und sie damit als einen zentralen Entwicklungsmotor der Region unverzichtbar zu machen.

Im darauffolgenden Jahrzehnt wurde der Bologna-Prozess dazu genutzt, uns wettbewerbsfähiger insbesondere gegenüber Universitäten zu machen, und das anwendungs- und beruflfeldorientierte Profil zu schärfen. Wie alle Fachhochschulen, so hat auch die Hochschule Zittau/Görlitz einen enormen Bedeutungszuwachs erfahren. Gleichgestellte und gleichermaßen anerkannte Abschlüsse, ein enormer Schub in der anwendungsorientierten Forschung, zahlreiche kooperative Promotionen und eine intensive nationale und internationale Vernetzung bestätigen dies.

Wettbewerbsfähigkeit im Wissenschaftssystem ist weniger als in anderen Feldern durch konventionelles Konkurrenzverhalten und ein entsprechendes Denken bestimmt. Der eigentliche Wettbewerb im Wissenschaftsbereich ist mehr durch Vernetzung und Integration als durch Abgrenzung und autarkes Handeln geprägt. Die Leistung einer Hochschule wie der unsrigen misst sich vor allem daran, ob und wie sie sich strukturell koppeln kann, also in FuE-Projekten mit Industrie und Wirtschaft bzw. öffentlicher Verwaltung und Wohlfahrtspflege, in Studiengängen, die gesellschaftliche Bedarfe abbilden und antizipieren, und inwieweit es

gelingt, mit anderen renommierten wissenschaftlichen Akteuren auf Augenhöhe zu kooperieren.

Wir sind hier bereits sehr gut aufgestellt. Durch die neueren Entwicklungen kommen aber zusätzliche Herausforderungen und Chancen auf uns zu. Im Oktober eröffnet am Standort Zittau das Fraunhofer IWU seine Oberlausitz-Dependence. Das IHI wird (voraussichtlich) Teil der TU Bergakademie Freiberg, dazu wird das Potenzial des Senckenbergmuseums Görlitz für gemeinsame Master- und Doktorandenprogramme in den Blick genommen. Mit dem, was bereits jetzt existiert, mit unseren Verbindungen gen Liberec und Wrocław und den zusätzlichen Potenzialen, die jetzt noch in Form renommierter Einrichtungen hinzukommen, lässt sich perspektivisch eine Wissenschaftslandschaft Oberlausitz konfigurieren, die in Relation zu vergleichbaren Regionen ihresgleichen sucht. Das wird mit Sicherheit kein Selbstläufer, es wird aber gelingen, wenn alle Räder ineinander greifen – und ein ganz wichtiges Rad dabei ist die Hochschule Zittau/Görlitz.

Wir selbst werden uns aber auch weiter entwickeln müssen. Der sächsische Hochschulentwicklungsplan liegt im Entwurf auf dem Tisch. Er wird – davon ist auszugehen – in seiner Endfassung nur in Nuancen abweichen und wir werden bis zum Dezember hierauf eine Antwort in Form eines eigenen Entwicklungsplanes geben müssen, der den Zeithorizont bis zum Jahr 2020 umfasst. Der Rahmen ist bekannt: die staatlichen Mittel gehen erheblich zurück, die Demografie beschert uns einen Nachfragerückgang, der die Studienanfängerzahlen erheblich sinken lässt. Der Freistaat plant nicht mehr mit 20.000, sondern mit 17.000 Studierenden im ersten Hochschulsemester – also mit 15% weniger. Das SMWK macht insofern Ernst mit dem, was sich seit den Zeiten der Weiler-Kommission und des Hochschul-Ratings angedeutet hat. Das Fächer- und Standortangebot in Sachsen wird (moderat) bereinigt und die Hochschulen mit neuen Planzahlen

untersetzt. Das heißt für uns, dass die Limitierung im Bachelor- und Diplombereich durch einen Aufwuchs im Mastersegment kompensiert werden muss. Gleichzeitig wird die Forderung ausgegeben, dass die Hochschulen ihr Profil schärfen und sich auf ihre Stärken konzentrieren.

Uns trifft dies mit der Auflage, dass die Architektur und das Bauingenieurwesen auslaufen und dass wir unsere Haushaltsstellen wie alle anderen in den Jahren 2013 bis 2020 um insgesamt 8 %, im Extremfall um 11 % reduzieren. Den Extremfall werden wir durch gute Leistungskennziffern und eine positive Evaluierung im Jahr 2015 abwenden, hiervon bin ich überzeugt.

„Was sind unsere Stärken und wie und worüber schärfen wir unser Profil?“

Alles weitere – also die Beantwortung der Frage „Was sind unsere Stärken und wie und worüber schärfen wir unser Profil?“ – liegt in unserer Hand. Das Rad werden wir nicht neu erfinden müssen, aber bis Anfang Dezember werden doch einige schwierige Entscheidungen zu treffen sein. Über die inhaltlichen Kompetenzfelder „Energie und Umwelt“ und „Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft“ sowie die funktionalen Aufgabengebiete „Brückenfunktion gen Polen, Tschechien und den MOE-Staaten“ und „Wissens- und Technologietransfer in die Region“ sind Fragen nach einer Neugestaltung von einzelnen Fakultäten und zentralen Einrichtungen zu bearbeiten, deren Ausstattung mit Personal und Studiengängen, bis hin zu der Frage, ob und wie unsere beiden Standorte noch besser zu profilieren sind. Wir werden nicht das Unterste nach oben kehren, dennoch wird einiges auf den Prüfstand kommen. Dabei wird es vor allem um die Frage gehen: Was stärkt die Hochschule als Gesamtheit? Wir werden uns nichts vormachen dürfen. Wir gehen jetzt in eine Zeit, die uns auferlegt, in Anteilen „von vorn zu gründen“.

- Friedrich Albrecht -

Verleihung der Würde des Ehrensenators und von Ehrenmedaillen

Anlässlich der Veranstaltung zur Eröffnung des Wissenschaftsjahres 2011/2012 wurden diese Auszeichnungen verliehen

„Politik trifft Wissenschaft - Was leisten Fachhochschulen als Teil des sächsischen Wissenschaftssystems?“ zu diesem Thema referierten und diskutierten Vertreter von Politik und Hochschulen anlässlich der Eröffnung des Wissenschaftsjahres 2011/2012 am Freitag, dem 16. September 2011 in Görlitz.

Im Anschluss an interessante Referate und die angeregte Podiumsdiskussion wurden erstmals die Würde des Ehrensenators und Ehrenmedaillen der Hochschule verliehen.

Diese erhalten Personen, die nicht Angehörige der Hochschule sind und sich in herausragender Weise um sie verdient gemacht haben. Zum Ehrensenator ernannt wurde Christian Müller, der langjährige Vorsitzende des Fördervereins der Hochschule. Die Ehrenmedaille erhielten der Geschäftsführer der Stadtwerke Zittau, Manfred Kürschner, und der Görlitzer Gebärdendolmetscher Siegfried Hanisch.

Laudatio zur Ernennung von Herrn Christian Müller zum Ehrensenator der Hochschule Zittau/Görlitz

„Seit etwa 40 Jahren haben sich unsere Lebens- und Arbeitswege unterschiedlich intensiv gekreuzt, aber eigentlich immer in Verbindung mit dem gemeinsamen Ziel, die Hochschule Zittau/Görlitz und ihre Vorgängereinrichtungen in der Region Oberlausitz auf einen guten Weg zu bringen.“

Mein Kollege, Freund und Partner Christian Müller hat in ganz besonderer Weise hohen Anteil daran, dass unsere Hochschule heute zu den führenden Hochschulen in unserem Land zählt und aus der Region nicht wegzu-denken ist. Die Grundlage dafür waren seine Verbundenheit mit der Region, mit den Städten Görlitz und Zittau und das beharrliche Streben, gute Dinge voranzubringen.

1971 begann Christian Müller eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent im Fachgebiet Kraftwerksautomatisierung an der neu gegründeten Ingenieurhochschule in Zittau. Mehrere Unstimmigkeiten mit der Sektionsleitung und auch innerhalb des Fachgebietes führten zu seinem Entschluss, die Hochschule zu verlassen. Er nutzte aber sofort die Chance, wieder in die Region zurückzukehren und übernahm eine Lehrtätigkeit als Dozent an der Ingenieurschule für Elektronik und Informationsverarbeitung in Görlitz.

Sowohl an der Ingenieurhochschule Zittau als auch an der Ingenieurschule in Görlitz vertrat Christian Müller basisdemokratische Grundsätze, was eben nicht nur in der fachlichen Arbeit, sondern auch in der persönlichen Entwicklung oft Hürden aufbaute. Christian Müller ist in sehr schwierigen Situationen seiner Grundeinstellung treu geblieben und hat sie gegen alle Anfechtungen bewahrt. Das hat ihm auch schon an der Ingenieurschule bei den Studierenden hohe Anerkennung gebracht.

1990 musste sich Christian Müller entscheiden, ob er auf fachlichem oder politischem Weg einen Beitrag zur demokratischen Entwicklung in unserem Land leisten kann. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Entscheidung, für den Landtag und den Bundestag zu kandidieren, sowohl persönlich als auch im Sinne unserer Hochschule die richtige Entscheidung war. Das bestätigen auch die mehrfache Wiederwahl für den Bundestag, die erfolgreiche Arbeit im Ausschuss Wirtschaft und Technologie und vor allem die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch den Bundespräsidenten im Jahr 2005.

In der Zeit der Neugestaltung der Hochschullandschaft in den Neuen Bundesländern hat sich Christian Müller mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für die Hochschule an den Standorten Zittau und Görlitz eingesetzt. Die Schwierigkeit dieser Zielstellung wird deutlich, wenn man bedenkt, dass Hochschulstandorte geschlos-

sen werden sollten, aber in Görlitz ein neuer Standort geschaffen wurde. Die intensive Zusammenarbeit mit allen gleichgesinnten politischen Kräften und den Rektoren Prof. Beckmann und Prof. Dierich hat schließlich zum Erfolg geführt.

Ein wichtiger Schritt für die Entwicklung unserer Hochschule war die feste Verankerung der Hochschule mit den Unternehmen und den kommunalen Einrichtungen der Region und darüber hinaus. Christian Müller übernahm mit dieser Zielstellung gemeinsam mit Prof. Dierich die Gründung des Fördervereins und wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt. Diese „Lebensaufgabe“, wie er selbst sagt, nimmt er heute noch war. Es ist ihm gelungen, über die Jahre hinweg führende Vertreter regionaler Unternehmen im Vorstand des Fördervereins zu binden und so die Anerkennung der Leistungsfähigkeit unserer Hochschule zu befördern. Besonderes Anliegen des Fördervereins war die Förderung von Lehr- und Forschungsaktivitäten der Studierenden. Die ausgelobten



Preise haben über die Jahre zunehmend an Attraktivität bei Studierenden und Hochschullehrern gewonnen.

In der Zeit meines Rektorates konnten wir gemeinsam viele Projekte initiieren und umsetzen. Besonders hervorheben möchte ich Deine Unterstützung und die sachlichen, vorwärtsgerichteten Diskussionen bei der Vorbereitung der Strukturreformen und der Umsetzung des Hochschulentwicklungsplanes. Aber auch Dein eindeutiges Bekenntnis zur Hochschule als Kompetenzzhalter für die Energiewirtschaft hat Anerkennung gefunden.

Deiner Initiative ist es auch zu verdanken, dass wir heute in der Lage sind, verdienstvolle Freunde der Hochschule mit einer Ehrenmedaille auszuzeichnen.

Lieber Kollege Christian Müller, es ist nicht möglich im Rahmen der Laudatio alle Deine Verdienste um die gute Entwicklung unserer Hochschule vollständig aufzuzählen. Dein ehrenamtliches Engagement über den langen Zeitraum von fast 20 Jahren ist beispiellos. Ausdruck dessen ist auch die Tatsache, dass der Senat in geheimer Abstimmung einstimmig dem Antrag zur Verleihung der Würde des Ehrensensors zugestimmt hat.

Ich bin davon überzeugt, dass auch die gesamte Mitgliedschaft der Hochschule die Würdigung vorbehaltlos unterstützt.

Für die Zukunft wünschen wir Dir weiterhin eine erfolgreiche Arbeit im Förderverein und bei der Ausfüllung der Ehrensensorenwürde, vor allem aber Gesundheit und einen beschaulichen Blick auf die geleistete Arbeit.

- Rainer Hampel -

Kontakt

Hella Trillenber

✉ presse@hs-zigr.de

Auszug aus der Laudatio zur Auszeichnung von Herrn Manfred Kürschner mit der Ehrenmedaille der Hochschule Zittau /Görlitz

„Sie haben als profilierte Führungspersönlichkeit sowohl der Zusammenarbeit mit unserer Hochschule als auch der Qualifizierung des Ingenieur Nachwuchses immer große Aufmerksamkeit gewidmet und sich enorm eingesetzt. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, dass in den Räumlichkeiten der Stadtwerke mit großer personeller und materieller Unterstützung Ihres Unternehmens das Energietechnische Kabinett (ETK) aufgebaut werden konnte, welches bis heute weit über tausend junge Besucher verzeichnen konnte. Das ETK trägt damit ganz erheblich zur Gewinnung des zukünftigen Ingenieur Nachwuchses bei. Darüber hinaus hat die wissenschaftliche Kooperation mit den Stadtwerken über die Durchführung von Praxissemester- und Diplom- bzw. Abschlussarbeiten eine langjährige Tradition wie eine sichere Perspektive.

Insbesondere die Fakultät Maschinenwesen und das Institut für Prozesstechnik, Prozessautomatisierung und Messtechnik (IPM) unterhalten enge Kontakte zu den Stadtwerken und Ihnen mit dem Ziel, die Kooperation weiter zu führen und zu intensivieren. Hierzu gehört die beabsichtigte wissenschaftliche Begleitung des Projektes BiomethanOpt. In der neuen Anlage werden entsprechende Mess- und Schnittstellen installiert, um Forschungsleistungen zur Anlagenoptimierung zu erbringen. Weiterhin haben die Fakultät Maschinenwesen und das IPM in Kooperation mit den Stadtwerken drei Großprojekte zur Einrichtung neuer Versuchsstände in einer Maschinenhalle der Stadtwerke in Vorbereitung. Diese Projekte wurden von der Idee an durch Sie, Herr Kürschner, stark befürwortet und in der bisherigen Beantragungsphase unterstützt.

Für die Umsetzung der Ziele unserer Kooperationsvereinbarung haben Sie sich immer als treibende Kraft und Vordenker engagiert

eingesetzt und waren hierbei immer ein kollegialer Partner, umgänglich und offen, zielorientiert und entscheidungsfreudig.“

-Friedrich Albrecht-

Auszug aus der Laudatio zur Auszeichnung von Herrn Siegfried Hanisch mit der Ehrenmedaille der Hochschule Zittau/Görlitz

„Seit fast 20 Jahren sind Sie als zuverlässiger und überaus geschätzter Lehrbeauftragter in der Fakultät Sozialwissenschaften tätig und haben seit Beginn an die Studiengänge mit der Lehrveranstaltung Visuelle Kommunikation (Deutsche Gebärdensprache und lautsprachbegleitende Gebärden) bereichert. Darüber hinaus haben Sie ehrenamtlich viele zusätzliche Veranstaltungen für Fortgeschrittene übernommen. Mit Ihrer angenehmen, verbindlichen und kommunikativen Art haben Sie unzähligen Studierenden zu mehr Aufgeschlossenheit und Verständnis für die Gehörlosen verholfen.

Darüber hinaus haben Sie als Vorsitzender des Gehörlosenvereins Görlitz e.V. und als Mitglied des Behindertenbeirats Görlitz dabei mitgewirkt, dass zahlreiche gemeinsame Projekte zwischen Hochschule und der Stadt Görlitz realisiert werden konnten, so zum Beispiel das Projekt „Unbehindert Miteinander Leben“.

Die Hochschule Zittau/Görlitz würdigt mit der Verleihung der Ehrenmedaille an Sie den kontinuierlichen und hochwertigen Beitrag für die Lehre, den Sie geleistet haben, und auch Ihr ehrenamtliches Engagement im Dienste einer Verschränkung und des Austauschs von Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit und der Behindertenhilfe zum Wohle einer integrativen Lebensgestaltung.“

- Friedrich Albrecht -

Das Augusthochwasser 2010 und seine Folgen für den Hochschulbetrieb

Am 7. August 2010 wurden in Zittau die Keller bzw. die Untergeschosse der Gebäude Z II, Z IX, Z X durch das Hochwasser geflutet. In Görlitz stieg der Pegel der Neiße extrem schnell an und flutete in den Abendstunden die Keller bzw. Untergeschosse der Gebäude G I, G IV und G V. Mitarbeiter versuchten an beiden Standorten Geräte und Einrichtungen zu retten, dies gelang durch das extrem schnelle Ansteigen des Wassers nur bedingt. Bereits am Sonntag in den frühen Morgenstunden wurde mit dem Auspumpen und Reinigen der Gebäude begonnen. Die Untergeschosse wurden von der Stromversorgung getrennt, so dass am Montag die oberen Geschosse bereits wieder genutzt werden konnten.

Die sächsische Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer hat sich unmittelbar nach dem Hochwasserereignis bei einem Besuch der Hochschule Zittau/Görlitz gemeinsam mit der Kanzlerin Karin Hollstein, dem Geschäftsführer des Studentenwerkes Dresden, Martin Richter, und den Landtagsabgeordneten Stephan Meyer(CDU) und Volker Bandmann (CDU) an beiden Standorten persönlich über das Ausmaß der Hochwasserschäden vor Ort informiert. „Ich bin beeindruckt von der Kraft, die nun bei den gemeinsamen Aufräumarbeiten zu erkennen ist“, so Sabine von Schorlemer nach ihrem Besuch auf dem Campus in Zittau.

In den Tagen nach dem Hochwasser haben uns spontane Hilfsangebote und Spenden erreicht. Der Förderverein hat dafür zweck-

gebunden Spenden zur Linderung von Schäden in Höhe von 10.000 EUR, wovon fast die Hälfte durch den Förderverein selbst getragen wurde, eingeworben. Sechs Studierende und die Fachschaft Sozialwissenschaften sind mit diesen Spendenmitteln in die Lage versetzt worden, die durch das Hochwasser zerstörten oder unbrauchbar gewordenen, lebensnotwendige Gegenstände wiederzubeschaffen.

Durch das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die Hochschule, den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement; Niederlassung Bautzen und das Studentenwerk Dresden wurde eine erste Schadensbilanz erstellt und mit den Arbeiten zur Wiederherstellung der vollen Betriebsfähigkeit der jeweiligen Obergeschosse begonnen. Die Schadenssumme der Hochschule wurde auf ca. 1,2 Mio. EUR geschätzt.

Das Magazin der Hochschulbibliothek in Zittau, das einen Meter unter Wasser stand, wurde ausgelagert. Insbesondere Studierende, Auszubildende und Mitarbeiter haben diese Umlagerung der Bücher in das Gebäude Z I tatkräftig unterstützt. Dabei war Eile geboten, da nasse Bücher sehr schnell zu schimmeln beginnen. Große Unterstützung haben wir vom Zentrum für Bucherhaltung in Leipzig erfahren. Viele durchnässte Bücher wurden dort professionell gefriertrocknet. Für den Produktions- und Lagerbereich der Mensen wurden durch den SIB kurzfristig mobile Ersatzlösungen geschaffen.

Für die Absicherung des Lehr- und Forschungsbetriebes wurden kurzfristig verfügbare Räume hergerichtet bzw. befristete Anmietungen in Hochschulnähe vorgenommen. Die geschädigten Gebäude wurden soweit wie nötig entkernt und getrocknet. Je nach Trocknungszustand konnte mit der Wiederherstellung begonnen werden. Es wurde geprüft, ob die Herrichtung und Nutzung analog der bisherigen Widmung erfolgen soll, oder ob es realistische Alternativen

in weniger gefährdeten Bereichen gibt. Bei der Planung der Wiederherstellung wurde nach Baustoffen und Lösungen gesucht, die bei einem eventuellen Wassereintritt zu geringeren Folgeschäden führen. Gleichzeitig wurden Maßnahmen zur Verhinderung oder Verzögerung eines Wassereintritts geplant. Für einen Teil der geschädigten Geräte und Einrichtungen wurden im Jahr 2010 Ersatzbeschaffungen realisiert, weitere Beschaffungen sind erst nach vollständiger Wiederherstellung der Gebäude sinnvoll. Derzeit sehen die Ausstattung des Gebäudes G II sowie die Wiederherstellung der Daten- und Kommunikationsleitungen am Hochschulstandort Zittau ihrer Realisierung entgegen. Der volle Semesterbetrieb am Standort Görlitz soll Ende Oktober 2011 gesichert sein.

Ausgehend von dem bisher schlimmsten Hochwasserereignis wurde ein Notfallmanagementplan erstellt, der Gebäude bezogene Besonderheiten und die erforderlichen Handlungsanweisungen enthält. Ebenso wurde mit dem Aufbau eines „Havarielagers“ für die bei einer Naturkatastrophe unmittelbar benötigten Geräte und Schutzbekleidungen begonnen.

Als Dank der Hochschulleitung hatte der Rektor Prof. Friedrich Albrecht am 28. September 2010 an beiden Standorten zu einer Helfer-Vesper eingeladen. „Die Schadensbeseitigung wird sich noch lange hinziehen, vieles muss nun neben den aktuellen Aufgaben der Hochschule und dem Alltagsgeschäft bewältigt werden – und wir werden alle noch eine Zeit lang Geduld mit uns und anderen haben müssen. Die vergangene Zeit hat aber gezeigt, dass wir zusammenrücken und -stehen und dass diese Hochschule lebt“, so der Rektor.

- Karin Hollstein -

Kontakt

Dipl.-Jur. Karin Hollstein

✉ k.hollstein@hs-zigr.de



Umweltmanagement erfolgreich geprüft

Im Juni 2011 erfolgte an der Hochschule Zittau/Görlitz die fünfte Re-Validierung unseres Umweltmanagementsystems (EMAS).

Bereits seit 1999 ist die Hochschule registrierter EMAS-Standort und kann damit auf eine 12-jährige erfolgreiche Arbeit mit einem Umweltmanagementsystem zurückblicken. EMAS steht für das europäische Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (englisch: Eco-Management and Audit-Scheme) und ist die höchste europäische Auszeichnung für systematisches betriebliches Umweltmanagement. EMAS stellt daher die anspruchsvollste Lösung im Bereich der Umweltmanagementsysteme dar, insbesondere durch die Verpflichtung der teilnehmenden Institutionen, ihre betriebliche Umweltschutzleistung kontinuierlich über das gesetzlich geforderte Maß hinaus zu verbessern. Die Öffentlichkeit wird durch eine Umwelterklärung über die Umweltpolitik, Maßnahmen zum Umweltschutz und die Umweltauswirkungen umfassend informiert.

Ende Juni wurde nun die bereits fünfte Re-Validierung (die im 3-Jahres-Rhythmus durchzuführen sind) unseres Umweltmanagementsystems erfolgreich abgeschlossen und die vorgelegte Umwelterklärung für den Berichtszeitraum 2010 erhielt die Freigabe durch unseren Umweltgutachter, Herrn Dr. Georg Sulzer. Die Umwelterklärung wird veröffentlicht und steht Interes-

sierten unter: www.hs-zigr.de/agumwelt zur Verfügung. Alle Unterlagen wurden der IHK in Dresden übergeben, die unsere Registrierung im europäischen EMAS-Register aufrecht erhält.

Mit der erfolgreichen Re-Validierung hat die Hochschule erneut nachgewiesen, dass Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften im Betrieb und bei der täglichen Arbeit sowie ganz besonders in Lehre und Forschung einen hohen Stellenwert haben. Uns wurde bestätigt, dass wir unsere Verantwortung für einen betrieblichen Umweltschutz aktiv wahrnehmen, obwohl durch das Hochwasserereignis im August letzten Jahres nicht alle Ziele, zum Beispiel bei der Energieeinsparung, erreicht werden konnten. Besonders hervorgehoben wurde vom Umweltgutachter die Einbeziehung unserer Studierenden.

Wie schon in den letzten Jahren präsentierten Studierende des Studienganges Ökologie und Umweltschutz dem Umweltgutachter Projekte, die einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung unseres Umweltmanagements leisten.

Kontakt

Arbeitsgruppe Umweltmanagement

Anke Zenker-Hoffmann

☎ 03583 611759

✉ ahoffmann@hs-zigr.de

👉 www.hs-zigr.de/agumwelt



Tag der Umwelt 2011 „Präventiver Hochwasserschutz“

Dienstag, 01.11.2011

19:30 Uhr im Kronenkinno

„SachsenSpiegel extra“ (mdr) vom 11.08. und 29.09.2010 zu den Hochwasserereignissen in der Region (moderiert)

Mittwoch, 02.11.2011

Haus Z IV / Raum 0.01

08:00 - 08:15 Uhr

Begrüßung und Einführung in das Thema

08:15 - 09:45 Uhr

„Spektakuläre Warnsignale aus der aktuellen globalen und regionalen Klimaentwicklung“ - Wilfried Küchler/Udo Mellentin, Sächs. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)

10:00 - 10:30 Uhr

„Hochwasser: Risiko und Management in Sachsen“ - Dr. Stefan Dornack, Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen

10:30 - 11:00 Uhr

„Vom europäischen Recht zur Eigenvorsorge - Rechtliche und organisatorische Anforderungen beim Hochwasserschutz“ Alexander Illig, Landkreis Görlitz

11:00 - 11:30 Uhr

„Das Hochwasserereignis 2010 in der Stadt Zittau“ - Thomas Mauermann, Stadtverwaltung Zittau

11:30 - 13:30 Uhr

Mittagspause mit Pausenprogramm

14:00 - 14:20 Uhr

Grußworte von Zittaus OB Arnd Voigt und Rektor Prof. Friedrich Albrecht

14:20 - 14:40 Uhr

„Warnsignale aus der aktuellen Klimaentwicklung“ - Wilfried Küchler/Udo Mellentin, LfULG

15:00 - 16:20 Uhr

Podiumsdiskussion zum Thema „Zeitzeugen der Ereignisse August 2010“

16:40 - 18:00 Uhr

Podiumsdiskussion zum Thema „Präventiver Hochwasserschutz“

Diversity Management – Studentische Vielfalt als Chance begreifen und nutzen

Weniger Studienabbrecher durch individuelle Betreuung

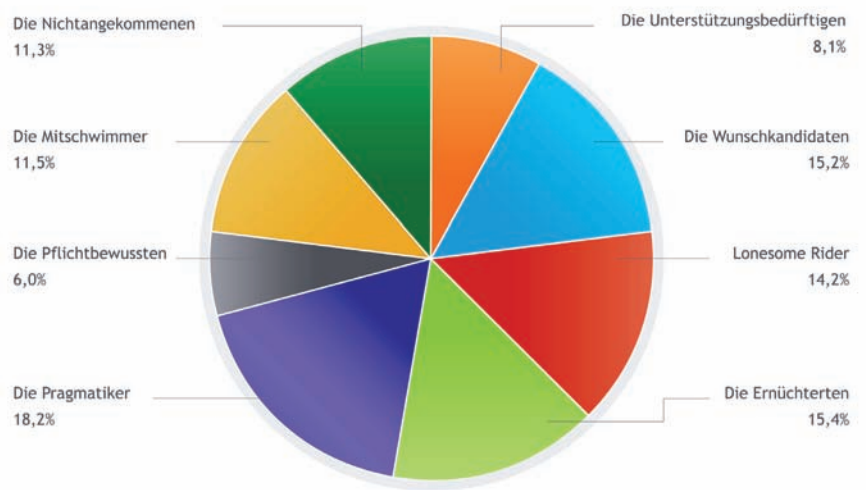
Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung führt CHE Consult das Projekt „Diversity Management-Vielfalt als Chance“ durch, an dem vier Fachhochschulen und vier Universitäten teilnehmen. Neben der Viadrina Frankfurt/Oder ist Zittau/Görlitz die einzige ostdeutsche Hochschule.

Die Bildungslandschaft in Deutschland hat sich verändert. Den typischen Studierenden vergangener Jahre, direkt vom Gymnasium kommend, den gibt es natürlich noch. Aber neben ihm im Hörsaal sitzen Kommilitonen, die einen gänzlich anderen Weg beschritten haben. Alternative Bildungswege, Berufsausbildung, Praxiserfahrung, Vorkurs, Kooperative Ausbildung mit Unternehmen, Austauschstudenten, Eltern mit Kindern, Migrationshintergründe sind nur einige Beispiele dafür.

Ziel dieses Projekts ist es, Wege zu finden, wie eine Hochschule dazu beitragen kann, Studierende besser dabei zu unterstützen, den Anforderungen des Studiums gerecht zu werden und ihr Potenzial entfalten zu können. Im November 2010 wurden alle Studierenden mit Hilfe des Online-Fragebogens QUEST gebeten, sich an einer Umfrage zu beteiligen. Die Fragen waren so ausgewählt, dass sich ein vielschichtiges Bild in Bezug auf die sozialen, akademischen und psychischen Anforderungen des Studiums zeichnen lässt.

Insgesamt haben 784 Studierende unserer Hochschule (21 %) teilgenommen. In Auswertung der Ergebnisse konnten acht Studierendentypen bestimmt werden, die durch eine unterschiedliche Herangehensweise an das Studium verschiedene Strukturen, Angebote oder Hilfen benötigen, um die Studienanforderungen zu meistern. Mit 18 % stellen die Pragmatiker die größte Gruppe, gefolgt von den Wunschkandidaten, die eine sehr hohe Zufriedenheit mit ihrem Studium aufweisen. Jeder siebente Studierende hat sich das Studium und die

Anteil der Studierenden an der Hochschule Zittau/Görlitz



Verteilung der Studierendentypen an unserer Hochschule nach der Auswertung von QUEST

Rahmenbedingungen etwas anders vorgestellt (die Ernüchterten) und 8 % der Teilnehmer haben die Fragen so beantwortet, dass daraus Unterstützungsbedarf abgeleitet werden kann, um das Studium erfolgreich abzuschließen. Eine zentrale Maßnahme, um der Vielfalt eine Chance zu geben, ist die Verbesserung der internen Kommunikation. Dafür wurde die studentische Internetplattform „offensiv“ neu gestaltet, strukturell überarbeitet und funktionell erweitert. Das Besondere daran ist, dass die Seiten inhaltlich und organisatorisch ausschließlich von Studierenden verschiedener Fakultäten betreut werden. Zielgruppe sind in erster Linie immatrikulierte Studierende, eine Erweiterung auf Studieninteressenten ist im kommenden Wintersemester vorgesehen.

„Persönlichkeitsentwicklung erfordert Freiraum und Angebote durch die Hochschule.“

Die Voraussetzungen, mit denen Studienanfänger heute ihr Studium beginnen, sind sehr unterschiedlich und hängen z.B. auch

von den Gegebenheiten im Elternhaus ab. Angebote zur Unterstützung der Studieneingangsphase sollen helfen, die Adaption an die Studienbedingungen zu bewältigen. Ein Beispiel dafür ist das Mentorenprogramm des studentischen Projektes „Studierende beraten Studierende“, das im Wintersemester beginnen wird.

Die Hochschulleitung verspricht sich vom Projekt Diversity Management eine nachhaltige Verbesserung der Qualität der Lehre und der Rahmenbedingungen rund um das Studieren. Dies wird sich insgesamt positiv auf die Attraktivität der Standorte Zittau und Görlitz auswirken, wie Rektor Prof. Albrecht im Interview betont.

– Jürgen Scheibler –

Kontakt

Dr. Jürgen Scheibler

✉ j.scheibler@hs-zigr.de

👉 www.hs-zigr.de/dim

👉 offensiv.hs-zigr.de

News Hochschule

ENSO und Hochschule vertiefen Kooperation

Die ENSO Energie Sachsen Ost AG und die Hochschule Zittau/Görlitz wollen ihre langjährige Kooperation vertiefen. Ein entsprechender Vertrag wurde vom ENSO-Vorstandsvorsitzenden, Siegmund Meßmer, und vom Prorektor Bildung, Prof. Dr. Roland Giese, unterzeichnet.

Im Mittelpunkt der Vereinbarung stehen zahlreiche Aktivitäten, um speziell die praxisnahe Ausbildung an der Hochschule zu unterstützen. „Die Hochschule Zittau/Görlitz mit ihrem Energieprofil ist seit Jahren in vielen Belangen Partner der ENSO“, sagte Siegmund Meßmer. Das Spektrum der Zusammenarbeit reicht von der gemeinsamen Arbeit an wissenschaftlichen Projekten zum Beispiel zum Wärmemarkt, zur dezentralen Energieversorgung bzw. zu künftigen Anforderungen an Stromnetze bis zur Betreuung zahlreicher Beleg- und Abschlussarbeiten Zittauer Studenten durch ENSO-Fachkräfte.

ENSO wird mit dem vereinbarten Sponsoring jetzt gezielt zum geplanten Um- und Ausbaus des Energietechnischen Kabinetts der Hochschule beitragen“, kündigt Siegmund Meßmer an. „Das Kabinett mit seinen Demonstrations- und Trainingsobjekten kann Energietechnik und –technologie auf spannende Weise vermitteln und die Diskussion um Zukunftsfragen der Energieversorgung unterstützen.“

ENSO versorgt in Ostsachsen rund eine halbe Million Kunden zuverlässig mit Strom, Erdgas und Wärme und bietet energienahe Dienstleistungen. Darüber hinaus nimmt das Unternehmen mit zahlreichen Sponsoring-Aktivitäten Anteil an der regionalen Entwicklung zwischen Osterzgebirge, Elbland und Neiße. Schwerpunkte sind die Förderung von Wissenschaft und Umweltschutz, Kultur und Sport.

Klausurberatung mit Staatsministerin Prof. von Schorlemer

Zu einer zweitägigen Klausurberatung trafen sich Hochschulrat und Senat im Kloster St. Marienthal.

Wichtigster Programmpunkt war der mehrstündige Austausch mit Staatsministerin Prof. von Schorlemer zum Entwurf des sächsischen Hochschulentwicklungsplanes. Dabei unterstrich sie, dass Sachsen zu den Wissenschaftseinrichtungen in den Regionen stehe. So sei die Hochschule Zittau/Görlitz für ihr Umfeld und Einzugsgebiet in der Oberlausitz, Ostsachsen und im Dreiländereck unverzichtbar. Ebenso deutlich stellte sie aber auch fest, dass man angesichts der demografischen Entwicklung und knapper werdender finanzieller Ressourcen nicht umhin komme, dass alle Hochschulen sich noch stärker profilieren. Dabei gehe es darum, sich auf Stärken und Kernkompetenzen zu besinnen, um den Einsatz von Mitteln zu optimieren und um die Hochschulen hierdurch auch für Wissenschaftler und Studierende besonders attraktiv zu machen.

Der Vorsitzende des Hochschulrates, Prof. Matthias Krause, zeigte sich erfreut, dass die Staatsministerin seine Einladung angenommen hatte und den direkten Diskurs mit den Hochschulmitgliedern suchte. Ihrem Vortrag folgte eine intensive Diskussion, in der aus dem Kreis von Hochschulrat und Senat auch einige Hinweise und Vorschläge zu Detailfragen aufgegriffen wurden.

Weitere Diskussionspunkte der Klausurtagung, die von Christian Müller, dem Vorsitzenden des Fördervereins der Hochschule moderiert wurde, waren das überarbeitete Leitbild der Hochschule sowie die Ende des Jahres abzuschließende Zielvereinbarung der Hochschule mit dem Staatsministerium.

Kontakt

Hella Trillenber

✉ presse@hs-zigr.de

Kooperation mit der DB Netz AG vereinbart

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen, die die DB Netz AG seit über 10 Jahren mit dem Kooperativen Studium mit Integrierter Ausbildung (KIA) gemacht hat, wurde nun die inhaltliche Weiterentwicklung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Leit- und Sicherungstechnik der Eisenbahn (LST) bis zum Jahr 2019 vertraglich vereinbart. Die Vertragsunterzeichnung war Anlass für einen Workshop in Zittau, der nicht nur bei Führungskräften beider Seiten, sondern auch bei den dual Studierenden der Hochschule RheinMain und der Hochschule Zittau/Görlitz, auf lebhaftes Interesse stieß.

Der Rektor unserer Hochschule stellte in seinem Grußwort noch einmal die Vorteile der Verzahnung von Theorie und Praxis für alle Partner dar. Der Leiter der Fach- und Führungskräfteentwicklung der DB Netz AG – Herr Michael Picker – verspricht sich mit der nun angestrebten Entwicklung eines Kompetenzzentrums LST an der Hochschule Zittau/Görlitz über die wirksame Unterstützung des Fachkräftenachwuchses im Studium hinaus auch anwendungsorientierte Beiträge in der Forschung.

Die laborative Basis in Zittau wird für die Studierenden aller mit der DB Netz AG kooperierenden Hochschulen in Deutschland genutzt. Die finanzielle Unterstützung der DB Netz AG ermöglichte die Einstellung von Herrn Patrick Hornung als Lehrbeauftragten für eisenbahnspezifische Leit- und Sicherungstechnik. Herr Hornung wird neben seiner Lehrtätigkeit auch den weiteren Auf- und Ausbau des LST-Labors an der Fakultät Elektrotechnik und Informatik voranbringen.

Kontakt

Dr. Wolfgang Menzel

✉ w.menzel@hs-zigr.de

Preis des Fördervereins der Hochschule Zittau/Görlitz e. V. 2011



Frau
Alexandra Freitag, B.A.

Fakultät Sozialwissenschaften

Thema der Bachelorarbeit:
"Der Wunsch nach dem ‚Design-Baby‘
und dessen gesellschaftlichen Auswirkungen"



Frau Dipl.-Wirtschaftsmath. (FH)
Veronika Liebe

Fakultät Mathematik/Naturwissenschaften

Thema der Diplomarbeit:
"Abweichung des Market Value at Risk für ein di-
versifiziertes Portfolio im Falle nicht normalver-
teilter Risikofaktoren"



Frau Dipl.-Übers. (FH)
Julia Märtin

Fakultät Wirtschafts- und
Sprachwissenschaften

Thema der Diplomarbeit:
"Die Teile einer Armbanduhr –
ein tschechisch-deutsches Glossar"



Frau Dipl.-Ing. (FH)
Ulrike Mantau

Fakultät Bauwesen

Thema der Diplomarbeit:
"Geotechnische Standsicherheitsnachweise
für die Hochwasserschutzanlagen der Neiße im
Bereich Ostritz und Kloster St. Marienthal"



Herr Dipl.-Ing. (FH)
Philipp Schneider

Fakultät Elektrotechnik und Informatik

Thema der Diplomarbeit: "Untersuchungen
zum Einsatz von Press-Pack IGBT-Modulen als
Ersatz für GTO-Thyristoren in Hinblick auf tech-
nische Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit unter
Berücksichtigung der gegebenen Randbedin-
gungen und der auftretenden Risiken"



Herr Dipl.-Ing. (FH)
Steffen Scholz

Fakultät Maschinenwesen

Thema der Diplomarbeit:
"Herstellung von Titanschäumen"

Sonderpreis des Fördervereins der Hochschule Zittau/Görlitz e. V. 2011



Herr Dipl.-Ing. (FH)
Muzaffar Fatdachow

Fakultät Maschinenwesen

Thema der Diplomarbeit:

“Konstruktive Optimierung der Robustheit eines Trennschleifers zur Bearbeitung unterschiedlicher Werkstoffe bei variablen Umgebungsbedingungen“



Herr
Tilo Müller, MSc

Fakultät Elektrotechnik und Informatik

Thema der Masterarbeit:

“Schnittstellenprogrammierung einer mobilen Plattform zur Anbindung von HMDs mit bidirektionalen OLED-Mikrodisplays“

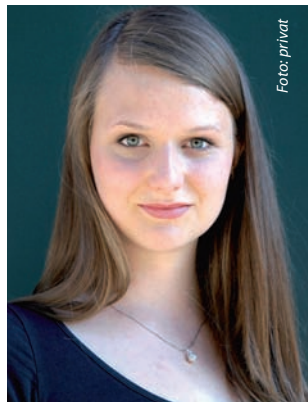


Frau Dipl.-Biomath. (FH)
Claudia Grellmann

Fakultät Mathematik/Naturwissenschaften

Thema der Diplomarbeit:

“Zeitreihenanalyse mit Verhaltensdaten von Parkinsonpatienten“



Frau
Bianca Oertel, B.A.

Fakultät Wirtschafts- und
Sprachwissenschaften

Thema der Bachelorarbeit:

“Künstlerförderung in der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo – Eine Evaluation zur Wirkung und Effektivität des Villa-Massimo-Stipendiums anhand des Stipendiatenjahrgangs 2010“

Carl-August- Schramm-Preis 2011



Herr Dipl.-Ing. (FH)
Benjamin Schaar

Fakultät Bauwesen

Thema der Diplomarbeit:

“Energetische Sanierung von Fertigteilhäusern der Firma Christoph&Unmack“

Die Musterhaussiedlung der Christoph & Unmack AG besteht aus ca. 70 Häusern mit unterschiedlichen Gebäudetypen. In der Diplomarbeit beschreibt Herr Schaar vor dem Hintergrund des Denkmalschutzes, welche Sanierungs- und Energiekonzepte eine dauerhafte Nutzung und Erhaltung der Gebäude ermöglichen. Ausgehend von einer Analyse der Verbrauchswerte hat er dazu Fragen einer denkmalverträglichen und bauphysikalisch zweckmäßigen Wärmedämmung der Gebäudehülle untersucht. Die Verbrauchsanalyse ist bemerkenswert, da erstmalig repräsentative und belastbare Energieverbrauchswerte für diesen Haustyp zusammengestellt und ausgewertet wurden. Die ausgeführten Sanierungsbeispiele sind Ausgangspunkt weitergehender systematischer Analysen. Herr Schaar hat dazu Varianten für die energetische Ertüchtigung der Fassadenkonstruktion entwickelt und durch ausführliche bauphysikalische Berechnungen das wärme- und feuchtetechnische Verhalten qualifiziert. Herr Schaar hat eine Arbeit vorgelegt, die eine komplexe Aufgabenstellung schöpferisch und mit bemerkenswertem Geschick zur vollsten Zufriedenheit löst.

Architekten und Kommunikationspsychologen erfolgreich bei Wettbewerben

Kommunikationspsychologen gewinnen mit Usability-Bericht

Im Oktober 2010 entschieden sich sieben im Schwerpunkt Multimedia studierende Kommunikationspsychologiestudenten, für ihre Veranstaltung „Multimedia-Praktikum“ im 7. Semester eine besondere Herausforderung anzunehmen, zu der Multimedia-Dozentin Annegret Stark den heißen Tipp geliefert hatte: Die Usability-Evaluation-Challenge 2010, ausgeschrieben von der Fachgruppe Softwareergonomie des Fachbereichs Mensch-Computer-Interaktion der Gesellschaft für Informatik.

Bei diesem deutschlandweiten Wettbewerb sollte bis Februar 2011 eine Website – die des Fachbereichs Mensch-Computer-Interaktion der Gesellschaft für Informatik – auf

ihre Gebrauchstauglichkeit hin untersucht und ein Bericht zu den verwendeten Methoden, Ergebnissen und ausführlichen Verbesserungsvorschlägen eingereicht werden.

Das Team bestand aus den Studierenden Julia Richter, Ina Pilz, Annett Wolf, Lisa Lahr, Janina Mau sowie den leitenden Tutoren aus dem eigenen Jahrgang Lars Waegner und Philipp Schupp. Davon studieren einige daneben den Vertiefungsbereich Werbung, andere Ästhetik. Fünf Monate lang arbeitete die Gruppe in Eigenregie an der Aufgabe und konnte damit ihr Theoriewissen ganz praktisch anwenden. Für die Kenntnisse der unterschiedlichen verwendeten Usability-Methoden hatten die Veranstaltungen von Prof. Jürgen Kawalek und Dozentin Annegret Stark zuvor wichtige Grundlagen geliefert. Das Resultat der ambitionierten Arbeit – ein

75-Seiten langer Usability-Bericht – wurde Ende Februar 2011 bei der Fachgruppe Softwareergonomie der Gesellschaft für Informatik eingereicht und im Juli unter die ersten drei Gewinnerränge gewählt. Damit gewann die Gruppe ein Preisgeld von 500 EUR, gesponsert von Capgemini, plus Reisekosten und freien Eintritt zur „Mensch & Computer“ Konferenz in Chemnitz, auf der am 12. September ihr Bericht präsentiert und endgültig platziert wird. Eine weitere Usability-Challenge wird voraussichtlich im nächsten Jahr erneut stattfinden.

Update: Kurz nach Redaktionsschluss erreichte uns die Meldung, dass unser Multimedia-Team von SK07 nach der Präsentation der Ergebnisse auf der „Mensch & Computer 2011“ den 1. Platz der Usability-Challenge belegt. Herzlichen Glückwunsch!

- Janina Mau -

Kontakt

Prof. Dr. phil. Jürgen Kawalek

✉ j.kawalek@hs-zigr.de

Moritz-Ziller-Preis 2011

Damit hatte der 28-jährige Andreas Rodemann nicht gerechnet. Unter 67 eingereichten Projekten zum ersten Moritz-Ziller-Preis für Stadtgestaltung beeindruckte seine unkonventionelle Idee die Juroren am meisten. Die Aufgabe bestand darin, die Brachfläche auf dem Bahnhofsgelände in Radebeul-Ost städteplanerisch neu zu gestalten. „Die Gestaltung war keine leichte Aufgabe, denn die Projekte sollten die Vielfältigkeit des Bahnhofsgeländes nicht zerstören“, sagt Juryvorstand Engelbert Lütke Daldrup.

„Bei der Außengestaltung habe ich mich vom New Yorker Architekten Ivan Baan inspirieren lassen“, sagt Rodemann, der an der Hochschule Zittau/Görlitz Architektur studiert. Baan, der die alte Subway-Trasse am



Team der Hochschule Zittau/Görlitz (v.l.n.r.): Lisa Lahr, Philipp Schupp, Annett Wolf, Lars Waegner, Janina Mau, Julia Richter. Nicht abgebildet: Ina Pilz



Das Fachkuratorium der Stadt Radebeul bei der Übergabe des 1. Preises, v.l.n.r.: Prof. Neander - HTW Dresden, Oberbürgermeister Wendsche, Prof. Albrecht - München, Andreas Rodemann, Architekt Just-AK Sachsen, Student, Prof. Lütke Daldrup Berlin, 1. Bürgermeister Dr. Müller

Hudson-River neu gestaltete, legte vor allem darauf Wert, den Grünanteil der Anlage zu bewahren. „Unter den Brücken habe ich eine Parkanlage installiert, um den Charakter der Brachfläche, so wie sie heute aussieht, ein wenig zu erhalten“, sagt der Zittauer, der gerade mit seiner Diplomarbeit beschäftigt ist.

Der Projektvorschlag für den Moritz-Ziller-Preis war seine Semesterarbeit im neunten Semester. Vier Monate hatte Andreas Rodemann daran gearbeitet. Betreut wurde er dabei von Professor Dipl.-Ing. Architekt Michael Vaerst. Zukünftig wird die Stadt Radebeul den Moritz-Ziller-Preis alle drei Jahre ausloben. „Dadurch sollen nicht nur frische Ideen zur Lösung städtischer Problemflächen gefunden werden, sondern namentlich auch an die Baumeisterfamilie Ziller erinnert werden, die Ende des 20. Jahrhunderts einen wesentlichen Einfluss auf die Städtebaukultur Radebeuls hatte“, sagt Radebeuls Erster Bürgermeister Jörg Müller.

Bundesweiter Wettbewerb: 5. AKG-Förderpreis „In Würde sterben“

Die Suche nach neuen Ideen, um der Gestaltung der Gesundheitsversorgung in Gebieten, in denen die medizinische Versorgung

mangelhaft ist, zu begegnen, war Anlass zur Auslobung des Ideenwettbewerbs „In Würde sterben“. Gesucht wurden Konzepte, die den Bedürfnissen des Kranken, seiner Familie und seiner Freunde, die Möglichkeit des gemeinsamen Wartens auf den Tod und das Dableiben, um den Sterbenden nicht seiner Einsamkeit und Not allein zu überlassen. Der AKG-Förderpreis 2011 ist mit insgesamt 6.000,00 EUR dotiert und richtete sich an Studierende der Fachrichtung Architektur aller deutschsprachigen Ausbildungsstätten. Die AKG sind im Bund der Deutschen Architekten (BDA) ein Zusammenschluss von auf dem Gebiet des Krankenhausbaues und Gesundheitswesens tätigen Architektinnen und Architekten. Sie vergaben bereits zum 5. Mal den AKG-Förderpreis.

Die ebenfalls von Prof. Vaerst betreute Studentin Caroline Vogel hat bei diesem bundesweit offenem Wettbewerb noch vor der TU Dresden den zweiten Platz belegt. Das Projekt von Frau Vogel „Hospiz in Görlitz“ ist gleichzeitig ihre Diplomarbeit. Über die Preisvergabe wurde am 1. September 2011 unter 27 termingerecht eingereichten Arbeiten entschieden.

Frau Vogel entschied sich bei ihrem Projekt bewusst für die Integration des Hospizes in

die Stadt Görlitz. „Sterben sollte bewusster in die Stadt, das Stadtbild und ihre Gesellschaft integriert werden. Sterbende sollten nicht ausgelagert werden, sondern bis zuletzt in der Gemeinschaft leben können“, begründet die Absolventin ihr Konzept. Leitgedanken ihrer Gestaltung sind darüber hinaus die Schaffung von Geborgenheit für die Betroffenen und gleichzeitig Offenheit nach außen, die einen Beitrag zur Akzeptanz des Hospizgedankens in der Gesellschaft leisten soll.

Die hochkarätige Jury unter dem Vorsitz von Frau Dr. Cordelia Andreßen (Staatssekretärin für Wissenschaft im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein) ermittelte nach vier Rundgängen drei Preise und einen Sonderpreis. Den ersten Platz belegte ein Team der TU Berlin.

Die Werke der Studierenden konnten im September im Deutschen Architektur Zentrum in Berlin besichtigt werden. Vom 27. bis zum 29. September 2011 wurden die Arbeiten der Preisträger auf der PFLEGE + HOME-CARE LEIPZIG ausgestellt.

- Jan Lange/Philipp Siebert/Antje Pfitzner -



Preisträger mit Vertretern der Jury, Caroline Vogel 4. v. l.

Kontakt

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Michael Vaerst
vaerst@hs-zigr.de



Biotechnologie an unserer Hochschule – Exkursionen, neues Labor und Festveranstaltung

Studienbegleitende Betriebsexkursionen des Studiengangs Biotechnologie 2011

In der Biotechnologie werden Enzyme, Zellen und lebende Organismen für biologische Prozesse und zur großtechnischen Herstellung von vielfältigen Produkten genutzt. Um die unterschiedlichen Einsatzfelder der Biotechnologie und deren verfahrenstechnische Umsetzungen in der Praxis zu veranschaulichen, wurden im Studiengang Biotechnologie (NBb08) im Rahmen des Moduls „Biotechnologische Anlagen“ drei ganztägige Exkursionen zu verschiedenen industriellen Produktionsstätten und kommunalen Einrichtungen durchgeführt.



Foto: privat

Exkursionsteilnehmer vor dem Holstentor in Lübeck

Weißer Biotechnologie: Anwendung in industriellen Prozessen und Produkten

Die **Ohly GmbH Hamburg** ist einer der weltweit führenden Anbieter von Hefe-Extrakten für die Lebensmittel-, Gesundheits- und Futtermittelindustrie sowie der Biotechnologie. Die großindustriellen Produktions- und Pilotanlagen zur Fermentation und Aufarbeitung von Hefezellen weisen ein hohes technisches Know-How auf. Das Unternehmen entwickelt zudem maßgeschneiderte Produkte in enger Zusammenarbeit mit Kunden, um Lösungen für die sich ändernden Anforderungen zu schaffen. Bei der Ohly GmbH konnten biotechnologische Anlagenkomponenten wie große Lagertanks, Wärmetauscher, Vorfermenter,

200 m³ Hauptfermenter, Separatoren sowie Enzymreaktoren besichtigt werden.



Foto: privat

Exkursionsteilnehmer bei der Ohly GmbH

Biotechnologie in klassischen Prozessen der Lebensmittelherstellung

Die **Sachsenmilch Leppersdorf GmbH** betreibt die gegenwärtig modernste Vollmolkerei Europas mit einer Anlagenkapazität von 4 Mio. Liter Milch pro Tag. Unsere Studierenden konnten Anlagenkomponenten zur Rohmilchannahme und Qualitätskontrolle, Tanklager, Tellerseparatoren, Wärmetauscher, Erhitzungsanlagen zur Sterilisation, Dosierstationen für Aromen, Abfüllanlagen von Joghurt und Milch, Käserei und Käsefelfelager, Einrichtungen für Lager und Logistik und vieles mehr besichtigen.

Die **Landskron-Brauerei in Görlitz** wurde 1869 gegründet und blickt auf eine lange Firmentradition zurück. Die Investitionen in den zurückliegenden Jahren haben neben Kapazitätserweiterungen auch zu einer umfassenden Modernisierung der Maschinen und Anlagen geführt, wobei jedoch die klassische „offene“ Gärung erhalten geblieben ist. Diese Art der Gärung ist nur noch in ganz wenigen Brauereien anzutreffen und macht die Besichtigung besonders attraktiv. Die angehenden Biotechnologen konnten viel über die ablaufenden enzymatischen Prozesse lernen und haben im Sudhaus die Geräte Maischepfanne, Läuterbottich, Würzepfanne mit Kocher, Whirlpool u. v. m. gesehen. Die großen untertägigen Lagertanks

und die Abfüll- und Reinigungsanlagen mit der vorgeschalteten Bierfiltration nach dem Gärprozess zeigten die beeindruckende Größenordnung der Bierherstellung am Standort.

Rote Biotechnologie: Medizinische Anwendungen in Diagnostik und Therapie

Die im Jahr 1987 gegründete Firma **EUROIMMUN** kann auf eine ausgesprochene Erfolgsgeschichte von der Produktidee zu einem heute weltweit agierenden Unternehmen mit über 1000 Mitarbeitern zurückblicken. Eine der zahlreichen Niederlassungen des aus der Oberlausitz stammenden Firmengründers befindet sich in der Nähe von Zittau (Rennersdorf) und zählt zu einem der größten Arbeitgeber in der Region. EUROIMMUN stellt vor allem Testsysteme her, mit denen man im Serum von Patienten verschiedenste Antikörper bestimmen und somit Autoimmun- und Infektionskrankheiten sowie Allergien diagnostizieren kann. Zu den Erfindungen zählen BIOCHIs auf Basis von Gewebsschnitten sowie die modernen Verfahren EUROASSAY und EUROLINE als Enzymimmuntests mit speziellen Antigenen. In den zahlreichen Laboratorien konnte die Herstellung von BIOCHIPS mit den vom Unternehmen selbst entwickelten Prä-



Foto: privat

Exkursionsteilnehmer bei EUROIMMUN

zisionsmaschinen besichtigt werden. In Vorträgen wurden die molekulargenetischen Ansätze zur Produktion und Reinigung von Antigenen mit modernsten biotechnologischen Verfahren verdeutlicht.

Graue Biotechnologie: Anwendungen in Ökologie und Umwelt

In den Jahren 1994 - 1996 wurde durch die **Stadtwerke Görlitz AG** in Görlitz eine moderne Abwasserkläranlage mit einer maximalen Ausbaugröße von 140.000 Einwohnerwerten für ca. 30 Mio. EUR errichtet. Die Studierenden hatten interessante Einblicke in die mechanische und biologische Abwasserreinigung sowie die Prozesssteuerung entlang des Abwasserwegs vom Zulauf bis zum Vorfluter. In der Anlage wird das Abwasser biologisch zu 99 % gereinigt. Des Weiteren wird auch der anfallende Schlamm und Fett im Faulturn behandelt und das entstehende Biogas zur Stromerzeugung verwendet, so dass eine Eigenenergiedeckung von 70 % erzielt wurde.



Bei der Agrargenossenschaft „Heidefarm Sdier“ e. G.

Bereits im Jahre 1878 wurde in Görlitz ein erstes zentrales Wasserhebwerk gebaut, welches die Stadt mit Trinkwasser versorgte. Seit dieser Zeit wurden die Anlagen immer komplexer und das Wasserwerk wird heute aus mehr als 70 Bohr- und Schachtbrunnen gespeist. Die Gesamtkapazität der Wasserversorgung beträgt bis zu 30.000 m³ pro Tag. Besichtigt wurden die Anlagen zur Tiefenfiltration des Wassers (Enteisung und Entmanganung), die Belüftungsanlage und die Desinfektionsanlagen auf Basis von Chlorgas und Chlordioxid sowie die chemische Restentsäuerung. Auch die Labore zur chemischen und mikrobiologischen Wasseranalytik mit mikrobiologischen Testsystemen und diversen Analysengeräten wurden für die Studierenden geöffnet.

Im Jahr 2007 wurde durch die **Agrargenossenschaft „Heidefarm Sdier“** e. G. am Betriebsstandort der Milchviehanlage Brösa eine Biogasanlage zur Nutzung des Rest-

energiegehalts der Gülle aus der Tierproduktion errichtet. Die Gülle wird zur besseren Gasausbeute mit Silage versetzt. Dieses Medium wird unter Sauerstoffabschluss von einer komplexen Gesellschaft von Mikroorganismen verstoffwechselt, wobei es am Ende zur Freisetzung von Methan durch methanogene Bakterien kommt. An die Anlage angeschlossen sind ein Gaslager, eine Gasaufbereitungsanlage mit biologischer Tropfkörperentschwefelung, sowie ein BHKW mit 537 kW Nennleistung. Es wird Elektroenergie in das öffentliche Netz eingespeist und Wärmeenergie für den Eigenbedarf genutzt.

- *Monika Guhr* -

Am 7. Oktober fand eine Festveranstaltung „10 Jahre Biotechnologie an der Hochschule Zittau/Görlitz“ auf dem Zittauer Campusgelände statt.

Auf dem Programm standen:

- ab 10:00 Uhr eine biotechnologische Labormesse im Foyer Z IV und
- ab 12:00 Uhr Vorträge im Raum 0.01 Z IV zu biotechnologischen Themen.

Im Anschluss bestand die Möglichkeit die Labore „Mikrobiologie“ und „Bioverfahrenstechnik“ im Laborgebäude Z IV B zu besichtigen. Danach fand ein gemütliches Beisammensein und Erfahrungsaustausch mit den Absolventen der vergangenen 10 Jahre statt.

Labor für Bioverfahrenstechnik in Betrieb genommen

An der Fakultät für Mathematik/Naturwissenschaften der Hochschule Zittau/Görlitz wurde ein neues Laboratorium für Bioverfahrenstechnik im Beisein der Hochschullei-

tung, Professoren und Studierenden des Studienganges Molekulare Biotechnologie eröffnet.

Das im Lehrgebäude Haus IVb auf dem Campusgelände in Zittau gelegene Labor ist der Mikrobiologie angegliedert und dient vor allem zur Ausbildung der Studenten in den Bachelor-Studiengängen Biotechnologie und Molekulare Biotechnologie. „Die Bioverfahrenstechnik, als Bindeglied zwischen Biologie und Verfahrenstechnik, ist ein wichtiger Bestandteil dieser Studiengänge,“ erläuterte Professor Thomas Wiegert den anwesenden Gästen. „Hier lernen die zukünftigen Biotechnologen, wie die Erkenntnisse der Zellbiologie, Mikrobiologie und Gentechnik ingenieurwissenschaftlich zur Etablierung kostengünstiger und umweltschonender Produktionsprozesse umgesetzt werden.“

Für den Umbau des ursprünglichen Seminarraums wurden weitreichende Investitionen getätigt. Unter anderem wurde ein Laborfermenter mit computergestützter Prozesssteuerung und -analyse angeschafft. Dieses Gerät dient zur Anzucht von Mikroorganismen in Flüssigkultur und ermöglicht die exakte Kontrolle des Wachstums und der Stoffwechselleistung der Zellen, genau, wie es in industriellen Großfermentern bei der biotechnologischen Herstellung von z. B. Enzymen, Pharmazeutika und Nahrungsmittelergänzungstoffen der Fall ist. Mit dem neuen Labor für Bioverfahrenstechnik wurde die apparative Grundvoraussetzung zur Durchführung zeitgemäßer Praktika an der Hochschule sichergestellt. Dies ist ein entscheidender Beitrag zur fortschrittlichen und konkurrenzfähigen Ausbildung der Studenten in der sich rasant entwickelnden Zukunftstechnik der Biotechnologie.

- *Thomas Wiegert* -

Kontakt

Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Wiegert

✉ twiegert@hs-zigr.de

Neue Studiengänge

Masterstudiengang „Chemie und Energie“

Im anwendungsorientierten Master-Studiengang Chemie und Energie erwirbt der Studierende auf der Grundlage von Basiswissen in den Kernfächern der Chemie Anorganische Chemie, Organische Chemie, Physikalische Chemie und Analytische Chemie spezielles Wissen und praktische Fertigkeiten auf den Gebieten der Erneuerbaren und Konventionellen Energien, der Katalyse chemischer Prozesse sowie der Kunststoffe und Werkstoffanalytik.

Neben den genannten fachspezifischen Zielen soll das Studium zur verantwortungsbewussten Anwendung des erworbenen Wissens und zu wissenschaftlichem Denken befähigen. Der Absolvent kultiviert Fähigkeiten, die für jedes wissenschaftliche Arbeiten wesentlich sind, wie fachliche Fähigkeiten, Abstraktionsvermögen, Lösungsorientierung, Flexibilität, Kreativität, Engagement, selbstständiges Arbeiten und Erschließen von Fachliteratur, die Bereitschaft und Fähigkeit zu interdisziplinärer Zusammenarbeit, ferner Kommunikations- und Kooperationsvermögen sowie das Vertreten eigenständiger Positionen.

Mit einer selbständig verfassten Master-Arbeit zu einem wissenschaftlichen Thema stellen die Absolventen ihre Fähigkeit zur eigenständigen Anwendung adäquater Methoden bei der Lösung wissenschaftlicher Problemstellungen unter Beweis.

Der Einsatz der Absolventen ist insbesondere auf Gebieten vorgesehen, die die Sicherung der Energiegewinnung in der Zukunft und deren rationelle Nutzung zum Ziel haben bzw. die Entwicklung und Einführung Ressourcen schonender chemischer Verfahren und Technologien in der Stoffwandlung vorantreiben.

Für die Zulassung zu diesem Studiengang ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss auf dem Gebiet der Chemie, des Chemieingenieurwesens oder ähnlichen

Studienrichtungen mit Bezug auf die Vermittlung natur- und ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenwissens mit dem Schwerpunkt Chemie, oder der Nachweis über gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen in einem verwandten, staatlichen oder staatlich anerkannten Studiengang erforderlich. Die Feststellung der Gleichwertigkeit trifft der Prüfungsausschuss.

Von den Studienbewerbern werden Bereitschaft und Fähigkeit vorausgesetzt, Studiensemester im In- und Ausland sowie an anderen Hochschulen/Einrichtungen bzw. Unternehmen zu absolvieren.

Das Studium schließt nach vier Semestern mit einem Master of Science ab und wird in Kooperation mit dem Internationalen Hochschulinstitut Zittau angeboten.

Kontakt

Prof. Dr. rer. nat. Klaus Seibt

✉ k.seibt@hs-zigr.de

Master-Weiterbildungsstudiengang „Soziale Gerontologie“

Alles wandelt sich ...

... und wir wandeln uns mit. Was uns gegenwärtig Forschung und Statistik verraten, wird in nicht allzu ferner Zukunft seinen Einzug in die Realität finden: die moderne Gesellschaft wird älter! Im Grunde ist dies kein Problem, ist das Altern doch ein natürlicher Prozess, der mal mehr, mal weniger auf die Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung einwirkt. Doch auch Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Alltag müssen sich auf diesen demografischen Wandel einstellen.

Aus diesem Grund nahm sich die Hochschule Zittau/Görlitz dieser Herausforderung an und integrierte einen Master-Weiterbildungsstudiengang „Soziale Gerontologie“ in ihr Hochschulangebot. Binnen der fünf Teilstudiensemester ergründen die Studierenden

den Prozess des Alterns auf theoretischer Basis, anhand medizinischer, psychologischer, soziologischer, sozialpolitischer, methodischer und organisatorischer Blickwinkel, und lernen, dieses Wissen auf konkrete Sachverhalte anzuwenden, wie z. B. die Planung und Gestaltung einer altersgerechten Infrastruktur, die Versorgung und Unterstützung älterer Menschen oder die Integration älterer Arbeitnehmer/innen am Arbeitsplatz.

Durch die Verzahnung von Theorie, Forschung und Praxis entsteht hierbei ein strukturell festes Konstrukt, welches die Studierenden befähigt, ein zielgerichtetes Spektrum zu erschließen und sich dadurch auf einen wichtigen Bereich der Gesellschaft zu fokussieren. Mit einer Kapazität von 30 Plätzen ist dieser berufsbegleitende Master eine gute Möglichkeit für eine Spezialisierung, die zudem als Zugangsvoraussetzung für den Höheren Dienst anerkannt ist.

Erstmals wurde im Sommer 2011 dieser Studiengang immatrikuliert und soll alle zwei Jahre mit einem neuen Matrikel beginnen. Sollten jedoch in der Zwischenzeit genügend Bewerber ihr Interesse an diesem Master-Studiengang bekunden, kann auch in Einjahres-Abständen ein neues Matrikel immatrikuliert werden.

Für Informationen zum Ablauf, den Voraussetzungen und den Kosten, finden sich alle wichtigen Daten auf der Hochschulseite unter Studienangebote > Master > Soziale Gerontologie.

- Ricardo Friedrich -

Kontakt

Prof. Dr. Andreas Hoff

✉ ahoff@hs-zigr.de
Dipl.-Soz.arb./Soz.päd. (FH)
Katja Knauthe

✉ kknauthe@hs-zigr.de

Neue Studiengänge

Masterstudiengang „Fachübersetzen Wirtschaft Deutsch/Polnisch“

Dieser neue Masterstudiengang dient zum Erwerb einer Zusatzqualifikation mit der Erhöhung sprachlicher, interkultureller, Recherchier-, Tool-, Fach- und Dienstleistungskompetenzen entsprechend den Anforderungen der beruflichen Praxis vor dem Hintergrund der Internationalisierung von Unternehmensstrukturen und der Öffnung der Arbeitsmärkte ab 2011.



Fachstudienberater Prof. Dr. phil. Fred Schulz

Der Studiengang umfasst vier Semester. Modularisiert, mit ca. 70 % sprachpraktischen Inhalten, wird die hohe Aktualität der Ausbildungsinhalte durch den Einsatz ausgewiesener, beedeter Fachübersetzer garantiert. In den ersten drei Studiensemestern werden 12 Module absolviert. Jedes Modul wird innerhalb von 5 Wochen im Netz bearbeitet. Die Studierenden werden dabei durch den Modulverantwortliche online betreut. In einer Präsenzphase in der sechsten Woche an der Hochschule am Standort Zittau wird das Modul mit der entsprechenden Prüfung abgeschlossen. Im 4. Semester stehen die Erarbeitung und Verteidigung der Masterarbeit im Curriculum. Abgeschlossen wird der Studiengang mit dem Titel „Master of Arts“.

Bewerbungsvoraussetzungen sind der Nachweis eines abgeschlossenen wirtschaftswissenschaftlichen Studiums, ausreichende Sprachkenntnisse in der Fremdsprache und mindestens ein Jahr Berufspraxis. Für den Masterstudiengang wird

ein Auswahlverfahren durchgeführt. Die maximale Teilnehmerzahl beträgt 15. Nach dem erfolgreichen Start im Wintersemester 2010/2011 startet in diesem Wintersemester bereits das zweite Matrikel.

Kontakt

Prof. Dr. phil. Fred Schulz

☎ 03583 611759

✉ fred.schulz@hs-zigr.de

📄 www.master-stepin.hs-zigr.de

Masterstudiengang „Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement – QUAR“

Im September 2011 begrüßte Prof. Delakowitz die Studierenden des neuen Masterstudienganges „Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement – QUAR“. Bei diesem rege nachgefragten innovativen Studienangebot handelt es sich um einen weiterbildenden berufsbegleitenden Masterstudiengang mit MBA-Abschluss (Master of Business Administration), der seitens der BewerberInnen einen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss sowie ein Jahr adäquate Berufserfahrung voraussetzt.

Die vier namensgebenden Bestandteile „Qualitäts-, Umwelt-, Arbeitsschutz- und Risikomanagement“ stellen die vier Hauptkomponenten des Studiengangs dar, die durch umwelt- und energierechtliche, umwelt- und nachhaltigkeitspolitische sowie ingenieurtechnische Grundlagen erweitert und durch Führungs- und Sozialkompetenzen sowie vorzugsweise wirtschaftswissenschaftlich ausgerichtete Wahlpflichtmodule ergänzt werden.

Integriert und didaktisch aufbereitet wird das modularisierte Bildungsangebot mit 5 Semestern und 90 ECTS gemäß dem blended learning - Konzept über die Lernplattform OPAL. Das impliziert die Organisation von Präsenz- und Selbststudienzeiten sowie konsultierende Kommunikationsformen,

wie z. B. den virtuellen Klassenraum. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Zusatzqualifikationen, wie vor allem TÜV-Zertifikate, zu erwerben.

Ziel des Studiengangs ist die Ausbildung von NachhaltigkeitsexpertInnen für Unternehmen und Organisationen, die sich zunehmend dieser Querschnittsaufgabe stellen, weil sie neben einer guten finanziellen Performance auch auf eine entsprechende ökologische und soziale angewiesen sind. So entstand und entsteht im Rahmen eines aus ESF-Mitteln über das SMWK geförderten Projekts die betont anwendungsbezogene zeitgemäße Entwicklung, Erprobung und Etablierung eines innovativen Bildungsangebotes, insbesondere für die Region aber auch darüber hinaus.

- Liane Möller -

Kontakt

Dr. Liane Möller

☎ 03583 611759

✉ lmoeller@hs-zigr.de

📄 www.hs-zigr.de/matnat/QUAR



Studiengangsleiter „QUAR“ und
Dekan der Fakultät Naturwissenschaften
Prof. Dr. rer. nat. Bernd Delakowitz

Professional-Cup 2011 in Leipzig – Zittauer Betriebswirte wieder vorn mit dabei

Unternehmensplanspiele sind an unserer Hochschule seit Jahren fester Bestandteil im Studium der Betriebswirtschaft und des Wirtschaftsingenieurwesens.

Der durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderte Planspielwettbewerb EXIST-priME-Cup verleiht den Planspielen inzwischen eine besondere Dynamik, da unsere Studierenden durch diesen in einen bundesweiten Wettstreit einsteigen.

Den vierstufigen Planspielwettbewerb EXIST-priME-Cup tragen gründungsorientierte Hochschulen im gesamten Bundesgebiet untereinander aus. Die Campus-Cups an den beteiligten Hochschulen stellen die erste Wettbewerbsstufe dar. Die besten Teams der Hochschulen spielen dann in den 42 Master-Cups (zweite Stufe) um den Einzug in die insgesamt 6 Professional-



v. l.: Stephan Hauser, Christiane Reinhold, Chris Scholze, Kay Leßke, Stephan Weigl, Franziska Lorenz

Cups (dritte Stufe). Das Finale (vierte Stufe) bestreiten die 15 besten Hochschulteams. In der Vergangenheit konnte sich unsere Hochschule regelmäßig mit mehreren Teams für den Professional-Cup qualifizieren. 2008 eroberte eines unserer Teams sogar den Wanderpokal und zog so ins Finale des Champions-Cups ein.

In den Wettbewerben lernen Studierende in einem realistischen Umfeld, unter Druck, unternehmerische Entscheidungen zu treffen. Sie müssen Geldflüsse im Fertigungsbetrieb koordinieren sowie aus der Inter-

pretation von GuV und Bilanzen richtige Konsequenzen ziehen.

Erfahrungsbericht Professional-Cup 2011 in Leipzig



v. l.: Mario Nowack, Florian Schulze, Michael Georgi, Conrad Grollmisch

Als wir uns im Rahmen des Campus-Cups im vergangenen Wintersemester für die nächste Stufe des Planspielwettbewerbs qualifiziert hatten, war uns noch nicht klar, welche Herausforderungen während des Master-Cups bei der Jenoptik AG auf uns warten würden. In Jena wurde uns dann schnell bewusst, dass wir uns kräftig ins Zeug legen müssen. Bei der Vorstellung der Teams wurde die Favoritenrolle an uns vergeben, da sich in den Vorjahren gezeigt hatte, dass die Hochschule Zittau/Görlitz immer um die vorderen Plätze konkurriert hat.

Und tatsächlich, der Wettbewerb lief gut, unsere Produkte wurden von den Kunden angenommen und unsere Strategie erwies sich als erfolgreich. Als es zur Jahreshauptversammlung ging, wussten wir nicht nur mit hervorragenden Unternehmenskennzahlen und kreativen Ideen zu überzeugen, sondern auch mit einem ausgezeichneten Präsentationsstil und souveränem Auftreten, was uns ein Sonderlob der Planspielleitung einbrachte:

„Es gibt nur wenige Teams in Deutschland, die auf solch hohem Niveau präsentieren.“

Schließlich gelang uns auf diese Weise die Qualifikation für die nächste Runde, den

Professional-Cup in Leipzig, an dem nur die zwölf besten Hochschulteams aus den neuen Bundesländern teilnehmen dürfen.

Zu unserer Freude trafen wir dort das zweite Team unserer Hochschule, das sich ebenfalls für diese vorletzte Stufe des deutschlandweiten Wettbewerbs qualifizieren konnte. Die Favoritenrolle war dieses Mal allerdings an andere Teams vergeben. Auch die Aufgaben in Form des Planspielwettbewerbs sowie der Präsentation und einer umfangreichen Fallstudie ließen ein deutlich höheres Niveau erkennen. Aber auch hier kamen uns die hohen Anforderungen zugute, die Prof. Muche und Frau Schröter in ihren Lehrveranstaltungen an uns stellen, sodass wir an diesem Tag eines der besten und kreativsten Unternehmenskonzepte erstellen konnten. Da wir auch an unsere Präsentationsleistung aus Jena anknüpfen konnten, musste unsere Hochschule lediglich vier Teams den Vortritt lassen.

Sowohl der Campus-Cup im Rahmen der Vorlesungen und Seminare, als auch die beiden externen Wettbewerbe waren eine großartige Möglichkeit, nicht nur das erlernte Wissen praktisch anzuwenden und viele Zusammenhänge zu verstehen, sondern sich auch einmal mit anderen Hochschulteams messen zu können. Darüber hinaus war es spannend, neue Aufgaben im Team zu bearbeiten, in kritischen Situationen den Überblick zu bewahren und daran gemeinsam zu wachsen.

Wir haben uns gefreut, diese Gelegenheit erhalten zu haben, uns persönlich weiterzuentwickeln und dabei unsere Hochschule zu vertreten, durch die wir eine vorzügliche Ausbildung genießen.

- Stephan Weigl -

Kontakt

Prof. Dr. rer. pol. habil. T. Muche

✉ tmuche@hs-zigr.de

👉 www.exist-primecup.de/wettbewerb

News Studium und Lehre

Neues Labor für Verbrennungstechnik und Umweltschutztechnik

Nach Umzug und einer grundlegenden Modernisierung konnte das neue Labor für Verbrennungs- und Umweltschutztechnik an der Fakultät Maschinenwesen eingeweiht werden. Ca. 220 Tausend EUR wurden in dieses Vorhaben investiert. Der Umzug dauerte bei laufendem Lehrbetrieb etwa ein Jahr und ging auch mit einer bauseitigen Gestaltung einher. Dabei wurden nicht nur Laboranlagen auf- und umgebaut, sondern auch die Laborkonzepte auf den neuesten Stand gebracht.

Modernisiert wurden Versuchsanlagen für Praktika im Komplexpraktikum Energietechnik/Regenerative Energietechnik, im Speziellen die Praktikumsversuche „Nasse Rauchgasentschwefelung“, „Katalytische Entstickung an einem Otto-Motor“, „Entstaubung mittels Gewebefilter und Aerozyklon“, „Bewertung fester fossiler Brennstoffe/Biobrennstoffe“ sowie „Strömungstechnische Untersuchungen an einer kalten Wirbelschicht“.

Für die einzelnen Versuche mussten die jeweiligen Parameterfelder durch zahlreiche Versuche komplett neu ermittelt werden, um optimale Einstellungen zum Erreichen der Versuchsziele innerhalb der Praktikumszeiten zu finden. Hierzu wurden von Studierenden der Energie- und Umwelttechnik semesterbegleitende Studienbelege erarbeitet. Insbesondere die Studierenden des Studienganges Energie- und Umwelttechnik, speziell der Studienrichtungen Wärme- und Kraftwerkstechnik sowie Regenerative Energietechnik, finden nun mit ihren Lehrenden optimale Bedingungen für eine praxisnahe Ausbildung vor.

Kontakt

Dipl.-Ing. Jutta Pfitzner

✉ j.pfitzner@hs-zigr.de

👉 www.hs-zigr.de/maschinenwesen

Qualitätssiegel für MINT-Studiengänge unserer Hochschule

Die Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e. V. (ASIIN) hat die Bachelorstudiengänge des Kooperativen Studiums mit integrierter Ausbildung KIA-Elektrotechnik, KIA-Maschinenbau, KIA-Mechatronik und KIA-Chemie, die grundständigen Bachelor-Studiengänge Elektrotechnik und Mechatronik sowie den internationalen Masterstudiengang Mechatronik akkreditiert. Damit erfüllen diese Studiengänge die Qualitätsanforderungen der Kultusministerkonferenz. ASIIN und Akkreditierungsrat beschlossen im Juni dieses Jahres die Vergabe des Siegels bis zum 30. September 2015.

Mit diesen Akkreditierungen weist die Hochschule die Qualität der genannten Studienprogramme objektiv nach, unter anderem hinsichtlich ihrer inhaltlichen Qualität, der Modularisierung und ECTS-Leistungspunktevergabe sowie der Studierbarkeit.

Professor Roland Giese, Prorektor für Bildung, sagte zum Ergebnis: „Die Akkreditierung durch ASIIN sehen wir als wertvollen Impuls, unsere Studienprogramme und Prozesse permanent weiter zu verbessern. Gerade in den akkreditierten Studiengängen ist es uns gelungen, eine praxisnahe akademische Ausbildung auf hohem Standard in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen mit sehr guten Studienbedingungen für unsere Studierenden anzubieten.“

Auch das neue Praktikumskonzept, das im Zusammenhang mit dem vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Heinz-Nixdorf-Stiftung finanzierten MINT-Projekt erarbeitet wurde, kommt in diesen Studiengängen zum Tragen und verstärkt somit die praxisnahe Ausbildung noch weiter.

Mentoren und Tutoren helfen Hürden meistern

Mittwoch 18:00 Uhr – bestes Wetter. Torsten Reichel und einige seiner Kommilitonen sind auf dem Weg zum Hörsaalgebäude. Noch Vorlesung? „Nein – wir gehen zum Tutorium“.

Bekanntlich scheitern noch zu viele Studierende an den hohen theoretischen Anforderungen des Studiums. Hier sollen die für die Grundlagenfächer organisierten Tutorien mit gezielten Förderangeboten gegensteuern. Geleitet von erfahrenen Lehrkräften, aber auch von leistungsfähigen Mitstudenten, gibt es derzeit vier solcher Lerngruppen in der Studienform Kooperatives Studium mit integrierter Ausbildung (KIA) an der Hochschule Zittau/Görlitz.

Torsten geht heute zum Mathematik-Tutorium, das von Erich Cella geleitet wird. Der aus Graz stammende Österreicher hat gerade als Gasthörer seinen Mathematik-Kurs an der Hochschule mit der Traumnote 1 abgeschlossen. Seit vier Semestern ist er Mathematik-Tutor. Ein bis zwei Mal pro Woche trifft sich die Lerngruppe, kurz vor der Prüfung auch öfter. „Herr Cella erklärt uns alles sehr geduldig, bis es auch der Letzte begriffen hat, das geht natürlich nur in der kleinen Lerngruppe, nicht in der Vorlesung“, so Torsten Reichel. „Außerdem ist es doch effektiver, noch einmal gemeinsam den Stoff durchzugehen, als alleine stundenlang über den Aufgaben zu brüten“. Koordiniert und angeleitet werden die Tutoren durch Hochschullehrer, die vom Rektor als Mentoren beauftragt wurden.

Kontakt

Dipl.-Ing. Hartmut Paetzold

✉ h.paetzold@hs-zigr.de

👉 www.kia-studium.de

Interdisziplinäres Kompetenzzentrum „HealthCare“ gegründet



Gründungsvater Prof. Dr. rer. pol. Michael Reiher

Die Hochschule Zittau/Görlitz bündelt die Kompetenzen rund um das Thema Gesundheit und gründet das HealthCare Management & Informatics Research Center (HMIRC).

Ziel ist es ferner einen internationalen Forschungsschwerpunkt Gesundheit aufzubauen und zu etablieren. Die bereits bestehenden Kooperationen in der Grenzregion sollen nun auch auf den Gesundheitssektor übertragen werden.

„Mit der Gründung dieses Kompetenzzentrums wird uns die nachhaltige Verortung und Stärkung des Wachstums- und Innovationsfelds Gesundheit an der Hochschule Zittau/Görlitz gelingen. Die interdisziplinär angestoßenen Aktivitäten werden ebenso positiv auf unsere Studiengänge rückwirken. So konnten wir u.a. im Rahmen dieser Kooperation die Veranstaltung „Medizin-informatik“ in unseren Bachelor-Studiengang „Management im Gesundheitswesen“ integrieren. Die Einführung eines Masterstudiengangs „HealthCare Management“ bietet sicherlich weitere Anknüpfungspunkte und wird die Attraktivität der Hochschule auch in Zukunft stärken“, erklärt Professor Michael Reiher, einer der Gründungsväter des HMIRC.

„Die Gesundheitsbranche ist einer der wohl am meisten beachteten Wachstumsmärkte in der gesamten Welt“

ergänzt Prof. Wilfried Honekamp, Mitinitiator des HRMIC. Er erklärt: „Ohne Manage-

ment und Informationstechnik ist dieser Markt nicht beherrschbar. Der interdisziplinäre Ansatz von Forschung und Lehre am HealthCare Management & Informatics Research Center stärkt die Gesundheitsregion Oberlausitz. Dabei werden u.a. entscheidende Grundlagen für einen erfolgreichen Gesundheitstourismus geschaffen und über Technologie- und Wissenstransfer mit den Unternehmen und anderen Stakeholdern in der grenzüberschreitenden Region ausgetauscht. Der Aufbau eines lebendigen und handlungsfähigen Netzwerks aus lokaler wie überregionaler Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wird den Schwerpunkt Gesundheit als Leuchtturm an der Hochschule Zittau/Görlitz nachhaltig verorten.“

Das HealthCare Management & Informatics Research Center (HMIRC) versteht sich als multiprofessionelles Kompetenzzentrum zur Förderung des Dialogs, zur Stärkung der Forschung und zum Ausbau der Lehre. Neben Veranstaltungsreihen sind Publikationen zu dem Thema Gesundheit geplant. Mit Symposien zu e-Health, Health Communication, Gesundheitsmanagement und Gesundheitsinformatik sollen Foren für den Dialog und die Kooperation aller Akteure im Gesundheitswesen geschaffen werden, vor allem in der Oberlausitz und den angrenzenden Regionen in Polen und Tschechien.

Die 1. Fachtagung „Zukunft der Gesundheitsversorgung in der Region Oberlausitz“ findet am 12. Oktober 2011 in Görlitz statt. In zwei Blöcken werden ausgewählte Experten über „Aktuelle Probleme in der Gesundheitsversorgung der Region Oberlausitz“ und „Die Gesundheitsversorgung der Region Oberlausitz: krisenfest, zukunftssicher, innovativ“ referieren.

- Michael Reiher / Wilfried Honekamp -

Kontakt

✉ mreiher@hs-zigr.de
✉ whonekamp@hs-zigr.de
🌐 www.hmirc.de

1. Fachtagung „Zukunft der Gesundheitsversorgung in der Region Oberlausitz“

10:00 Uhr Begrüßung (Prof. Dr. M. Reiher)

10:10 Uhr Grußwort (Martina Weber, Dezernat Gesundheit und Soziales, Görlitz)

Block I „Aktuelle Probleme in der Gesundheitsversorgung der Region Oberlausitz“

11:00 Uhr

„Gesundheitsregion Oberlausitz - eine Bestandsaufnahme der ambulanten Versorgung“

(Dr. Ute Taube, Vorstand LÄK Sachsen)

11:30 Uhr

„Gesundheitsregion Oberlausitz - eine Bestandsaufnahme der stationären Versorgung“

(Herr Bostelaar,

Geschäftsführer Klinikum Görlitz)

12:00 Uhr

„Gesundheitsregion Oberlausitz aus Sicht der Politik“

(Dieter Knoblauch, Referatsleiter SMS)

Block II „Die Gesundheitsversorgung in der Region Oberlausitz: krisenfest, zukunftssicher, innovativ“

14:00 Uhr

„Kooperation und Spezialisierung: Mythos und Realität aus Sicht des Krankenhauses 2.0“

(Dr. Edgar Strauch, Geschäftsführung edia.congGmbH, Dr. Matthias Schröter, Geschäftsführung Diakonissenkrankenhaus Dresden)

14:30 Uhr

„Informations- und Kommunikationstechnologien als Wettbewerbsfaktor in der Gesundheitsversorgung in strukturschwachen Regionen“

(Dr. Peter Langkafel Director EMEA, SAP)

15:00 Uhr

„Gesundheitstourismus: Chancen und Perspektiven für die Oberlausitz“

(Prof. Dr. Margita Großmann)

15:30 Uhr

„Innovation Versorgungsansätze in strukturschwachen Regionen - wie meistern wir den Wandel?“

(Prof. Dr. Rebscher, Vorstand DAK)

Siemens-Standort Görlitz und Hochschule eröffnen Magnetlager-Versuchsanlage

Der Görlitzer Siemens-Standort betreibt in Zusammenarbeit mit der Hochschule eine Versuchsanlage, um konventionelle ölgeschmierte Lager von Industriedampfturbinen in Zukunft durch Magnetlager zu ersetzen.

Peter Schmitt, CFO der Geschäftseinheit Industrial Power von Siemens Energy Oil&Gas, und Prof. Friedrich Albrecht, Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz, haben die Versuchsanlage am Zittauer Standort eröffnet. Erster Kunde für den Prototypen einer magnetgelagerten Dampfturbine wird voraussichtlich Vattenfall Europe sein.

„Traditionell werden die Lager in einer Dampfturbine mit Öl geschmiert. Dieses Grundprinzip will Siemens gemeinsam mit der Hochschule Zittau/Görlitz auf Basis von

Magnetlagern neu definieren. Mit der neuen Versuchsanlage in Zittau kommen wir unserem Ziel, eine ölfreie Turbine zu entwickeln, einen entscheidenden Schritt näher“, erläutert Peter Schmitt von Siemens das Projekt. Nach erfolgreichen Tests soll die Lösung in die Praxis überführt werden.

Siemens investiert einen siebenstelligen Betrag in die Versuchsanlage, in der die Magnetlager unter simulierten Kraftwerksbedingungen erprobt und untersucht werden. Die ersten Ergebnisse der Versuche werden im Laufe des Jahres 2012 erwartet. Ziel der Untersuchungen ist es, die Magnetlagerung für die Anwendung an Industriedampfturbinen zu qualifizieren. Anschließend wird der Versuchsstand für weitere Optimierungen der Lagerung genutzt.

„Durch dieses Forschungsprojekt erhält die langjährige intensive Kooperation mit Siemens Görlitz einen weiteren Schub und ist gleichzeitig Ausdruck für die Anerkennung der wissenschaftlichen Arbeit der Hochschule insgesamt und insbesondere der Forschungsgruppe um Prof. Frank Worlitz“, so Rektor Friedrich Albrecht. „Den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit bei der Entwicklung zukunftsweisender Technologien, wie der Magnetlagertechnik, zwischen der Hochschule Zittau/Görlitz und Unternehmen, sehen wir als wichtigen Weg zur weiteren Profilierung der Hochschule, zur Erhöhung der Attraktivität des Wissenschaftsstandortes und zur Stärkung der Region.“

Das Projekt wurde mit 510.000 EUR aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Der Siemens-Sektor Energy ist der weltweit führende Anbieter des kompletten Spektrums an Produkten, Dienstleistungen und Lösungen für die Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung sowie für die Gewinnung, die Umwandlung und den Transport von Öl und Gas. Im Geschäftsjahr 2010 (30. September) erwirtschaftete der Sektor Energy einen Umsatz von rund 25,5 Mrd.



Prof. Dr. Friedrich Albrecht und Peter Schmitt eröffnen die Versuchsanlage

EUR und erhielt Aufträge in einem Umfang von über 30,1 Mrd. EUR. Das Ergebnis betrug über 3,3 Mrd. EUR. Im Sektor Energy arbeiteten zum 30. September 2010 über 88.000 Mitarbeiter.

Unsere Hochschule kann auf eine lange Tradition in Lehre und Forschung auf den Gebieten Energie und Umwelt zurückblicken, zu denen auch Magnetlagertechnik gehört. Mit Magnetlagern wird es u. a. möglich, die Energieeffizienz von Turbomaschinen zu steigern und damit wesentlich effektiver und umweltschonender zu betreiben. An der Hochschule arbeitet Prof. Worlitz seit 1994 auf diesem Gebiet. Meilensteine waren 1996 der Aufbau des bisher größten Versuchsstandes und die Entwicklung und Inbetriebnahme der weltweit ersten magnetgelagerten Pumpe in einem Kraftwerk im Jahr 2004. Mit etwa 120 Forschungsprojekten und einem Volumen von sieben Millionen EUR eingeworbener Drittmittel (Stand 2010) insgesamt nimmt die Hochschule Zittau/Görlitz eine Spitzenposition in der Forschung unter den deutschen Fachhochschulen ein.

- Eva Maria Baumann/Hella Trillenbergl -

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Frank Worlitz

✉ f.worlitz@hs-zigr.de



(v.l.n.r.): Prof. Dr. Friedrich Albrecht (Rektor Hochschule Zittau/Görlitz), Peter Schmitt (Chief Financial Officer von Siemens Energy Oil & Gas Industrial Power) und Jürgen Kober (Leiter Dampfturbine Forschung & Entwicklung von Siemens)

Nukleare Sicherheitsforschung an der Hochschule Zittau/Görlitz

Als Teil des Kompetenzverbundes OST für Kernenergie werden Beiträge zur Nuklearen Sicherheitsforschung in Form von Forschungs- und Entwicklungsprojekten am Institut für Prozeßtechnik, Prozeßautomatisierung und Meßtechnik (IPM) gezielt gebündelt und in fachübergreifender Kooperation geleistet.

Ein wesentlicher Untersuchungsschwerpunkt besteht in der experimentellen und theoretischen Analyse sowie Simulation von feststoffbeladenen Kühlmittelströmungen (Korrosionsprodukten, Isolationsmaterialien), die im Containmentsumpf bei Kernkraftwerken mit Druckwasserreaktor oder in der Kondensationskammer bei Kernkraftwerken mit Siedewasserreaktor im Verlauf von Kühlmittelverluststörfällen auftreten können.

Die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BWMi) geförderten Forschungsvorhaben zielen darauf ab, existierende Simulationsmodelle zur Nachbildung der Kühlmittelströmung im Containmentsumpf und in der Kondensationskammer hinsichtlich ihrer Güte und ihres Gültigkeitsbereiches weiterzuentwickeln. Die wissenschaftlichen Untersuchungen schließen auch die Analyse des Verhaltens der feststoffbeladenen Kühlmittelströmung im Reaktorkern mit ein. Der Einfluss chemischer Prozesse (Korrosion) sowie der Einfluss von Langzeiteffekten werden bei der Modellentwicklung berücksichtigt.

Für die experimentellen Untersuchungen stehen mehrere Versuchsanlagen als technische Basis zur Verfügung, die in den letzten Jahren durch regionale Unternehmen im Auftrag der Hochschule errichtet wurden. An diesen Anlagen werden gezielt skalierte Experimente zu Einzeleffekten als auch Großversuche mit integrealem Charakter durchgeführt.

Im Rahmen des BWMi-finanzierten Forschungsvorhabens „Isolationsmaterialbelastete Kühlmittelströmung im Kern – Experimentelle Untersuchungen und Datenanalyse“ wurde kürzlich der neue Versuchsstand

„Brennelementcluster“ (siehe Abbildung) in Betrieb genommen.

Der Versuchsstand dient der experimentellen Analyse der Strömungsverteilung innerhalb einer Brennelementanordnung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Einströmbedingungen des Kühlmittels, die in



Schematische Darstellung des Versuchsstandes „Brennelementcluster“ mit dem Versuchsstand „Zittauer Strömungswanne“

der Folge eines Kühlmittelverluststörfalls in einem Kernkraftwerk mit Druckwasserreaktor unterstellt werden.

Ferner wird das Transport- und Anlagerungsverhalten von Isolationsmaterialfragmenten an den Abstandshaltern der Brennstäbe im Brennelement experimentell untersucht. Dabei kommen Verfahren der digitalen Bildverarbeitung zum Einsatz. Entsprechend wurde der Versuchsstand weitestgehend aus Plexiglas errichtet. Die ermittelten Daten werden für eine datenbasierte Modellierung (Fuzzy Systeme, Künstliche Neuronale Netze) der wesentlichen Phänomene herangezogen. Die Modellentwicklung und die Implementierung der Modelle in einschlägige Strömungssimulationscodes erfolgt dabei in Zusammenarbeit mit Kollegen des Helmholtzzentrums Dresden – Rossendorf.

Bei der Auslegung und Konstruktion des Versuchsstandes wurden Studierende aktiv durch wissenschaftliche Hilfstätigkeit, Praktikums- und Diplomarbeiten in die For-

schungsarbeiten eingebunden. Hierdurch wird die enge Verknüpfung von Lehre und Forschung deutlich.

Kompetenzerhalt und Wissenstransfer

Im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der nuklearen Sicherheitsforschung werden derzeit im IPM in Kooperation mit vorwiegend sächsischen Universitäten Promotionsvorhaben durch junge NachwuchswissenschaftlerInnen bearbeitet. Die öffentlich- bzw. industriefinanzierten Promotionsstipendien leisten einen wesentlichen Beitrag zum Kompetenzerhalt auf dem Sektor der Kerntechnik.

Am IPM und damit an der Hochschule Zittau/Görlitz wurde im Ergebnis der Forschungsprojekte auf den Gebieten Lasermesstechnik, dreidimensionale Simulation von Strömungen (CFD) und Digitale Bildverarbeitung entsprechendes Know How aufgebaut. Damit entstanden neue Profillinien, die wie am Beispiel der Digitalen Bildverarbeitung auch kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region zugänglich gemacht werden (z. B. Objekterkennung, Qualitätskontrolle usw.). Das Engagement in der Forschung (z. B. auf dem Gebiet der Kerntechnik) bietet demzufolge nicht nur den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Hochschule Zittau/Görlitz eine Perspektive, sondern unterstützt insbesondere auch Unternehmen der Region, die nicht über eigene Forschungsabteilungen verfügen, im Wettbewerb.

Auch zukünftig möchte die Hochschule Zittau/Görlitz, IPM aktiv die Forschungslandschaft der nuklearen Sicherheitsforschung gestalten und ihren Beitrag zum sicheren Betrieb der bestehenden Kernkraftwerksanlagen leisten.

- Alexander Kratzsch -

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Alexander Kratzsch

✉ akratzsch@hs-zigr.de

Kooperative Promotion am IPM

Seit 1992 besteht am IPM die Möglichkeit der Promotion in Kooperation mit einer Technischen Universität. In den vergangenen Jahren haben bereits fünf Absolventen promoviert. Aktuell befinden sich am IPM neun Doktoranden in kooperativen Promotionsverfahren.

Experimentelle Untersuchung von Siedevorgängen mit optischen Verfahren und Parameterbestimmung für CFD-Rechnungen an kleinskaligen Versuchsständen

Das Sieden von Wasser an beheizten Oberflächen verursacht einen erhöhten Wärmetransport zwischen beheizter Oberfläche und Flüssigkeit. Dieser Effekt findet in vielen technischen Prozessen, wie z.B. in Kernreaktoren, Anwendung. Da es auch in Druckwasserreaktoren (DWR), in denen das Wasser nicht verdampft wird, zu lokalen Siedevorgängen mit sofortiger Kondensation kommt, ist es von großem Interesse, diese Phänomene zu erfassen, auszuwerten und zu modellieren. In kleinskaligen Experimenten, welche in vielen Parametern Übereinstimmung mit DWR finden, werden auf unterschiedlichen beheizten Oberflächen Siedebblasen erzeugt und deren Einfluss auf den Wärmetransport mit modernen bildgebenden Verfahren erfasst und ausgewertet. Dabei kommt, neben der Erfassung der Oberflächentemperatur mit Infrarot-Thermographie sowie der Bla-

sengröße und Form mit schneller Videometrie, auch die Optische Kohärenztomographie (OCT, ein Verfahren aus der Medizintechnik) zur Erfassung mikroskopischer Phänomene am Blasenfuß zum Einsatz. Diese Untersuchungen erforderten zunächst die Auslegung und den Aufbau einer Versuchsanlage zur Realisierung der erforderlichen Parameter und optischen Zugängen. Die experimentellen gewonnenen Erkenntnisse dienen anschließend zur Entwicklung von Rechenmodellen für die 3D-Simulation der Wärmeübertragung in DWR.

Zur Ermittlung des Wärmetransportes während des Anwachsens und Ablösens von Einzelblasen wurde die Temperatur einer elektrisch beheizten Folie rückseitig erfasst und mittels Energiebilanzen über die Temperaturverteilung und zeitlichen Verlauf die lokale Wärmestromdichte ermittelt und dargestellt. Weiterhin wurden Siedevorgänge bei unterschiedlichen Parametern mittels Videometrie erfasst und ausgewertet, um eine Statistik über signifikante Zusammenhänge für die Wärmeübertragung zu ermitteln. Dieses Vorhaben wird von Clemens Schneider bearbeitet.

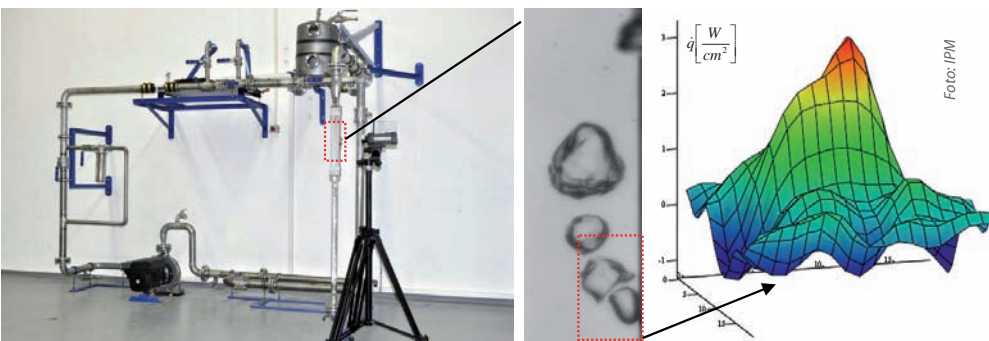
Modellierung und Simulation von Übergangsprozessen in geneigten dünnen Rohrleitungen

Die Beherrschung des Füllstandes in Siedewasserreaktoren ist ein wesentlicher Schwer-

punkt der Reaktorsicherheitsforschung. Stand der Technik sind hydrostatische Messverfahren, welche die Berechnung des Füllstandes durch Vergleich mit dem Schweredruck einer eindeutig bekannten Flüssigkeitssäule ermöglichen. Das Projekt zielt auf die Untersuchung von Übergangsprozessen ab, welche diesen Referenzfüllstand beeinflussen und somit das Messsignal verfälschen können. Ferner sollen aufgrund des enormen Experimentieraufwandes bei Siedewasserreaktor-Parametern dreidimensionale numerische Modelle (Computational Fluid Dynamics, CFD) optimiert und auf Messdaten basierend validiert werden.

Promovend Stephan Schulz analysierte in einer umfangreichen Literaturrecherche die signifikanten Effekte in leicht geneigten, dünnen Rohren als eine Möglichkeit zur konstruktiven Umsetzung der Pegelgefäße. Zur Durchführung der Experimente stehen zwei eigens entwickelte Versuchsaufbauten zur Verfügung. Die Untersuchung grundlegender Phänomene erfolgt bei Umgebungsbedingungen, während spezielle Einzeleffekte bei Kraftwerkparametern analysiert werden. Die Auslegung der dünnen Rohrleitungen für einen hohen Druck- und Temperaturbereich erfordert die Anwendung spezieller Messtechnik. Als geeignetes Verfahren erwies sich dabei die Röntgen-Radiografie, welche in Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) angewandt wird.

Darüber hinaus erfolgte eine Analyse der Modellansätze im Strömungscode ANSYS CFX und ein Vergleich erster Simulationen mit Experimenten unter stationären Bedingungen. Die Erkenntnis dass die Berücksichtigung von Wand-Rauigkeiten einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Modellgüte liefern kann, ist richtungsweisend für das weitere Vorgehen.



Versuchsanlage zur Untersuchung des Strömungssiedens (links), Siedebblasen an der beheizten Oberfläche (Mitte), Wärmestromverteilung im Bereich der ablösenden Blase (rechts)

Nachwuchsforscherguppe „Oberflächentechnik“ am Institut für Oberflächentechnik

In vielen industriellen Prozessen und Anwendungen spielen die Eigenschaften von Werkstoffoberflächen eine sehr große Rolle.

Beispiele dafür sind

- Härte und Verschleißfestigkeit im Werkzeugbau, z. B. für Bohrer,
- Korrosionsbeständigkeit von Metallen im Automobilbau,
- farbige, metallische Schichten für Schmuck, Türschilder, Badarmaturen oder Handys,
- Lackierung von elektrisch leitfähigen Kunststoffen im Automobilbau und
- Benetzbarkeit von Flüssigkeiten als Voraussetzung für eine ausreichend gute Haftung beim Verkleben von Werkstoffen.

Da Materialoberflächen aber oftmals das geforderte Eigenschaftsprofil nicht aufweisen, ist ein zusätzlicher Schritt in Form einer gezielten chemischen oder physikalischen Veränderung (Modifizierung und Beschichtung) notwendig. Dieser Aufgabe wird sich seit 2006 intensiv am Institut für Oberflächentechnik (IOT) gewidmet. Aufgrund des fachübergreifenden Charakters dieses Forschungsbereiches sind daher die Kompetenzen der Fakultäten Mathematik/Naturwissenschaften, Maschinenwesen sowie Elektrotechnik und Informatik auf den Gebieten der Niederdruck-, der Atmosphärendruckplasmatechnologie und der Klebtechnik am IOT gebündelt.

Auf der Grundlage dieser Schwerpunktthemen sind, unter der Leitung des Institutsdirektors, Herrn Prof. Förster, seit Oktober 2009 fünf junge Forscher innerhalb eines von der EU und dem Land Sachsens geförderten Projektes, der Nachwuchsforscherguppe „Oberflächentechnik“, aktiv. Im Mittelpunkt der Arbeiten steht die (Weiter) Entwicklung von modernen Beschichtungsverfahren, insbesondere für Leichtbaumaterialien, um den Zugang zu den oben genannten Oberflächeneigenschaften verbessern zu können. Diese Zielstellung soll

zu einer engeren Zusammenarbeit mit regionalen Industriepartnern führen. Ein zusätzlicher Nutzen des Projektes ist die weitere Etablierung und Stärkung der Oberflächentechnik an der Hochschule. Das erfolgt auch durch die Einbindung von Studierenden in die Forschungsaufgaben durch Praxis-, Master- und Diplomarbeiten oder als wissenschaftliche Hilfskräfte.

rometer dicken Hartstoffschichten, welche beispielsweise Anwendung in der Werkzeugindustrie finden. Ziel ihrer Arbeit ist es, Abhängigkeiten ausgewählter Beschichtungsparameter auf Eigenschaften wie Haftung, Rauigkeit oder Korrosionsverhalten des Schichtsystems Titannitrid zu untersuchen. Dabei hilft ihr ein weites Spektrum an Dünnschichtanalytik wie beispielsweise



Vicky Volke bei der Auswertung eines Scratch-Testes

Ein Praxissemester an der Hochschule

So zum Beispiel Vicky Volke. Sie studiert im 6. Semester Maschinenbau in der Fachrichtung Produktionstechnik an unserer Hochschule. Durch Praktika im Rahmen des Wahlpflichtfaches Oberflächentechnik bei Frau Dr.-Ing. Jana Reinhold entwickelte sie Interesse an Niederdruckplasmatechnologien und bewarb sich daraufhin auf ein am IOT ausgeschriebenes Praxissemester mit dem Thema: „Entwicklung eines Dünnschichtkataloges mittels Arc-PVD-Verfahren (engl. Arc-Physical Vapour Deposition, Vakuumbogenverdampfen)“.

Ihr Arbeitsplatz ist das Niederdrucktechniklabor in der Halle A2 beim Haus Z VII. Dort wurde ihr ein Versuchsstand zur Verfügung gestellt. Begeistert berichtet Frau Volke von den Anlagenkomponenten und Technologien zur Erzeugung der maximal vier Mik-

Light- und Rasterelektronenmikroskopie oder die Auswertung der Schichthaftung mittels Ritztest.

Nachdem Frau Volke Grundlagen recherchiert hatte, wurde sie in die Arc-Beschichtungsanlage eingewiesen, welche die für ihr Praxisthema notwendigen Applikationen erzeugt. Das Resultat ihrer Arbeit ist ein Katalog für das Dünnschichtsystem Titannitrid. Als Probekörper setzte sie vor allem mechanisch polierte und gebürstete Edelstahlsubstrate ein. Durch die Variation der negativen Substratvorspannung (BIAS), der Stromstärke der Verdampfer und der Temperatur im Inneren des Rezipienten wurden Veränderungen der Schichteigenschaften, beeinflusst. Mit Hilfe von Beschichtungsprotokollen und der Auswertung der einzelnen Versuche konnten so Abhängigkeiten erkannt werden. Die dafür notwendige Analytik wird größtenteils am IOT durchge-

Studierende der Sozialen Arbeit untersuchen Attraktivität der Stadt Görlitz

führt. Es wird aber auch mit anderen Fakultäten wie Mathematik/Naturwissenschaften oder externen Firmen wie der Techno-Coat Oberflächentechnik GmbH eng zusammengearbeitet. Neben der Erarbeitung des Kataloges werden die Ergebnisse in einem Praxissemesterbeleg zusammengetragen. Dieser zeigt die Herangehensweise an wissenschaftliches Arbeiten und bereitet eine gute Grundlage für die Erstellung der nahenden Diplomarbeit. Den Abschluss des Praxissemesters stellt eine Präsentation mit Verteidigung dar.

Auch wenn es eher üblich ist, dass Studierende ihr Praxissemester in Unternehmen absolvieren, bietet die Hochschule selbst Möglichkeiten für ein Praxis- oder Diplomsemester. Während ihrer Praxistätigkeit hat Frau Volke die Hochschule von einer anderen Seite kennengelernt, die ihr einen tiefen Einblick in Forschungstätigkeiten ermöglichte. Trotz des Augenmerkes auf Forschung kann sie die Kooperationen mit der umliegenden Industrie im Rahmen des Praxissemesters nutzen und ausbauen, was vor allem für das kommende Diplomsemester eine wichtige Rolle spielen wird. Professoren und Doktoren sowie die Labormitarbeiter und Nachwuchsforscher stehen immer für offene Fragen und Ratschläge zur Verfügung, sodass Vicky Volke abschließend ein Praxissemester an der Hochschule sehr gut weiterempfehlen kann.

- Jan Roth/Vicky Volke -



Kontakt

Dr.-Ing. Jan Roth
✉ jroth@hs-zigr.de



Hochschulmitarbeiter und Studierende auf dem Görlitzer Campus

In jeder Ausbildung steckt der Wunsch, das theoretische Wissen mit praktischen Handlungen zu unterstützen, um damit eine effiziente Verknüpfung zwischen dem Erlernten und dem angestrebten Beruf herzustellen. Aus diesem Grund wird auch an der Hochschule Zittau/Görlitz auf einen solchen Brückenschlag geachtet. Somit geht es für die Studierenden nicht nur um die nackte Theorie, sondern vielfach auch um einen direkten Praxistransfer.

Hier macht auch der Studiengang „Soziale Arbeit“ keine Ausnahme, denn besonders im zielorientierten Umgang mit Handlungskonzepten und Methoden folgt er dem Leitsatz, Studierende näher an die Praxis heranzuführen. Neben den beiden Praxissemestern ergänzt hierbei ein „Projektstudium“ diesen Transfer.

Unter verschiedenen Angeboten gab es auch in diesem Jahrgang für die Studierenden wieder ein Forschungsprojekt. Mit der Unterstützung von Prof. Dr. Andreas Markert erarbeiteten 16 Studenten und Studentinnen anhand forschungstheoretischer Grundsätze aufeinander abgestimmte Fragebögen und Interviewleitfäden. Das Hauptaugenmerk lag hierbei auf den Fragen, wie attraktiv die Stadt Görlitz ist bzw. wie die Attraktivität unserer Stadt ge-

steigert werden kann. Zielgruppe waren sowohl Pendler als auch Bürger und Studierende der Stadt Görlitz sowie - im Interviewbereich - Arbeitnehmer bzw. Führungskräfte von Großfirmen sowie Experten für Wohn(raum)entwicklung.

Obwohl für den Forschungsprozess mit Vorbereitung, Fragebogen- und Leitfadenerstellung, Erhebung und Auswertung nur ein knappes Zeitfenster zur Verfügung stand, konnte das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. Prof. Dr. Markert meint hierzu: „Dank des Engagements und der Zielstrebigkeit der Studierenden konnte in nicht einmal drei Monaten ein kompletter Forschungsprozess durchlaufen und ein unter dem Strich respektables Produkt realisiert werden, das die genannte Fragestellung in explorativer Weise aufbereitet.“

Die Auswertungen werden nach dieser Aufbereitung auf der Hochschulhomepage jedem zugänglich sein.

- Ricardo Friedrich -

Kontakt

Prof. Dr. phil. Andreas Markert
✉ amarkert@hs-zigr.de

Sächsische Lehrkräfte werden auf integratives Bildungssystem vorbereitet

Der „Zertifikatskurs für Integrativen Unterricht“ (ZINT) wird seit 2008 an der Fakultät Sozialwissenschaften im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und Sport und in Kooperation mit der Universität Leipzig durchgeführt.

Innerhalb der Pilotphase wurde von 2008-2010 mit drei Kursen und bisher ca. 260 TeilnehmerInnen ein ansprechendes Konzept entwickelt, welches nun für zunächst weitere drei Kurse mit voraussichtlich 150 TeilnehmerInnen bis 2015 umgesetzt wird.

Anlass für dieses Projekt ist die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention, auf dessen Grundlage zukünftig auch in Sachsen ein integratives/inklusive Bildungssystem

umgesetzt werden muss. Ziel des „ZINT“ ist es daher, sächsische Lehrkräfte aus allen Schulformen (GS, MS, GYM und berufsbildende Schule) auf die Durchführung von integrativen Unterricht vorzubereiten, ihnen Kompetenzen in Beratung und Kooperation, zur praktischen Förderplanung und Ansätze über verschiedene Interventionsmöglichkeiten zu vermitteln.

In zwei Jahren setzen sich die Lehrkräfte jeweils in der ersten Ferienwoche mit verschiedenen Themenbereichen auseinander, die sich auf sieben Module/Blockwochen verteilen.

Begleitet werden die Lehrkräfte dabei von ReferentInnen aus der Hochschule Zittau/

Görlitz, Lehrkräften aus sächsischen Förder- und Regelschulen sowie von DozentInnen der Universität Leipzig. Es wurde von unserer Hochschule in Kooperation mit der Universität Leipzig während der Pilotphase für diesen Kurs ein integrales Konzept entwickelt, welches die Thematik praktisch und theoretisch für die Teilnehmer spiegeln soll.

Dieses Konzept versucht innerhalb des Kurses methodisch-didaktische Erfahrungen des integrativen Unterrichts umzusetzen. Dies bedeutet für die Dozenten, dass sie Flexibilität gegenüber den zu vermittelnden Inhalten besitzen, reflexive Angebote schaffen, Kompetenzen und Fähigkeiten gegenseitig wertschätzen, mit Hilfe eines Portfolios die Lehrkräfte beim Lernen begleiten, das selbsttätige Handeln der Lehrkräfte auf Grundlage ihrer Erfahrung in Theorie und Praxis unterstützen und die TeilnehmerInnen am Ende des Kurses zur Erarbeitung einer Präsentation eigenständig agieren lassen.

Da im deutschsprachigen Raum derzeit keine vergleichbaren Ansätze der Fort- und Weiterbildung von Regelschullehrkräften für integrativen Unterricht entwickelt wurden, ist dieses Projekt innovativ für die Entwicklung eines integrativen/inklusive Bildungssystems und zielführend zur Umsetzung der Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention. Die Einbindung der Hochschule Zittau/Görlitz in ein Projekt der Lehrerbildung zum Thema Inklusion zeigt die Akzeptanz der qualitativ hochwertigen Ausbildung im Bereich der Heilpädagogik.

Das Projekt wird von Susanne Römer, Vertretungsprofessorin für Heilpädagogik/Inklusion Studies, und André Gleichmar, Projektkoordinator, inhaltlich und organisatorisch begleitet.

Kontakt

Vertretungsprof. Susanne Römer

✉ sroemer@hs-zigr.de

👉 www.hs-zigr.de/zint

MODUL 1 Einführung in Thema: Integration/Inklusion

- Einführung in Wahrnehmung und Beobachtung (Sensibilisierung)
- wissenschaftstheoretische Grundlagen zu Integration/ Inklusion
- Sensibilisierung in einzelnen Förderbereichen

MODUL 2 Einführung und Grundlagen

- wissenschaftstheoretische Grundlagen zu Integration/ Inklusion
- KMK, UN-BRK, Recht
- sozialwissenschaftliche Aspekte
- Informationen zu spezif. Förderschwerpunkten

MODUL 3 Gemeinsam lehren und lernen

- Didaktik des Gemeinsamen Unterrichts
- Kooperation, Beratung
- Förderplanung

MODUL 4 Formen der Förderung und Lernunterstützung

- individuelle Förderung
- Leistungsbewertung und Beurteilung im differenzierten Unterricht
- Möglichkeit von Nachteilsausgleichen
- Informationen zu spezif. Förderschwerpunkten

MODUL 5 Praxisauswertung, theoriegeleitetes Handeln, schulpädagogische Grundlagen

- Erarbeiten von vier Handlungsfeldern des integrativen Unterrichts: Kooperation und Beratung, individuelle Förderung, Förderplanung und Gemeinsamer Unterricht

MODUL 6 Pädagogische Angebote zum integrativen Unterricht, Prävention, Intervention

- selbsttätiges Erarbeiten von Handlungskonzepten für integrativen Unterricht
- Angebote zur Prävention und Intervention

MODUL 7 Abschlusskolloquium

- Präsentation entwickelter Handlungsleitfäden zum integrativen Unterricht

GESZKO - Gesunde Schule beiderseits der Grenze

GESZKO ist die Abkürzung des deutschen Wortes „gesund“ und der polnischen Bezeichnung für Schule „Szkoła“.

Sie steht für das deutsch-polnische Projekt „Gesunde Schule und Qualifizierung – Zdrowa szkoła i kształcenie“, das seit Mai dieses Jahres vom TRAWOS-Institut durchgeführt wird. Für drei Schuljahre organisiert TRAWOS in deutschen und polnischen Schulen der Region regelmäßig Projekte, um lernbehinderten und sozial benachteiligten Schüler/innen das Thema gesunde Ernährung und Sport spielerisch näher zu bringen und sie zu fördern.

Am 26. Mai 2011 fand am Görlitzer Hochschulstandort das Kick-off-Treffen mit interessierten Schulleiter/innen und Lehrer/innen aus dem Landkreis Görlitz, den Woiwodschaften Niederschlesien und Lebus statt. Insgesamt elf Einrichtungen, Mittelschulen, Förder- und Sonderschulen sowie berufsbildende Sonderschulen waren vertreten, fünf sächsische und sechs polnische. Weitere Schulen der Landkreise Bautzen und Görlitz sind eingeladen, teilzunehmen! Für die Projekte in den Schulen wurden drei Themenfelder - Bausteine genannt - gebildet:

- „Heimatregion, Feste, Bräuche, Rezepte“,
- „Ökologischer Anbau, gesunde Ernährung, Kochen, Backen“ und
- „Sport und Bewegung“.

Jedem dieser Bausteine sind verschiedene Teilprojekte zugeordnet. Die Schulen wählen in jedem Schuljahr einen Baustein aus und bearbeiten eines der dazugehörigen Teilprojekte. Möglich ist es auch, ein selbst formuliertes Projekt zum Thema zu entwickeln. Jeweils eine deutsche und eine polnische Schule bildet ein Tandem und

arbeitet am gleichen Projekt. In diesem Schuljahr werden beispielsweise traditionelle Kochrezepte für ein Kochbuch gesammelt, ein Elternkochkurs „Gesund und günstig kochen mit meinem Kind“ angeboten und ein Sportfest organisiert. Betriebe, Firmen, Vereine und Expert/innen stehen den Projekten zur Seite. Ob diese Projekte unterrichtsintegrativ, unterrichtsergänzend, außerunterrichtlich oder während einer Projektwoche durchgeführt werden, entscheiden die Schulen selbst. Im folgenden Schuljahr wählt jede Schule einen neuen Baustein und ein dazugehöriges Teilprojekt aus. Es kann ein neues Tandem gebildet oder die alte Partnerschaft beibehalten werden. Grenzüberschreitende Beziehungen werden aufgebaut und vertieft durch gegenseitige Besuche und persönliche Begegnungen.

Derzeit stellt das GESZKO-Team das Projekt den beteiligten Schulen beiderseits der Neiße vor. In der anschließenden Zukunftswerkstatt beschäftigen sich die Jugendlichen aktiv mit der Thematik „Gesunde Schule“ im Allgemeinen und ihrem Projektthema im Besonderen.

Um Jugendliche auch individuell zu unterstützen, wird für Interessierte ab 15 Jahren ein Mentoring-Programm, jeweils auf deutscher und auf polnischer Seite, angeboten. Eine persönliche Beziehung zwischen jungem und älterem Mensch - Mentor oder Mentorin genannt - soll den Weg von der Schule in die Arbeitswelt erleichtern. Fragen zur Berufswahl, zur Ausbildungsplatzsuche und zur Lebenseinstellung können dabei im Mittelpunkt stehen. Weitere Mentor/innen sind herzlich willkommen!

Stets zum Schuljahresende werden die Schulprojekte vor einem ausgewählten Kreis von Unterstützer/innen präsentiert. Das bisher Erreichte wird gefeiert und der persönliche Kontakt zwischen deutschen und polnischen Schüler/innen und Lehrer/innen vertieft. Als Anerkennung für die aktive Mitarbeit und Unterstützung erhalten die

Beteiligten ein Teilnahmezertifikat, das Auskunft über die jeweiligen Leistungen gibt.

Mit dem Projekt soll ein nachhaltiges Regionalmanagement verbunden mit Qualifizierungsmöglichkeiten für lernbehinderte oder sozial benachteiligte Schüler/innen im sächsisch-polnischen Grenzgebiet entwickelt werden. Familien, örtliche Vereine und Betriebe werden angesprochen, um die Umsetzung der Schulprojekte unterstützend zu begleiten. Ergebnisorientierte, praktische und motivierende Schulprojekte zur Thematik „Gesunde Schule“ sollen bei den beteiligten Jugendlichen langfristige Effekte erzielen. Neben dem Erwerb projektspezifischer Kenntnisse können die Schüler und Schülerinnen etwas über das Nachbarland erfahren und in der binationalen Projektgruppe ihr gemeinsam definiertes Projektziel verfolgen, dabei ihre Lebenskompetenzen stärken. „Gesunde Schule“ heißt gesunde Ernährung, körperliche Bewegung, aber auch Vorbereitung auf die Arbeitswelt, sich aktiv in Schule einbringen, anderen Respekt entgegenbringen.

Die Thematik der „Gesunden bzw. Gesundheitsfördernden Schule“ wird seit der Verabschiedung der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahre 1986 durch verschiedene nationale und internationale Kampagnen und Initiativen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene verbreitet und forciert. Erstmals bearbeitet in diesem Kontext die Hochschule Zittau/Görlitz ein Projekt.

- Erika Steinert/Cornelia Müller -

Kontakt

Cornelia Müller,
✉ cmueller@hs-zigr.de

Kooperationspartner

Karkonosze Staatliche Hochschule
in Jelenia Góra,
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
der Universität Leipzig

Erste Nachwuchswissenschaftlerkonferenz in Sachsen

Seit dem Jahr 2000 findet jährlich die Nachwuchswissenschaftlerkonferenz zur Forschung an ostdeutschen Fachhochschulen in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit wechselndem Veranstaltungsort statt. Im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2011/2012 wird die Konferenz am 19.04.2012 in Görlitz stattfinden.

Dabei werden Beiträge aus dem breiten Forschungsangebot der Fachhochschulen der fünf Bundesländer präsentiert. Eine aus Vorträgen und Posterpräsentationen konzeptionell organisierte Konferenz bildet wissenschaftliche und Innovationskraft des wissenschaftlichen Nachwuchses ab. Zur Schirmherrschaft der Veranstaltungen ist die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer, eingeladen.

Organisiert wird die Konferenz durch die Fakultät Elektrotechnik und Informatik. Die Leitung hat Prof. Wilfried Honekamp. Unterstützt wird er bei der Organisation durch Frau Dipl.-Ing. (FH) Karin Mischke. Aufgabe der Organisatoren ist es, die Konferenz zu kommunizieren, die Beiträge zu sammeln und begutachten zu lassen, die Verpflegung der Teilnehmer zu organisieren, Infrastruktur für die Sitzungen und die Posterpräsentation bereitzustellen und den Programmablauf sicherzustellen.

Prof. Honekamp wurde im Jahr 2010 als Herausgeber der Zeitschrift für Nachwuchswissenschaftler (<http://nachwuchswissenschaftler.org>) zu einem Gastbeitrag und einer Sitzungsleitung eingeladen. Seitdem ist er Mitglied im Organisationskomitee der jährlichen Konferenz und hat sich von Anfang an für eine Ausrichtung in Görlitz eingesetzt. „Die Konferenz stellt eine große Chance für alle Nachwuchswissenschaftler an unseren Fachhochschulen dar, sich einem interdisziplinären Publikum aus Gleichgesinnten zu stellen und im Diskurs neue Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten“, so Prof. Honekamp. Junge Wissenschaftler (wissenschaftliche

Mitarbeiter, Lehrbeauftragte, Lehrkräfte, Laboringenieure und Absolventen mit herausragenden Diplom- oder Masterarbeiten) von Fachhochschulen aus Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen sind aufgerufen, Beiträge einzureichen. Die Nachwuchswissenschaftlerkonferenz bietet Wissenschaftlern eine Plattform für eine Präsentation ihrer Forschungsarbeiten als Vorträge und Poster. Der Konferenzband mit ISBN, in dem alle akzeptierten Beiträge veröffentlicht werden, wird zum Termin der Konferenz erscheinen.

„Für unsere Hochschule ist es eine große Ehre, die 13. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz der Fachhochschulen in den neuen Bundesländern ausrichten zu können. Sie ist eine hervorragende Bühne, nicht nur für die jungen Forscherinnen und Forscher, sondern auch für uns, unsere Leistungen in der angewandten Forschung präsentieren zu können. Mein Dank geht an Prof. Honekamp und seine Fakultät, die die Tagung zu uns holten und ausrichten.“

- Prof. Dr. phil. Friedrich Albrecht, Rektor -

Bis zum 31.12.2011 können Beiträge zu allen wissenschaftlichen Themen zur Konferenz eingereicht werden, insbesondere zu folgenden Wissenschaftsgebieten:

- Angewandte Naturwissenschaften
- Automatisierungstechnik/Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kultur- und Medienwissenschaften
- Tourismus
- Sozialwissenschaften und Gesundheitswesen
- Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften

Beiträge können 2 bis 6 Seiten Umfang (inkl. eines Abstracts/einer Zusammenfassung von max. 400 Wörtern, aller Abbildungen,

Anhänge und Referenzen) haben und müssen in deutscher oder englischer Sprache als Word- oder PDF-Datei im vorgegebenen Format eingereicht werden. Für alle Beiträge ist die Formatvorlage der Konferenz zu nutzen. Die jeweiligen Erstautoren müssen Nachwuchswissenschaftler an einer ostdeutschen Fachhochschule sein. Die Beiträge werden begutachtet. Die Einreichung erfolgt über ein Web-Interface. Voraussetzung für die Aufnahme eines akzeptierten Beitrags im Tagungsband ist die Teilnahme von mindestens einer Autorin/einem Autoren.

Als Ergebnis einer Publikumsbewertung werden die besten drei Vorträge und Poster prämiert. Die sechs Beiträge werden zusätzlich in einer Sonderausgabe der Zeitschrift für Nachwuchswissenschaftler publiziert.

- Wilfried Honekamp -



Kontakt

Prof. Dr. sc.hum. Wilfried Honekamp

✉ whonekamp@hs-zigr.de

👉 www.nwk13.de

Berufsfelderkundungen für bessere Berufs- und Studienwahlkompetenz

In den vergangenen Wochen besichtigten viele Gymnasiasten der Region, die am Projekt INSO der Hochschule teilnehmen, verschiedene Unternehmen.

In den Unternehmen konnten die Schüler prüfen, inwieweit sie sich für bestimmte Themen begeistern und welche schulischen Anstrengungen zum Erreichen des Zieles nötig sind. Sie erhielten neue Anregungen bzw. wurden sicherer mit den eigenen beruflichen Vorstellungen. Für die Berufsfelderkundungen wählten die INSO-Mitarbeiter der Hochschule Firmen aus verschiedenen Branchen aus, wie zum Beispiel:

■ Das Kunststoffunternehmen Mitras Composites Systems GmbH Radeburg vermittelte Zittauer Schülern der Klasse 10 vom Christian-Weise-Gymnasium nicht nur ein Bild der Technologie- und Produktvielfalt von Alltagsartikeln bis hin zu qualitativ hochwertiger und sterilisierbarer Zahnarztpraxisausstattung, sondern u.a. auch, wie wichtig Werkstoffkenntnisse, z. B. zu Fließeigenschaften, sind, um Nacharbeiten zu verringern.

■ Bei der Druckerei Vettters GmbH und Co. KG, Radeburg standen für die Zittauer Schüler die vielfältigen Prozesse bis zum Entstehen von Hochglanzmagazinen oder von Werbeflyern im Mittelpunkt. Wie werden die Druckplatten für die vier Farben hergestellt und wie entstehen dann für unser Auge die verschiedensten Farbtöne, welche Schulkenntnisse und Studieninhalte, wie z. B. der Oberflächentechnik, stecken darin? Mit welchen technischen Lösungen werden in dem rasanten Prozess doppelte Seiten vermieden und das Zufügen von Einlegern realisiert?

■ Bei Dr. Quendt in Dresden stand auf dem ersten Blick natürlich das Geschmackserlebnis im Fokus. Als Bereicherung wurden von den Schülern der 11 Klasse des BSZ Löbau nach der Einführung und Diskussion die Herausforderungen in dieser Branche gesehen, dass der Firmengründer selbst sich Zeit

für sie nahm. Sehr persönlich und bewegend konnte er den inneren Antrieb vermitteln, der ihn zum unternehmerischen Risiko und zu ständiger Weiterentwicklung trieb. Er gab den jungen Leuten auf den Weg, dass zwar das Internet voller Wissen und anscheinend fertiger Lösungen sei, dass das Wichtigste aber in den Köpfen stattfindet, wenn aus fundamentalen Kenntnissen Weiterentwicklungen generiert werden. Er verkürzte beispielsweise die Trockenzeit seiner leckeren Produkten erheblich. Und auch, wenn in den verschiedensten Branchen Fördertechnik zum Einsatz kommt, müssen angepasste Lösungen geschaffen werden, wenn das berühmte „Russisch Brot“ nicht als „Russisch Krümel“ ankommen soll. Demzufolge gab es für alle Schüler auch Interessantes an den Maschinen zu sehen, bei denen aus Papierrollen Verpackungen werden, wo abgewogen, eingefüllt, sanft geschüttelt und verschlossen wird.

■ Mit dem Besuch im Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik (MPI-CBG) sollte den Löbauer Schülern das naturwissenschaftlich-technische Berufsfeld vor allem im Bereich der Forschung näher gebracht werden. Den Ausführungen zur üblichen Kommunikation und dem Rundgang vorbei an den Postern konnten sie anschaulich die Notwendigkeit sehr guter englischer Sprachkenntnisse entnehmen und auch die vorausgesetzte Aufgeschlossenheit gegenüber Wissenschaftlern aller Nationen. Die erstklassigen Forschungsbedingungen waren geeignet, Schülern mit hohem Forschungsinteresse einen zusätzlichen Ansporn zu geben. Angesichts des hübschen, kleinen Axolotl mit seinen beeindruckenden Fähigkeiten zur Reproduktion verletzter Körperteile, wurde in den Diskussionen klar, dass die Berufswahlentscheidung nicht zuletzt auch zu den persönlichen, ethischen Grundsätzen passen muss.

■ Die Stadtwerke Görlitz AG stellte mit der Abwasserkläranlage und dem Blockheizkraftwerk Schülern der Klasse 10 vom Friedrich-Schleiermacher-Gymnasium Niesky

Arbeitsmöglichkeiten vor, die für alle Menschen substanziell sind. Nach Betrachtung am Modell wurde es in der Abwasserkläranlage konkret und teilweise geruchsintensiv. Für das Berufsbild des Industrietauchers konnte sich dann angesichts des Faulturms wohl keiner erwärmen, aber die Notwendigkeit des Fachkräftenachwuchses und das Zukunftssichernde mit einer solchen Berufsentscheidung kamen ebenso zur Sprache, wie die Vielseitigkeit, z. B. beim Blockheizkraftwerk, wo es nicht nur um technische Dinge, sondern auch um günstigen Einkauf, Vertragsgestaltung, Umweltbewusstsein und Effektivität geht.

■ Die WBG Wohnungsbaugesellschaft Görlitz mbH erwartete die Nieskyer Schüler mit kleinen Aufmerksamkeiten, einem einführenden Vortrag und einer anschaulichen Präsentation einer jetzt noch Auszubildenden und zukünftigen Mitarbeiterin der WBG. Den Gymnasiasten wurden Werdegänge in ihrem Bezug zu späteren konkreten Einsatzgebieten und Arbeitsaufgaben am Beispiel der WBG aufgezeigt. In der folgenden Diskussion stellten sich die Mitarbeiter den Fragen der Schüler. Hier zeigte sich, dass die ausgesprochen entgegenkommende Art bei der Organisation und Aufnahme der Schüler ein Grundprinzip des Unternehmens ist, welches sich als Dienstleistungsunternehmen mit sozialer Verantwortung sieht. Dementsprechend wurde auch den Schülern signalisiert, dass Dienstleistung nicht ohne Grund die Worte „Dienen“ und „Leisten“ enthält und dass die dazu positive persönliche Einstellung und Ausstrahlung ein wichtiges Kriterium für eine Bewerbung, aber auch für den späteren beruflichen Erfolg in einer Dienstleistungsbranche ist. Als Höhepunkt hatte die WBG eine Besichtigung der Baustelle der zukünftigen Polizeidirektion organisiert.

Kontakt

Dorit Hübner

✉ dhuebner@hs-zigr.de

🌐 www.hs-zigr.de/berufsorientierung

News Forschung und Transfer

Zittauer Forscher helfen beim Weg in die Wolke

Cloud Computing – Rechnen in der Wolke – lautet das aktuelle Schlagwort in der IT-Branche. Die CeBIT stand ganz im Zeichen dieser Technologie. Die Idee, die dahinter steht, ist einfach: Rechnerkapazität und die jeweils erforderliche Software werden nicht beim Anwender vorgehalten, sondern können je nach Bedarf aus dem Internet abgerufen werden.

Mehr als 60 sächsische Gemeinden und Verbände sind inzwischen schon in der Wolke angekommen, einige seit mehr als zehn Jahren. Sie rufen die Software zur Verwaltung von Grundstücken, von Gemeindestraßen und Abwasserkanälen oder zur Bewertung des Kommunalvermögens bei der Einführung des doppelten Rechnungswesens je nach Bedarf aus dem Netz ab und zahlen nur für das, was tatsächlich benötigt wird.

Dieses Angebot wurde im Rahmen des sächsischen Modellprojektes „Virtuelle Netze“ durch die Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen mbH (BBB) in Zusammenarbeit mit der Hochschule sowie weiteren Unternehmen entwickelt und wird immer weiter ausgebaut. Die so entstandenen GEONETZ Datendienste der BBB wurden auf einem Fachkongress in Dresden mit dem „GIS Award 2011“, einem Preis der sächsischen Geoinformationswirtschaft ausgezeichnet. Gewürdigt wurde die langjährige erfolgreiche Arbeit der GEONETZ Datendienste im Bereich kommunaler Geoinformationsdienstleistungen und Infrastrukturauskünfte. Die Softwarelösung, die als Grundlage für diese innovative Dienstleistung dient, wurde am Institut für Ökologie und Umweltschutz (IÖU) unserer Zittauer Hochschule entwickelt.

Kontakt

Dr.-Ing. Dietmar Bothmer

✉ d.bothmer@hs-zigr.de

Was macht das Enterprise Europe Network (EEN) an der Hochschule?

Wie der Name schon andeutet, geht es dabei um ein Europäisches Netzwerk für kleine und mittlere Unternehmen. Es geht um die Förderung von Kooperationen, Technologietransfer und strategischen Partnerschaften zwischen Unternehmen vorwiegend in Europa. Es geht darum, die Chancen von Unternehmen im internationalen Wettbewerb zu verbessern. Was hat ein solches, wirtschaftlich ausgerichtetes Projekt an unserer Hochschule verloren?

Die Erklärung wird relativ einfach, wenn man bedenkt, was zu Wettbewerbsvorteilen führt: Das sind vor allem Innovationen durch neue Technologien. Unsere Hochschule ist der wichtigste Forschungsstandort in Ostsachsen mit vielfältigen Kontakten und Kooperationen mit der Wirtschaft. Bei uns entsteht also ein Großteil der regionalen Innovationspotenziale – die nicht immer von der regionalen Wirtschaft genutzt werden. Darüber hinaus sollte man den Begriff „Unternehmen“ nicht zu eng fassen – auch Forschungsgruppen unternehmen etwas, wenn sie Forschungsk Kooperationen suchen bzw. ihre Erkenntnisse und Erfindungen wirtschaftlich verwerten lassen wollen. Dies gilt auch für die Kultur- und Kreativwirtschaft.

Partner dafür zu finden, ist eine der Aufgaben des EEN-Büros an der Hochschule. Dazu werden in einem Gespräch die jeweiligen Wünsche nach Kooperations- oder Verwertungspartnern aufgenommen und anonymisiert in die EEN-Datenbank eingegeben, zu der EEN-Partner aus ca. 580 Organisationen in 47 Ländern Zugang haben. Dadurch wird es enorm erleichtert, den passenden Deckel zum jeweiligen Topf zu finden.

Des Weiteren bietet das EEN-Büro Informationen und Beratungen zu europäischen Forschungs- und Wirtschaftsförderprogrammen – und kann auch hier nach Partnern

in Verbundprojekten suchen. Aufgrund der Förderung der EEN-Büros in Sachsen durch die Europäische Union im Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation sowie das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sind die Leistungen für alle Interessenten kostenlos.

Kontakt

Lutz Haberland

✉ lhberland@hs-zigr.de

👉 www.een-sachsen.eu

Expertise unserer Hochschule international gefragt

Weil sich der Ausbau der elektrischen Netze auf dem höchsten Niveau der zurzeit technisch realisierbaren Spannungen vor allem in Asien vollzieht, hatte die Zeitschrift INMR (Insulator News and Market Report) die Spezialisten auf dem Gebiet der Hochspannungsisolierungen zu ihrem Weltkongress 2011 nach Seoul eingeladen.

Professor Klaus-Dieter Haim von der Fakultät Elektrotechnik und Informatik der Hochschule Zittau/Görlitz wurde gebeten, einen Vortrag über sein Spezialgebiet Kabelverbindingssystem mit dem Thema „Material und Designanforderungen an Mittelspannungs-Kabelgarnituren“ zu halten.

Von den ca. 500 Teilnehmern kamen circa 10 % aus Deutschland. Darunter waren allein vier Vortragende, die in Zittau studiert und promoviert haben. Die Hauptstadt von Südkorea mit 10 Millionen bzw. 18 Millionen (mit Umland) Einwohnern spiegelte anschaulich die Widersprüche der Elektrizitätsversorgung zwischen super modern und sehr einfach wider.

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Klaus-Dieter Haim

✉ kdhaim@hs-zigr.de

Wahlen der studentischen Vertreter in die Fachschaftsräte

Im Juni 2011 fanden an beiden Hochschulstandorten in Zittau und Görlitz die Wahlen der studentischen Vertreter in die Fachschaftsräte, die Fakultätsräte und den Senat statt.

Die Fachschaftsräte bestehen ausschließlich aus studentischen Vertretern und stellen in Selbstverwaltung die Interessenvertretung der Studierenden dar. Sie kümmern sich um alle Belange und Probleme der Studierenden, stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite und organisieren beispielsweise Veranstaltungen in den verschiedenen Studiengängen. Der Fakultätsrat setzt sich aus dem Dekan und Prodekan der jeweiligen Fakultät, gewählten Mitgliedern der Professoren und Hochschullehrern, der oder dem Gleichstellungsbeauftragten sowie Vertretern der Studierenden zusammen. Aufgaben des Fakultätsrates sind unter anderem Beratungen und Entscheidungen über die Verwendung von Ressourcen der jeweiligen Fakultät, Fragen der Lehre und Forschung sowie die Organisation von Studiengängen und deren Studien- und Prüfungsordnungen. Der Senat ist das oberste Gremium der Hochschule, dessen Mitglieder als Senatoren bezeichnet werden. Der Senat besteht im Allgemeinen aus dem Rektor, den Prorektoren, den Dekanen der einzelnen Fa-

kultäten, Mitgliedern von Professoren und Hochschullehrern sowie den studentischen Vertretern. Er hat beratende, legislative, strategische und kontrollierende Aufgaben.

In der Fakultät Bauwesen wurden alle drei vorgeschlagenen Kandidaten Anna Suske, Felix Beck und Claudia Noack in den Fakultätsrat gewählt. Zusätzlich zu diesen drei Studierenden arbeitet Tino Ecker im Fachschaftsrat mit. Die Fakultät Bauwesen erreichte die zweitgrößte relative Wahlbeteiligung.

In der Fakultät Elektrotechnik und Informatik war die relative Wahlbeteiligung am geringsten. Mit Richard Berge wird ein Vertreter im Fakultätsrat die Interessen der Studierenden vertreten. Der Fachschaftsrat besteht aus Jane Kubitzka, Marcel Riemer, Franziska Hahn, Richard Berge und Simon Jens Gruner.

In der Fakultät Maschinenwesen werden die drei männlichen Studenten Philipp Schwarzbach, Gregor Beuthner und Benjamin Fritzsich im Fakultätsrat die Studierenden ihres Studiengangs vertreten. Im Fachschaftsrat kommen zu diesen noch Antonia Beyrich, Thomas Leipold, Markus Beckert und Stephan Dienel hinzu.

Im Fakultätsrat der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften wurden Susan Fiedler, Elisabeth Jäckel und Franz Wilhelm gewählt. Im Fachschaftsrat werden künftig insgesamt acht Studierende zusammenarbeiten: Felix Konrad, Jacqueline Riemenschneider, Sophie Seidel, Nadine Roch, Nadine Linge, Sebastian Schlenzig, Felix Konrad und Susan Fiedler. An dieser Fakultät gab es die größte relative Wahlbeteiligung.

Die Fakultät Sozialwissenschaften hat mit Alexander Junge, Matthias Kolar und Matthias Simmen drei studentische Vertreter in den Fakultätsrat gewählt. Mit neun Studierenden hat die Fakultät Sozialwissenschaften den größten Fachschaftsrat an unserer Hochschule und erreichte die drittgrößte relative Wahlbeteiligung. Die Fachschaft besteht aus Sebastian Schwalbe, Anne Albrecht, Mandy Leopold, Benjamin Jauer, Matthias Kolar, Matthias Simmen, David Pidde, Oliver Sieler und Christian Flechsig.

In der Fakultät Wirtschafts- und Sprachwissenschaften gab es die größte absolute Wahlbeteiligung der Studierenden. Susanne Fentzel, Kathleen Mantel und Tom Graeber vertreten die Interessen der Studierenden ab sofort im Fakultätsrat. Zum Fachschaftsrat der Studiengänge Wirtschaftswissenschaften in Zittau gehören ebenfalls die drei Fakultätsratsmitglieder und zusätzlich Robert Dolezig, Marcel Großmann, Marco Henke sowie Michael Kernke. Der Fachschaftsrat der Studiengänge Sprachen besteht aus drei Studierenden, Alexandra Magdalena Grochowski, Robert Schula und Immanuel Severin.

Als studentische Vertreter in den Senat wurden Susanne Fentzel von der Fakultät Wirtschafts- und Sprachwissenschaften, Thomas Leipold von der Fakultät Maschinenwesen und David Pidde von der Fakultät Sozialwissenschaften gewählt.

- Lisanne Balla -



Fachschaftsrat des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften Zittau

Der Studienberatung über die Schulter geblickt

Von „Amts wegen“: Informiert, Kompetent, Freundlich

Das kleine Team der Studienberatung unserer Hochschule hat die Aufgabe, über Studieninhalte und -bedingungen der Hochschule Zittau/Görlitz zu informieren. Im WWW, an unseren Standorten und „vor Ort“ in Deutschland sowie den Nachbarländern.

Wo alle Informationen zusammen laufen

Basis für sachgerechte Beratung sind aktuelle Informationen über Studiengänge, Studienformen, Abläufe und Verfahrensweisen. Klingt einfach, ist aber mitunter schwierig zu realisieren. Nicht zuletzt, weil der „Bologna-Prozess“ in den letzten Jahren in schneller Folge zu wesentlichen Veränderungen geführt hat und noch führt. In Abstimmung mit verschiedensten Stellen, vor allem natürlich den Fachstudienberatern und der Akademischen Verwaltung, müssen ständig Informationen gesammelt, aufbereitet, und in attraktiven Publikationen umgesetzt werden.



Petra Schmidt

Akademische Verwaltung
03583 611506
petra.schmidt@hs-zigr.de

Beratung hauptsächlich per Mail, aber nicht nur

Während vor der Jahrtausendwende ca. 1.000 postalische Anfragen pro Jahr zu be-

antworten waren, sind es heute ca. 5.000. Statt Post kommen sie über E-Mail (rund 50 %). Viele Beratungen erfolgen auch am Telefon oder im Büro bzw. „vor Ort“, an Gymnasien oder bei Bildungsmessen. In diesem Zusammenhang spielt der regelmäßige Kontakt mit „Multiplikatoren“ eine wesentliche Rolle.



Dipl.-Ing. Dietmar Rößler

Akademische Verwaltung
03583 611500
d.roessler@hs-zigr.de

An erster Stelle sind hier die „Berater für Akademische Berufe“ der Arbeitsagentur zu nennen. Sie sind gemäß einem Vertrag zwischen der Agentur und den Kultusministerien die Haupt-Beratungspartner der Schulen. Deshalb wird diese Personengruppe ständig über unser Studienangebot auf dem Laufenden gehalten. Derzeit werden 46 Berater (Sachsen komplett, Brandenburg Raum Cottbus, teilweise Thüringen, Sachsen-Anhalt, Bayern) ständig über Neuigkeiten unterrichtet. Wichtige Partner sind natürlich die Schulen.

Nicht zu unterschätzen: Bildungsmessen

Immer wieder werden Messen im Zeitalter des Internet als Informationsquelle „tot gesagt“. Aber Besucherzahlen, wie 20.800 bei der „Karrierestart 2011“ in Dresden oder 22.000 auf der „EINSTIEG ABI 2010“ in Berlin, sprechen eine andere Sprache. Alle Hochschulen und Studienakademien der Region und darüber hinaus „zeigen

dort Flagge“. Neben den aufzubringenden Kosten ist hier persönliches Engagement der Studienberater gefragt, finden doch z. B. diese Veranstaltungen überwiegend am Wochenende statt. Neben Beratungskompetenz ist auch eine durchdachte Logistik notwendig. Für einen erfolgreichen Messebesuch braucht es neben aktuellen Flyern auch aussagestarke und attraktive Messewände. Gegenwärtig entstehen diese im neuen Corporate Design. 2010 nahmen unsere Studienberaterinnen und -berater an 51 Veranstaltungen (an insgesamt 68 Tagen, davon 12 Sonnabende und 4 Sonntage) teil.

Wichtige Aufgabe: Kontakte zu Gymnasien und Fachoberschulen

„Leute dort abholen, wo sie sind“: Unter diesem Motto kann die Zusammenarbeit mit Schulen gesehen werden. Selbstverständlich erfolgt Studienberatung oft in Schulen bei Informationstagen oder zu Vorträgen. Auch Infotage und Praktika von Klassenstufen oder Schulklassen an der Hochschule werden organisiert.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die zahlreichen Professorinnen und Professoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne deren Mitwirken die Organisation teilweise komplexer, oft mehrtägiger Veranstaltungen nicht möglich wäre, auch wenn Lehre und Forschung die Hauptaufgabe einer Hochschule ist. Alle sollten sich bewusst sein, dass immer wieder motivierter „studentischer Nachwuchs“ gewonnen werden muss. Das verlangt zusätzliche Anstrengungen.

Formal gehen solche Veranstaltungen über den Aufgabenbereich der Studienberatung hinaus. Aber sie haben eine zunehmende Bedeutung, auch für die Studienentscheidung. Wichtig ist deshalb, dass in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit dem Projekt INSO dieses Segment in Bezug auf die regionalen Schulen wesentlich gestärkt werden konnte.



Unsere „Haus-Messe“:
Der Hochschul-Informationstag

Unsere „Haus-Messe“: Der Hochschulinformationstag

Der Hochschul-Informationstag ist DIE „Messeveranstaltung“ der Hochschule. Traditionell „schultert“ an der Hochschule Zittau/Görlitz die Studienberatung wesentliche Teile seiner Organisation. Machbar, dank eines entstandenen stabilen Kooperations-Netzwerkes mit den Fakultäten und der Technischen Verwaltung. In einer Arbeitsgruppe „Hochschul-Informationstag“ werden mehrmals jährlich die Aufgaben abgestimmt.

Der Sachsenweite: Der Infotag im Januar

Seit über zehn Jahren ermöglicht das Sächsische Kultusministerium den Schülern der Sekundarstufe zwei und den Fachoberschülern durch einen schulfreien Tag (i.A. am 2. Donnerstag des Kalenderjahres) sich an Hochschulen über Studienmöglichkeiten zu orientieren. An diesem Informationstag haben natürlich ALLE Sächsischen Hochschulen und zunehmend auch viele Einrichtungen in den benachbarten Bundesländern Tage der offenen Tür. Es spricht für unser Studienangebot und gute Vorbereitung, dass die Besucherzahlen an diesem Tag in Zittau und Görlitz trotz „Konkurrenz“ und

demographischer Entwicklung konstant gehalten werden konnten.

Der Hochschulspezifische: Infotag im Juni

Die Terminfestlegung für den Sommer-Informationstag wird im Rahmen der Studienjahresplanung jedes Jahr neu getroffen. Traditionell ist der Termin unserer Hochschule relativ „Last Minute“. Was unter anderem den Vorzug hat, dass eine Reihe der Studieninteressenten für das kommende Wintersemester schon namentlich bekannt sind. Das KIA-Team hat diese Tatsache gut genutzt und führt an diesem Tag seinen „Shuttle-Start“ durch. Ein Treffen zwischen eingeschriebenen und künftigen Studierenden ist eine gute Vorbereitung für künftige Studienerfolge!

Motivierte Studierende sind immer willkommen

Die überzeugendste Studienberatung leisten allerdings Studierende selbst. Besonders, um Vorbehalte gegenüber den sogenannten „MINT-“Studiengängen zu zerstreuen, ist es hilfreich, wenn Studierende an Messeständen mitwirken oder bei Veranstaltungen an ihrem ehemaligen Gymnasium dabei sind. Es ist nicht ganz einfach, immer wieder „passende“ Studierende zu finden. Aber es gelingt zunehmend besser. So waren 2010 15 Studierende bei insgesamt 20 verschiedenen Veranstaltungen dabei und gestalteten sie aktiv mit. Ein Dankeschön an diese Studierenden für Ihren Einsatz. Interessierte Studierende können sich gerne bei der Studienberatung melden.

- Dietmar Rößler -

Hochschulinfortage 2012

- 12.01.2012
- 23.06.2012

BERATUNGSPROGRAMM

der nächsten Monate

05. - 06.10.11
Hochschultage des BIZ der Arbeitsagentur
Würzburg

07. - 08.10.11
Messe „Perspektiven“ in Magdeburg

07.11.11
„Berater Akademische Berufe“ des
Arbeitsagenturbereiches Dresden beraten
an unserer Hochschule in Zittau

19.11.11
Messe „Studieren in Mitteldeutschland“
in Leipzig

22.11.11
Studieninformationstag in Hoyerswerda

24.11.11
Messe „master and more“ in Berlin

26.11.11
Messe „Stuzubi“ in Berlin

06. - 07.01.12
Messe „Impuls“ in Cottbus

12.01.12
Hochschulinformationstag
in Zittau und Görlitz

20. - 22.01.12
Messe „Karrierestart“ in Dresden

Kontakt

Studienberatung

✉ stud.info@hs-zigr.de

📄 www.hs-zigr.de/beratung

Aus dem Schwarzwald in die Oberlausitz - Studienberatung konnte auf Messe überzeugen

*Über Freundschaften gibt es viele
Theorien und kluge Gedanken.*

Es gibt Sandkastenfreunde, Schulfreunde, Studienfreunde und vieles mehr. Simon Schiel, Florian Schulze und Christoph Gerber sind ein klassisches Trio von Freunden, die es über viele Jahre geschafft haben, ihre Freundschaft aufrecht zu erhalten. Sogar ins Studium haben sie sich gemeinsam aufgemacht: nach Zittau.

Die drei aus dem idyllischen Murgtal am Rande des Schwarzwaldes waren nach dem Abitur noch unentschieden, in welcher Region und vor allem was sie studieren sollten. Für das Thema Wirtschaft interessierten sich alle drei, aber in welcher Ausprägung war noch nicht klar. Simon leistete gerade ein Freiwilliges Ökologisches Jahr auf einem Biobauernhof ab und hatte sich dort schon mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt. Also suchte er etwas in dieser Richtung. Florian wollte vermeiden, sich im Studium zu sehr zu spezialisieren. Und Christoph interessierte sich für die Verbindung von Wirtschaft und Energietechnik. Zwei Dinge aber waren für alle drei klar: ein Diplomstudium ohne Gebühren musste es sein.

Um sich einen Überblick zu verschaffen, fuhren die drei zur Abiturientenmesse nach Karlsruhe, wo sie auf Dr. Stefan Kühne von der Akademischen Verwaltung der Hochschule Zittau/Görlitz trafen. Kühne ist verantwortlich für die Studentenwerbung der Hochschule und kann sich noch gut an die drei Gernsbacher Freunde erinnern. „Die fragten gleich gezielter und waren vorbereitet“, begründet er. Florian Schulze weiß noch, dass ihn das Angebot der hiesigen Hochschule überzeugte und dass die kompetente Beratung und die Beschreibung der Oberlausitz Neugier auf mehr weckten. „Nachdem wir zurück waren, haben wir die Papiere noch einmal studiert und jeder das Fach gefunden, das ihn interessierte“, erzählt Simon Schiel. Die Abmachung war schnell klar: Alle drei wollten sich in Zittau bewerben und sollten sie genommen wer-

den, würden sie zusammen ins Dreiländereck gehen. „Es hörte sich alles gut an, die Hochschule sah gut aus“, erzählt Florian und Simon ergänzt: „Ein bißchen Abenteuerlust war auch dabei, und ich wollte definitiv nicht mehr so nahe bei meinen Eltern, sondern unabhängiger sein.“ Die Grenz Nähe zu Polen und Tschechien reizte die drei, die nahe der französischen Grenze aufgewachsen waren, besonders.

Für Florian und Christoph begann damit im Wintersemester 2007 eine völlig neue Erfahrung. „Es fing schon damit an, dass wir uns wunderten, wie lange wir fahren mussten“, erzählt Florian. Simon zog es noch weiter weg: „Ich wollte erstmal eine Pause“, sagt er. Ein Jahr Work & Travel in Neuseeland stand für ihn auf dem Programm. „Da hätten die beiden mich ja auch vor Zittau warnen können, wenn sie gewollt hätten“, lacht er. Denn die wohnten inzwischen zusammen in einer WG im „tiefen Osten“ und lernten die Vorzüge der Hochschule Zittau/Görlitz und der ganzen Umgebung kennen. „Die Größe der Hochschule, die Lage in der Stadt – das macht das Studium hier besonders gut“, sagt Florian. Und Christoph ergänzt: „Hier kennen einen sogar die Professoren.“

O-See, Gebirge, Görlitz, Star Club, Neo, Emil, Mountainbiking und Gebirgslauf – die drei haben keine Probleme, aufzuzählen, was in der Freizeit alles möglich war. „Viele, die sagen, in Zittau wäre nix los, können das gar nicht wissen: Sie sind ja nie da“, erklärt Christoph. Für ihn und seine Freunde stand beim Studium in Zittau auch ein selbstständiges Leben im Vordergrund. Deshalb verwundert es die drei, wenn viele Studierende jede Gelegenheit nutzen, schnellstmöglich wieder zu Hause zu sein. Sie haben lieber ihre Eltern in die Oberlausitz gelockt. Alle waren schon da und Christophs Eltern haben sogar schon ihren Urlaub hier verbracht. Auch ganz neue Verbindungen haben sich gebildet, denn Christoph hat inzwischen einen zweijährigen Sohn. Seine Freundin, eine Dresdnerin, hat bereits erfolgreich ihr Studium der Biotechnologie in Zittau abgeschlossen.

Florian ist mit einer Zittauerin zusammen, die in Bayern aufgewachsen, aber hier ihre Ausbildung zur Ergotherapeutin abgelegt hat. Trotz seines Jobs als „Juniorbilanzkreismanager“ bei einem Gasunternehmen in Frankfurt am Main, ist sich Florian sicher, dass er oft in Zittau sein wird. „Meine Freundin hat beide Omas in Zittau und es ist doch einfach schön hier.“

Simon hat den Studiengang Ökologie und Umweltschutz gewählt und steht inzwischen kurz vor der Bachelorarbeit, weil für ihn das Diplom eher in den klassisch technischen Bereich gehört. Simon weiß noch nicht, wohin es ihn in Zukunft zieht, genau



v. l. n. r.: Simon, Christoph, Florian

so wenig, wie Christoph, der natürlich mit Frau und Kind zusammen sein möchte. „Mal sehen, was kommt“, sagen sie unisono. Eines jedenfalls ist klar, wenn man ihnen zuhört: Sie sind nach wie vor Freunde, jetzt aber auch von Zittau und der Hochschule. Sie werden bewusst oder unbewusst ihre Überzeugung weiter tragen: „Die Hochschule und auch die ganze Gegend kann ich einfach nur empfehlen“, sagt Florian beispielsweise. Für Dr. Stefan Kühne ein großer Erfolg: „So sehen wir auch mal, dass es durchaus Sinn macht, auf Messen zu fahren und Werbung zu machen.“

- Thomas Zenker -

Sportlich studieren - Angebote des Hochschulsports

Sportangebot

- **Camps:**
Wintercamp, Klettercamp
- **Ballsportarten:**
Badminton, Basketball,
Floorball, Fußball, Tennis,
Tischtennis, Volleyball
- **Gesundheitssport:**
Atemgymnastik,
Aqua-Jogging,
Body-fit, Body-forming,
Eltern- Kind- Schwimmen,
Fatburning,
Feldenkreis,
Geräteturnen,
Jonglieren,
Kraft- u. Fitnessstraining,
Leichtathletik,
Pilates,
Power-Mix, Rücken-fit,
Schwimmen, Step-Aerobic,
Tanzaerobic,
Thai-Bo-Aerobic,
Yoga, Yoga-Flow
- **Kampfsport:**
Ju-Jitsu, Judo, Karate,
Stockkampf,
Selbstverteidigung
- **Outdoorsport:**
Klettern,
Reiten,
Nordic Walking,
Tauchen,
Surfen
Mountainbiking NEU
- **Tanz:**
Bauchtanz, NEU
Capoeira, NEU
Gesellschaftstanz, NEU
HipHop, Salsa, NEU
Videoclip-Dancing

Der Hochschulsport ist eine feste Größe im Alltag der Studierenden und Mitarbeiter. Das Hochschulsportteam, bestehend aus einem Sportlehrer, einer Mitarbeiterin, zwei technischen Kräften und unterstützt von ca. 45 Übungsleitern, sichert das facettenreiche Angebot von über 40 Sportarten.

Sehr beliebt sind die vielen Semesterhighlights, wie das Semesterauftaktturnier, das Mitternachtsturnier, das Schwimmfest, das Volleyball-Mixed-Turnier, das Hochschulsportfest und natürlich das alljährliche Wintercamp in Österreich. Eine Sonderstellung nimmt dabei das Volleyball-Mixed-Turnier ein, das unseren Hochschulsport deutschlandweit bekannt gemacht hat. Hier spielen maximal 56 Mannschaften über 3 Tage den Sieg aus.

Egal ob als Teilnehmer, Übungsleiter oder Wettkämpfer - das Hochschulsportteam freut sich über jeden sportlich aktiven Hochschulangehörigen. Der Anmeldezeitraum für die Sportangebote startet immer zu Beginn des jeweiligen Semesters. Wettkampfausschreibungen können der Hochschulsportwebsite entnommen werden. Studierende, die gern selbst Kurse anbieten wollen, sind immer herzlich willkommen und sollten sich nicht scheuen, ihre Ideen vorzustellen.

Erfolge 2010/2011

Ski Nordisch 2010
6. Platz: Stefanie Mey

Sächsische Hochschulmeisterschaft 2010 Judo - bis 81kg

3. Platz: , Peter Sowodniok

Badminton

2. Platz: Damendoppel, Susann Petzold (HS Zi/Gr) und Laura Klug (Uni Leipzig)
2. Platz: Mixed, Susann Petzold (HS Zi/Gr) und Fabian Fritzsche (BA Glauchau)

Sächs. Fußballhochschulmeisterschaft 2011

2. Platz: Hochschule Zittau/Görlitz

Sächsische Hochschulmeisterschaft 2011 Beachvolleyball Damen

3. Platz: Johanna Fleischer und Martha Fodrowska

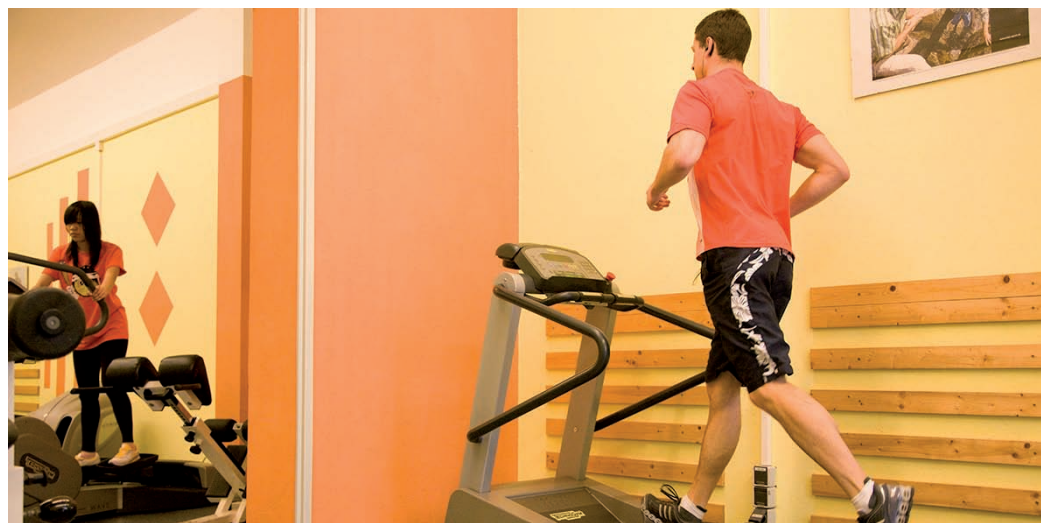
MTB-Marathon

1. Platz: Julius Wagler
3. Platz: Marcus Kulesa

Kontakt:

Diplom-Sportlehrer Philipp Knebel

✉ pknebel@hs-zigr.de



Fakultät Sozialwissenschaften: „Studierende beraten Studierende“

Jeder, der schon einmal ein Studium begonnen hat, kann es sicher gut nachvollziehen: Studium bedeutet oftmals eine neue Stadt, eine neue Wohnsituation, neue Voraussetzungen und vor allem neue Leute. Und wenn „alles neu“ ist, kann es schon einmal vorkommen, dass selbst kleine Fragen den Alltag stören können.

Aus dieser Überlegung heraus hat sich die Fakultät Sozialwissenschaften Gedanken gemacht, wie sie die Studierenden ihres Fachbereiches dabei unterstützen kann, zu diesen Fragen eine Antwort zu finden. Nach vielen Monaten des Überlegens, Entwerfens, Planens und Koordinierens ist „Studierende beraten Studierende“ - oder auch kurz „SbS“ - entstanden.

Studierende höherer Semester, breit gefächert über alle vier Studiengänge der Sozialwissenschaften, haben sich in diesem Projekt zusammengefunden, um als MentorInnen den Studierenden jüngerer Semester als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Sie nehmen sich dem Unterstützungs-, Beratungs- und Vernetzungsbedarf an, um die Erstsemest'ler bei einem erfolgreichen Studienalltag zu begleiten, sie weiterzuvormitteln bzw. als konstanter Ansprechpart-

ner „da zu sein“. Sie stehen den Mentees bei jeglichen Fragen des alltäglichen Studentenlebens zur Verfügung - hierbei immer mit einem professionellen Hintergrund, der durch Supervisionen und Weiterbildungen auf vielen Bereichen unterstützt wird.

„Studierende beraten Studierende“ startet in diesem Semester als ein Pilotprojekt, was bei Erfolg auch in anderen Fakultäten aktiviert werden könnte. Wichtig hierbei ist noch einmal anzumerken, dass es, neben der Unterstützung von Professoren, ein Projekt ist, welches von Studierenden und Absolventen der Hochschule ins Leben gerufen wurde.

„Wir sind da, wo ihr seid“

Warum beraten Studierende Studierende? Wie funktioniert das Ganze? Und was ist eigentlich dieses SbS, von dem hier gesprochen wird?

Also - SbS sind wir - und wir sind Studierende der Heilpädagogik, der Pädagogik der frühen Kindheit, der Kommunikationspsychologie und der Sozialen Arbeit. In diesem Sinne nicht nur optisch ein bunter Haufen. Das alles sind wir und WIR sind für EUCH da.

Bei allen Fragen rund um das Studium, um den Studienalltag und darüber hinaus, stehen wir euch zur Verfügung. Hast du Probleme mit deinem Zeitmanagement? Hast du es schwer, in dieser Stadt „Fuß zu fassen“? Kommst du mit deinem Vorlesungsplan und/oder den Prüfungen nicht zurecht? Hast du eventuell ein paar klitzekleine Problemchen mit einem Prof? Oder vielleicht mit Kommilitonen? Ganz egal, was es ist, wir als Mentoren versuchen, diese Herausforderungen mit euch zusammen zu bewältigen - wenn die Hilfe und Unterstützung gewünscht werden.

Unser Angebot soll eine Lücke schließen, in welcher sich der/die ein oder andere Studierende befinden kann. Und selbstverständlich möchten wir damit nicht nur die Erstsemest'ler ansprechen.

Du brauchst mehr Infos? Du hast noch Fragen? Kein Problem! Uns kann man auf vielen Wegen erreichen: Allgemein kannst du uns über info@sbs-team.de anschreiben. Möchtest du einen Mentor direkt erreichen, dann kannst du ihn oder sie mit vorname@sbs-team.de kontaktieren. Die MentorInnen (und natürlich ihre Vornamen) findest du im Schaukasten der BlueBox (erste Etage). Außerdem gibt's natürlich im Zeichen der Modernisierung eine eigene Facebook-Seite. Unter facebook.com/sbs.team kann geadded, kommentiert und gefragt werden, was das Zeug hält. Und last but not least haben wir auch eine eigene Homepage (www.sbs-team.de).

Also: Wir sind da, wo ihr seid. Unser Mentoring-Projekt steht für jeden offen. Scheut euch nicht, uns anzuschreiben oder auch direkt auf dem Campus anzusprechen.

- Ricardo Friedrich -



Kontakt
✉ info@sbs-team.de
👉 www.sbs-team.de

Professor Dietrich Grönemeyer zu Gast an der Hochschule

Turne bis zur Urne! - Der kleine Medicus in Bewegung

Stargast bei der Kinderakademie war am 15. April 2011 der Radiologe Professor Dietrich Grönemeyer. Hundert junge Hörer erfuhren anhand einiger Abenteuer seiner Kinderbuchfigur, dem kleinen „Medicus“, etwas über den menschlichen Körper.

Der bekannte Bochumer Mediziner war damit erstmalig in der Region zu Gast. Der Hochschule Zittau/Görlitz und dem Senckenbergmuseum für Naturkunde Görlitz gelang es, ihn für einen Kinderakademie-vortrag zu gewinnen. Mit ausschlaggebend war die Ehrung im Wettbewerb „365 Orte – Deutschland, Land der Ideen“.

Für Grönemeyer war es sein erster Aufenthalt in der Stadt an der Neiße. Beeindruckt zeigte sich der Gast von der Schönheit der Stadt. Nachmittags führte ihn Rektor Professor Albrecht über den Campus der östlichsten Hochschule Deutschlands. Besonders interessierte Grönemeyer, dass auch Kinder aus Zgorzelec bei der Akademie mit dabei sind. Von einem Titel der „Medicus“-Kinderbuchreihe gibt es auch eine polnische Ausgabe. Grönemeyers „Medicus-Vortrag“ vor der deutsch-polnischen Kinderakademie



Stargast bei der 2011er Kinderakademie war am 15. April der Radiologe Professor Dietrich Grönemeyer (l.). Hundert junge Hörer erfuhren anhand einiger Abenteuer seiner Kinderbuchfigur, dem kleinen „Medicus“, etwas über den menschlichen Körper.

war für ihn eine Begegnung mit einem kleinen Auditorium. Gewöhnlich füllen seine Kinder-Uni-Vorlesungen jeden Audimax.

Um den „Gesundheitsapostel der Deutschen“, wie ihn die Sächsische Zeitung bezeichnete, erstmalig in die Oberlausitz zu holen, bedurfte es nach Angaben der Organisatoren einer sehr langen Vorbereitung: „Gäste, wie Dietrich Grönemeyer, bekommt man nicht alle Tage hierher.“ Neben solch großen Höhepunkten im Veranstaltungsgeschehen der Kinderakademien in Zittau und Görlitz, sind um so mehr auch regelmäßige Beiträge von Wissenschaftlern der Hochschule und aus der näheren Region wichtig. Denn auch im siebten Jahr möchte die Kinderakademie zeigen, wie spannend Wissenschaft sein kann.

- Frank Schneider -

Die Vorlesungen der Kinderakademie richten sich an Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren.

Der Eintritt ist frei. In Görlitz finden die Vorlesungen freitags um 16:00 Uhr abwechselnd in der Hochschule und im Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz statt. Die Vorträge werden ins polnische simultan übersetzt. In Zittau „studieren“ unsere kleinen Gäste im Neuen Hörsaalgebäude auf dem Hochschulcampus. Hier lädt die Hochschule zu Kinderakademie-Vorlesungen in loser Folge ein.

Das aktuelle Programm, die Online-Anmeldung sowie weitere Informationen sind auf der Website der Kinderakademie verfügbar.



Autogrammkarten. Wer wollte, konnte sich auch ein Buch aus der Reihe „Die Abenteuer des kleinen Medicus“ signieren lassen.

**Deutschland
Land der Ideen**



Ausgewählter Ort 2010

Kontakt

Kinderakademie
Frank Schneider

✉ f.schneider@hs-zigr.de
📍 www.hs-zigr.de/kinder

News Campusleben

Absolvententreffen und Fachtagungen der Fakultät Maschinenwesen

Die Fakultät Maschinenwesen veranstaltete am 13. und 14. Mai 2011 ihr 1. Absolvententreffen. Teilgenommen haben 300 Absolventen, die seit 1969 studiert haben.

Im Rahmen dieses Treffens wurden den Absolventen Vorträge zur Hochschule, Laborbesichtigungen und eine große Abendveranstaltung im WestparkCenter geboten. Außerdem standen Besichtigungen des Großen Fastentuches, eine Stadtführung in Zittau, ein gemeinsamer Ausflug mit der Kleinbahn nach Oybin sowie eine Wanderung zum Töpfer auf der Tagesordnung.

In Verbindung mit dem Absolvententreffen fanden an der Fakultät Maschinenwesen weitere Veranstaltungen statt:

- Das 2. Zittauer Maschinenbau-Kolloquium diente dem Erfahrungsaustausch mit Praxispartnern und behandelte insbesondere die Anforderungen, die an zukünftige Absolventen der Fakultät von der Industrie gestellt werden.
- Gekoppelt war das Kolloquium aus aktuellem Anlass mit einem Workshop zu dem Thema „Elektroenergie aus Biomasse in dezentraler Anwendung“.
- Des Weiteren fand ein Workshop zum Thema „Oberflächenmodifikation von Werkstoffen“ statt.

Organisator Prof. Kretschmar, Prodekan der Fakultät Maschinenwesen, war mit der Resonanz sehr zufrieden. Mehr als 300 ehemalige Studenten waren der Einladung gefolgt und hatten sich auf den Weg nach Zittau gemacht, um hier ehemalige Kommilitonen zu treffen und alte Studierenerinnerungen aufleben zu lassen.

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. habil. Kretschmar

✉ hj.kretschmar@hs-zigr.de

Förderverein stiftet Bilder für Hochschulbibliothek in Zittau

Manchmal finden sich bestimmte Dinge fast von selbst zusammen. Da gab es ab dem 20. Oktober 2010 in der Bibliothek eine Ausstellung von 30 Acryl- und Ölbildern einer jungen Malerin, meinen Besuch als Vorsitzender bei Frau Dr. Kenschak als Bibliotheksdirektorin, und ein Gespräch darüber, wie das vielleicht etwas nüchterne Interieur der Bibliotheksräume mit Hilfe einiger dieser Bilder auf Dauer attraktiver gestaltet werden könnte. Nicht ganz unwesentlich waren dabei auch der thematische Aspekt dieser Bilder, die Vita der Künstlerin und ein gewisser finanzieller Spielraum des Fördervereins.

Die Malerin Romy Stefanie Becker ist aus Zittau, studierte an unserer Hochschule Wirtschaftswissenschaften und promoviert derzeit hier am IHI, in Ihrer Freizeit malt sie Bilder zum Thema „Reise – Buch“. Einige der Werke, besonders ein Triptychon in beachtlicher Größe, eignen sich sehr, um einige der Räume in der Bibliothek zu schmücken.

Über den erfolgreichen Abschluss der Angelegenheit ist nun schnell zu berichten. Es gab zunächst einen Antrag von Bibliothek und Hochschulleitung zum Ankauf von vier Bildern durch den Hochschulförderverein und eine Beratung des Vorstandes. Beschlossen wurde, ganz im Sinne der Satzung, die Bibliothek als öffentliche Einrichtung der Hochschule in gewünschtem Maße zu unterstützen, die Bilder zu kaufen und mit einem Schild „gestiftet durch den Förderverein der Hochschule Zittau/Görlitz e.V.“ versehen, hochschulöffentlich zu übergeben. Dies geschah dann am Nachmittag des 7. Februars 2011 in der Bibliothek vor der versammelten Dienstberatung des Rektors und in Anwesenheit der Künstlerin.

Kontakt

Christian Müller

✉ info@foerderverein-hs-zigr.de

IT Sommerfest in Görlitz

Mit den Worten, „Schön, dass wir mit der Hochschule Zittau/Görlitz zusammen an unserem Standort hier in Görlitz feiern können“, eröffnete Viola Klein, Aufsichtsratsvorsitzende und Gründerin der Firma Saxonia Systems AG, gemeinsam mit Dekan Prof. Georg Ringwelski von der Fakultät Elektrotechnik und Informatik das erste IT Sommerfest in Görlitz. In enger Zusammenarbeit mit der Hochschule haben Görlitzer Unternehmen gezeigt, dass die Ausbildung von dringend gesuchten Fachkräften für Informationstechnik und Informatik aktiv im Schulterchluss von Wirtschaft, Wissenschaft und Bildungseinrichtungen betrieben werden muss, um den steilen Aufschwung dieser Branche in der Region nicht zu bremsen.

Im Programm waren daher nicht nur gute Musik und ein Gewinnspiel mit wertvollen Preisen, sondern auch zwei Fachvorträge von Guido Krabbe von der Firma Google, der aus Dublin angereist war, um über „Theorie in der Praxis“ zu referieren. Prof. Klaus Hagen stellte Forschungen des Fachbereiches Informatik vor. Sponsoren wie SQS, Unister, cideon und Saxonia Systems haben über ihre Geschäftsbereiche informiert und Karrieren in ihren Unternehmen angeboten.

Glanz bekam die Veranstaltung vor allem durch prominente Gäste, wie die Söhne Mannheims, Karat und Hans Söllner, die Autogrammwünsche erfüllten. Als Hauptact performte Jennifer Braun, bekannt aus „Unser Star für Oslo“, auf der Bühne im Anhänger des rot glänzenden US-Trucks. „Das machen wir wieder“, stand am späteren Abend für Viola Klein und Prof. Ringwelski am Bierstand fest.

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Georg Ringwelski

✉ gringwelski@hs-zigr.de

International gut aufgestellt

DAAD bescheinigt der Hochschule gute Noten in Sachen Internationalität

In diesem Jahr hat sich der Deutsche Akademische Austauschdienst, kurz DAAD genannt, speziell das Referat Erasmus Mobilität im Rahmen eines Monitoring-Besuches, ein Bild von den internationalen Aktivitäten an unserer Hochschule gemacht. Im Vordergrund standen dabei vor allem das Erasmusprogramm, ein Europäisches Mobilitätsprogramm für Studierende und Wissenschaftler. Es unterstützt den Personenaustausch und die Anerkennung von Leistungen im groß gewordenen europäischen Hochschulraum. Mit jährlich ca. 80.000 EUR unterstützt die EU die Hochschule Zittau/Görlitz in Sachen Erasmusaktivitäten. Das waren in den letzten zehn Jahren knapp eine Mio EUR. Der größte Teil des Geldes fließt in die Mobilitätszuschüsse für die Studierenden, die dann sechs Monate aber auch bis zu einem Jahr an einer der derzeit 79 Erasmuspartnerhochschulen einen Studienaufenthalt absolvieren.

Die Erasmuspartnerschaften, mit Hochschulen in 22 europäischen Ländern, betten sich in die insgesamt 139 Hochschulpartnerschaften weltweit ein.

Dr. Markus Symmank, Leiter des Referates Erasmus-Mobilität beim DAAD, konnte sich im Rahmen einer ausführlichen Diskussion, an der auch Rektor und Kanzlerin teilnahmen, vom regen Austausch mit den Partnerhochschulen überzeugen. Der Leiter der Akademischen Verwaltung stellte in einem Impulsreferat die wesentlichen Fakten der Arbeit der letzten zehn Jahre zusammen.

Seit 2000 wurden insgesamt 704 Studierende über das Erasmusprogramm ins europäische Ausland entsandt. Im Gegenzug hat die Hochschule 367 Studierende aus ihren Partnerhochschulen, für ein Semester bzw. ein Jahr aufgenommen. 111 Professoren haben im Rahmen ein- und mehrwöchiger Lehraufenthalte bei den Partnern Vorlesungen und Seminare gehalten.

Mit den genannten Zahlen ist die Hochschule gut aufgestellt. In Sachsen belegt sie seit dem Jahr 2004 den Platz fünf, von ca. 20 Hochschulen in der Studierendenmobilität, in Deutschland den Platz 86 von 206 Hochschulen, also deutlich im vorderen Drittel. Natürlich gibt es auch Reserven, so konzentriert sich der Austausch vor allem auf die wirtschafts- sowie sprachwissenschaftlichen Studiengänge. Auch die Naturwissenschaften sind dabei. Bei den Ingenieuren ist es mit dem „Fernweh“ nicht ganz so gut bestellt. Da ist in den nächsten Jahren noch Motivations-Arbeit zu leisten.

Neben dem Erasmusprogramm wurde beim Monitoring durch den DAAD die internationale Arbeit der Hochschule in ihrer ganzen Breite dargestellt. So auch die Aktivitäten zum Austauschprogramm DAAD-Ostpartnerschaften für den wissenschaftlichen Austausch mit den Hochschulen in Osteuropa. Im Rahmen dieses Programms bekommt die Hochschule jährlich ca. 20.000 EUR für die Arbeit mit Hochschulen dieser Länder und ist erfolgreich aktiv. Neben dem Studierendenaustausch steht hier vor allem der Wissenschaftleraustausch im Vordergrund.

Weitere an der Hochschule genutzte Programme sind das IAESTE-Programm sowie

recht erfolgreich. Das IAESTE-Programm ist ein weltweites Praktikumsprogramm, welches vor allem kurzfristige Praktikumsaufenthalte unterstützt.

Das jüngste Programm des DAAD ist das so genannte PROMOS - Programm (Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden). Es ersetzt eine Reihe früherer Mobilitätsprogramme. Die Hochschule hat dafür jährlich ca. 19.000 EUR zur Verfügung. In den ersten beiden Jahren, seit Bestehen dieses Programms, konnten jeweils mehr als zehn Studierenden ein Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland vermitteln bzw. eine entsprechende finanzielle Unterstützung gegeben werden.

Abgerundet werden die internationalen Aktivitäten der Hochschule durch das trinationale Netzwerk Neisse-University sowie verschiedener Dual-Degreeprogramme in den Bereichen Wirtschaft und Ingenieurwissenschaften sowie das Studienkolleg zur Vorbereitung ausländischer Studienbewerber auf ein Studium an deutschen Hochschulen.

Alles in allem, so lautete das abschließende Ergebnis des Monitoringbesuches, kann sich die internationale Arbeit der Hochschule Zittau/Görlitz durchaus sehen lassen.



Teilnehmer des Studienkollegs

das Leonardo-Programm. Beides Förderinstrumente, um vor allem internationale Praktikumsaufenthalte auf den Weg zu bringen. Das Leonardo-Programm war mit 177 Vermittlungen in den letzten zehn Jahren

Kontakt

Dr.-Ing. Stefan Kühne

✉ s.kuehne@hs-zigr.de

CO₂-Bilanzierungsmethoden und Kindergartenkinder im Land des „Midsommar“ - Festes

Mein langer Weg zum ersehnten Auslandspraktikum in Schweden

Bereits vor Studienantritt war es mein Ziel, ein Praktikum im Ausland – am liebsten in Schweden - zu absolvieren, deswegen begann ich frühzeitig mit der Planung. Zunächst steuerte ich einige Austauschorganisationen an. Das erste Mal habe ich es über das Programm IAESTE probiert. Dann über das LEONARDO-Büro in Dresden. Die Leute da sind echt spitze, offen und hilfsbereit. Ich konnte Akteneinsicht nehmen und mir Stellen, die mich angesprochen haben, herauschreiben. Außerdem habe ich mein Arbeitszeugnis übersetzen lassen, habe einen Europäischen Lebenslauf angefertigt und ein Bewerbungsschreiben verfasst. Meine Bewerbungsmappe war also komplett, und ich konnte mich in den Bewerbungsdschungel für ein Praxissemester stürzen.

So begann ich alle Adressen von Leonardo anzuschreiben. Aber leider zunächst ohne den erhofften Erfolg. In meiner Verzweiflung bat ich eine Firma um einen Hinweis, warum meine Bewerbungen für einen Praktikumsplatz erfolglos bleiben. Und ich bekam ihn: Die Schweden kennen kein Praktikum und wissen somit nicht, wie sie meine Bewerbung einordnen sollen.

Nun war ich schlauer, allerdings drängte auch die Zeit, denn das Praxissemester stand vor der Tür. Daher entschied ich mich nun erst einmal, einen Praktikumsplatz in einem deutschen Unternehmen anzunehmen. Während des Praktikums bin ich mit Kollegen über meinen „Bewerbungskampf“ ins Gespräch gekommen und habe von ihnen die Adresse einer Firma in Großbritannien sowie einen Termin zu einem Vorstellungsgespräch erhalten. Der Traum des Auslandsaufenthaltes rückte wieder in erreichbare Nähe. Doch leider war das Wetter zu dieser Zeit nicht mein Freund, und in Deutschland stolperte der Winter Knall auf Fall ins Haus. Resultat: die Straßen waren gesperrt, die Bahn fuhr nicht mehr und die Flugzeuge wärmten sich lieber am Boden.



Die Studentin Steffi Hänig kurz vor ihrer Abreise auf dem Zittauer Campus

Das Gespräch wurde verschoben. Und nach vielem Hin und Her wurde mir im Januar mitgeteilt, dass sie keine Zeit mehr für eine Praktikantin hätten. Schade. That's life.

Edinburgh wäre schön gewesen. Ursprünglich hatte ich geplant, ein Urlaubssemester einzulegen, um mich voll und ganz der Sprache zu widmen, Land und Leute kennen zu lernen. In dieser Zeit habe ich noch einmal den Kontakt zum LEONARDO-Büro aufgenommen und meine Firmensuche erweitert: nicht nur schwedische Firmen standen auf dem Plan, sondern nun alle englischsprachigen Länder.

Inzwischen war mein Praxissemester vorbei und ich studierte in Zittau weiter. Im Fach Energiepolitik bei Prof. Zielbauer kam die Sache Auslandsaufenthalt wieder ins Rollen und diesmal richtig. Durch Zufall kam ich mit Prof. Zielbauer über die missglückte Auslandsgeschichte mit Großbritannien ins Gespräch. Da sagte er auf einmal: „Warum gehen sie nicht nach Schweden? Wir haben eine Kooperation mit einer schwedischen Firma.“ Über das Projekt Pratla, welches von EnercitEE ins Leben gerufen wurde, kam ich

zufällig, nebenbei und ohne viel Anstrengung, zu meiner langersehnten Chance. That's life again.

Danach ging alles schnell. Herr Borchard – ein langjähriger Teilnehmer des Zittauer Seminars für Energiewirtschaft fungierte als „Vermittler“. Ich habe mit ihm Kontakt aufgenommen, er hat die Schweden angesprochen und nach ein paar Emails war alles klar. Dank Prof. Zielbauers Überredungskünsten habe ich nicht mal ein Urlaubssemester einlegen müssen und die Auslandsache gleich mit dem Diplom verbunden: „Sie schaffen das schon.“, meinte er, mit der Bitte, kurze verständliche Sätze zu schreiben. Ich hatte vorher großen Respekt, eine Diplomarbeit in englischer Sprache zu schreiben - zwei Herausforderungen auf einmal - aber im Nachhinein ist es eine Hürde, die zu meistern ist.

Am 5. April 2011 ging es gemeinsam mit einem Kommilitonen in Deutschland los - über Rostock nach Trelleborg mit der Fähre. Der erste Stopp war in Växjö. Dort hatte EnercitEE ein Meeting, an dem wir teilnahmen. Am nächsten Tag ging es wei-

ter nach Oskarshamn. Wir wurden herzlich von Roger, unserem Mentor von der Energy Agency of Southeast Sweden, begrüßt. Er hat sich rührend um uns gekümmert. Im ersten Monat hat er uns zu Präsentationen, Führungen und Treffen mitgenommen. Wir haben schnell einen super Einblick in die schwedische Arbeitskultur und Einblicke in alle Arbeitsbereiche erhalten. Gastfreundschaft wird in Schweden wirklich groß geschrieben: wir wurden überall mit offenen Armen empfangen. Schweden ist hilfsbereit und „easy“. Eigenschaften, die ich an den Schweden sehr schätze und in Deutschland manchmal vermisste.

Mein persönliches Highlight war bisher eine Veranstaltung mit Kindergartenkindern, bei der wir die Kinder in die Welt der Energie „entführten“. Mit Experimenten und Bildern haben wir ihnen einen Einblick in das Thema Energie gegeben. Die Kinder wussten schon eine Menge darüber. Das Wetter hat super mitgespielt - durch ausreichenden Sonnenschein und Wind konnten die Experimente in freier Natur optimal gelingen. Die Erzieherin hat von Englisch auf Schwedisch übersetzt. Es war erstaunlich, wie unkompliziert

Kinder sind, und mit welchen einfachen Mitteln man sie begeistern kann. Es war eine großartige Erfahrung.

Den größten Teil meines Aufenthaltes widme ich meiner Diplomarbeit. Ich schreibe über CO₂-Bilanzierungsmethoden und Anreiz-Systeme für Erneuerbare Energien verschiedener europäischer Länder. Ressourcenschonender Umgang mit Energie hat bereits einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft erreicht. Dabei nimmt die Kommune eine wichtige Rolle ein. Neben der Daseinsfürsorge werden Energieeffizienzmaßnahmen zur Einsparung kommunaler Energiekosten und zur Stärkung des Klimaschutzes immer bedeutsamer. Europaweit gibt es viele Länder, die schon seit Jahren daran arbeiten, ihre Regionen und Kommunen energieeffizienter zu gestalten. Dieser Prozess ist vorwärmend, und weitere Regionen werden sich diesem Ziel stellen. Einer der ersten Schritte in diesem Bereich ist es, eine CO₂-Bilanz und deren Ziele zu formulieren. Hauptsächlich diese Phase bereitet vielen Kommunen Schwierigkeiten. In diesem Kontext leisten auch Erneuerbare Energien einen wichtigen Beitrag in der regionalen

und kommunalen Energiestrategie. Über meine Recherchen bin ich mit verschiedenen Fachleuten in Schweden, Deutschland und Frankreich in Kontakt gekommen und konzentriere mich nun in der Diplomarbeit auf diese drei Länder.

Der Anfang in Schweden war etwas einsam. Ich hatte zwar eine Freundin kennen gelernt, die hier in Oskarshamn wohnte, aber sie blieb nicht lange in Schweden. Somit war ich am Anfang zwar nicht ganz so alleine, dafür aber danach. Ich hab viel gelernt in der Zeit, vor allem auch mich mit Einsamkeit zu arrangieren. Außer auf Arbeit hatte ich kaum Kontakt zu anderen Leuten, nicht, dass ich nicht wollte oder gar schüchtern bin. Die Schweden sind in Sachen „neue Leute kennen lernen“ allerdings etwas schwerfällig und scheu, hilfsbereit, aber schüchtern zugleich. Das ist ein Gegensatz, den ich bis heute nicht verstehe. Inzwischen habe ich aber ein paar Leute kennen gelernt, mit denen ich am Wochenende regelmäßig was unternehme.

Wenn man sich einmal an neue Dinge gewöhnt hat, fällt es schwer, sich wieder zu entwöhnen und so wird es mir gar nicht leicht fallen, Schweden wieder zu verlassen...

- Steffi Hänig -



Typisches rotes Schwedenhaus - fotografiert während einer Wanderung in Västervik.

EnercitEE

Europäische Netzwerke, Erfahrungen und Empfehlungen, die Kommunen und Bürgern helfen, ihre Energieeffizienz zu verbessern.

PraTLA

Practical Training in Local Authorities

Kontakt

Dr. Daniel Ludwig

✉ d.ludwig@hs-zigr.de

🌐 www.enercitee.eu

Schüler schaffen eine grenzüberschreitende „Landschaft der Zukunft“



Projekttag am Augustum-Annem-Gymnasium Görlitz auf dem Wasserwerksgelände in Görlitz

*„Wir schützen nur, was wir lieben.
Und wir lieben nur, was wir kennen.“*

Das grenzüberschreitende Projekt „Landschaft der Zukunft“ möchte tschechischen und deutschen Schülern ihre gemeinsame Heimatlandschaft näher bringen. Getreu diesem Motto, werden Schülern Kenntnisse zu Landschaftsbestandteilen näher gebracht sowie die Funktionsweisen und Wechselwirkungen verschiedener Landschaftselemente erläutert. Wenn man lernt, sein gewohntes Umfeld mit anderen Augen zu sehen und beginnt, die Schönheit und Einzigartigkeit der vielen kleinen Details in der Landschaft zu entdecken und zu lieben (Love), möchte man genau das nicht mehr missen und fängt an, seinen Teil zur Erhaltung und Neugestaltung einer lebenswerten (Life) Heimat beizutragen.

Die Jugendlichen sollen erkennen, dass die Landschaft, in der sie leben, einen gemeinsamen Bereich mit ähnlichen Bestandteilen und wechselseitigen Einflüssen darstellt. Die Qualität dieser Landschaft wird dabei stark durch das Verhalten der dort lebenden Menschen beeinflusst. Ziel ist es, die Jugendlichen zu motivieren, ihre Umwelt

schätzen und schützen zu lernen, nationalitätsbedingte Vorurteile abzubauen und zusammen zu arbeiten. Dazu sollen insbesondere auch grenzüberschreitende Summer Camps dienen.

Durch Kartierungsarbeiten werden die Schüler der teilnehmenden Schulen (siehe letzter Abschnitt) ihr näheres Schulumfeld besser kennenlernen, Daten sammeln, diese in eine Datenbank einspeisen und auf einer öffentlich zugänglichen Internetplattform verwalten. So können die Jugendlichen der verschiedenen Schulen sehen, wo es welche Besonderheiten zu entdecken gibt. Jede Schule erstellt eine Wanderroute, auf der sie, sozusagen als „Reiseleiter“, den Schülern einer anderen Schule die sehenswertesten Landschaftselemente und Aussichtspunkte zeigen und die Funktionsweisen erläutern wird.

Wenn die Jugendlichen ein Grundverständnis zu Landschaften entwickelt haben, sollen sie selbst eine Landschaft nach ihrem Geschmack gestalten. Dabei müssen sowohl soziale und ökologische, wie auch wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt werden. So wird die Komplexität der Landschafts-

gestaltung vermittelt und der Umgang mit GIS-Anwendungen geschult.

Alle Erkenntnisse werden zum Ende des Projektes im Jahr 2013 in einem Buch zusammengefasst, das den Projekttitel „Landscape of Future“ tragen wird. Die teilnehmenden Schulen sind auf deutscher Seite das Christian-Weise-Gymnasium Zittau, das Geschwister-Scholl-Gymnasium Löbau, das Augustum-Annem-Gymnasium Görlitz, sowie das Oberland-Gymnasium Seiffennersdorf. Auf tschechischer Seite sind die Základní škola Lidická (Hrádek nad Nisou), die Základní škola T. G. Masaryka (Frýdlant) und die škola Liberec Harcov (Liberec).

Dieses von „Silva Sacra“ ins Leben gerufene, in Kooperation mit der Hochschule Zittau/Görlitz und dem Institut für Ökologie und Umweltschutz seit Anfang 2011 laufende Projekt wird von der Sächsischen Aufbaubank sowie dem EU-Förderprogramm Ziel 3 für grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik finanziert.

- Felix Eschrich -



Die Schüler beim Kartieren

Kontakt

Felix Eschrich,

✉ [feschrch@hs-zigr.de](mailto:feschrich@hs-zigr.de)

👉 www.lofe.ioeu.hs-zigr.de/cardomap3

Zwischen Sprache und Musik – ein deutsch-tschechisches Chorprojekt

Der Akademische Chor der Hochschule Zittau/Görlitz und des Internationalen Hochschulinstituts Zittau (IHI) singt im November 2011 vier große Konzerte des Mozart-Requiems im Dreiländereck. Die gemeinsamen Planungen und Proben mit dem tschechischen Partnerchor "A my taky" aus Liberec laufen auf Hochtouren.

Gemütlich sitzt es sich im Eckcafé am Marktplatz in Liberec. Lukas Trykar und Neithard Bethke treffen sich hier regelmäßig, um die anstehenden gemeinsamen Konzertauftritte bei Kaffee, Tee und einem wunderbaren Stück Kuchen detailgenau zu planen. Die beiden befreundeten Chorleiter haben sich viel vorgenommen: An vier Terminen im November kommt das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart zur Aufführung, außerdem eine zeitgenössische Komposition vom Chorleiter des Hochschulchores Neithard Bethke selbst. Die Veranstaltungsorte sind Hejnice, Liberec, Schirgiswalde und Görlitz. Es werden vier Solisten, ca 120 Sänger aus drei Ländern und 28 Orchestermusiker beteiligt sein – ein komplexes Vorhaben, das ohne ein verbindendes Element unmöglich wäre: der gemeinsame Glaube an die überzeugende Strahlkraft kirchenmusikalischer Werke.

Neithard Bethke ist von der Musikalität der Liberecer begeistert: "Die hohe Anzahl der Chöre, die vielen Musikschüler in den unterschiedlichsten Fächern und die Qualität der Einzelleistungen zeigen, dass die musikalische Förderung von Kindesbeinen an in Liberec einen ganz anderen Stellenwert hat." So unterstützen gleich drei Chöre den Hochschulchor Zittau/Görlitz stimmkräftig bei den Aufführungen. Dazu kommt noch ein Partnerchor aus dem polnischen Olsztyn, der den Dreiklang vollendet. Längst sind alle Chormitglieder mit dem Repertoire vertraut und kennen die hohen musikalischen und persönlichen Anforderungen solcher Konzertvorhaben.

Bereits während eines ersten intensiven Probenwochenendes im Juni lernten sich die

deutschen und tschechischen Chormitglieder kennen – im September beginnen dann gemeinsame Hauptproben im Saal der Musikschule Liberec. Natürlich kommt bei solchen Begegnungen das Kennenlernen nicht zu kurz, das Singen überwindet so manche sprachliche Hürde. "Eine ungezwungene Mischung aus Tschechisch, Deutsch und Englisch ist unsere Arbeitssprache. Schön, dass Neithard Bethke da mit Humor und Charme bei den Proben vorangeht." fasst Hanna, eine der Chorsängerinnen, zusammen.

Die gegenseitigen Besuche im Nachbarland sind für alle Beteiligten eine Bereicherung und wecken die Lust auf weitere grenzübergreifende Konzerte. Und die ein oder andere Idee für 2012 wurde schon von Neithard Bethke und Lukas Trykar im Eckcafé auf Herz und Nieren geprüft...

Man darf also sehr gespannt sein – sowohl auf die diesjährige Interpretation des Mozart-Requiems als auch auf die kommenden Konzerte im Dreiländereck.

Die gemeinsamen Begegnungen während der Vorbereitungszeit erhalten im Rahmen eines Kleinprojektes über das Programm Ziel 3 / Cil 3 durch die EU-Unterstützung. Die anschließenden Konzerte werden durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds,



Der Hochschulchor bei einem Auftritt im Bürgensaal des Zittauer Rathauses

die Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit, die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, das Studentenwerk Dresden und die Hochschule Zittau/Görlitz gefördert. Die Chöre bedanken sich an dieser Stelle – auch bei den Spendern – ganz herzlich für die finanziellen Zuschüsse.

- Anja Uhlemann -

Chorproben:

Montag um 19:30 Uhr in Görlitz
Dienstag um 19:30 Uhr in Zittau

Spendenkonto:

Chor der Hochschule Zittau/Görlitz,
Kennwort "REQUIEM"
Kto: 3100037960
BLZ: 85050100
Sparkasse Oberlausitz/ Niederschlesien

Wolfgang Amadeus Mozart – Requiem Neithard Bethke – Wir warten dein, o Gottessohn

- 12.11. Navst. Panni Marie,
Hejnice – 14:30 Uhr
- 13. 11. Kostel Sv. Antonina Velikeho,
Liberec – 16:00 Uhr
- 19.11. Mariä Himmelfahrt,
Schirgiswalde – 19:30 Uhr
- 20.11. Kreuzkirche,
Görlitz – 17:00 Uhr

(Eintritt: 15,- EUR/10,- EUR ermäßigt)

Kontakt

Anja Uhlemann,
✉ hochschulchor@gmx.net

Die Hochschulbibliothek auf dem Weg zu einem international vernetzten Informations- und Kommunikationszentrum

Was erwarten Nutzer von einer Bibliothek an einer Hochschule?

Auf diese Frage erhält man klare Antworten: Sie sollte eine umfassende Informationsquelle sein, „vor Ort“ muss das Informationsfinden in einer angenehmen Umgebung stattfinden können, niemand darf die Informationssuche stören, aber jemand da sein, der notfalls fachmännisch hilft, schnell zum gewünschten Suchergebnis zu kommen. 24 Stunden am Tag? 24 Stunden am Tag!

Stand der Ausstattung 2011

Die Hochschulbibliothek Zittau/Görlitz ist eine öffentliche wissenschaftliche Fachbibliothek. Nutzer sind Studierende, darunter Kommilitonen aus 35 Ländern, Praktikanten, Doktoranden, Mitarbeiter, Hochschulprofessoren, Schüler, Forschungsmitarbeiter und auch viele Einwohner aus den Städten im Dreiländereck. Das Bibliotheksprofil an den Standorten Zittau und Görlitz deckt die Fachgebiete der Energietechnik, des Maschinenbaus, des Sozialwesens, der Naturwissenschaften, der Informatik, der Betriebswirtschaftslehre, des Tourismus, des Bauwesens, der Verfahrenstechnik, der Elektrotechnik, des Umweltschutzes und der allgemeinen Technik ab.

Es stehen aus diesen Gebieten

- 170.000 Monografien/Bücher
- 30.000 Normenbände und
- 90.000 elektronische Medien

in Form von elektronischen Büchern, Datenbanken und elektronischen Zeitschriften zur Verfügung. In Summe kann der Nutzer Wissen und Informationen aus fast 300.000 vorhandenen Medien eruieren.

Zur Medienarbeit stehen 245 Arbeitsplätze, davon 52 eingerichtete Rechnerarbeitsplätze zur Verfügung. 16 Carrels, das heißt sepa-



Die Hochschulbibliothek am Standort Zittau

rate Einzelarbeitsplätze, werden besonders gern von Studierenden, die ihre Abschlussarbeit schreiben oder Doktoranden genutzt. Über den Online Public Access Catalogue (OPAC) erfolgt die Literatursuche. Online Literatur- und Patentrecherche sind auch über das Deutsche Forschungsnetz (DFN) in nationalen und internationalen Datenbanken sowie Bibliotheksverbünde möglich. In Zittau oder Görlitz nicht verfügbare Bücher sind über das ebenfalls online angeschlossene nationale und internationale Fernleihnetz beschaffbar. Unterweisungen zur effektiven Bibliotheksnutzung werden für Mitarbeiter und Studenten durchgeführt. Der Bibliotheksbestand wird jährlich durch Neuanschaffung und auch Aussonderung aktualisiert. Für den Neuerwerb wissenschaftlicher Literatur stehen jährlich 280.000 EUR zur Verfügung. Hinzu kommen bisher aus zentralen Landesmitteln Gelder für die Lizenzgebühren von neun elektrischen Datenbanken, u.a. von Wiley, Wiso, Springerlink, Beck, WTI, Business Source Premier oder Academic Search Premier. In einem sächsischen Kernsortiment bemühen wir uns, durch Kooperation und Abstimmung mit anderen Hochschulbibliotheken,

günstige Lizenzangebote der Verlage nutzen zu können.

Der Nutzer unserer Hochschulbibliothek ist an breite Recherchemöglichkeiten gewöhnt. Dabei soll es bleiben, denn dem Anspruch Bibliothek = umfassende Informationsquelle wollen wir auch weiterhin gerecht werden.

Das wird aber künftig nur noch gelingen, wenn:

1. das Angebotsprofil auf das Lehr- und Forschungsprofil der Hochschule geschärft,
2. der Konsortialgedanke der sächsischen Hochschulbibliotheken erhalten und
3. die internationalen Kooperationsmöglichkeiten mit den Hochschulbibliotheken aus der Euroregion Neisse erschlossen werden.

Die Entwicklung zu einem Informationszentrum

Die Hochschulbibliothek in Zittau ist 2004 und in Görlitz 2006 in neue moderne Gebäude gezogen. Hier stehen in Summe 2.700 m² zur Bibliotheksnutzung zur Verfügung. Die Hochschulbibliothek ist durchschnittlich an 245 Tagen im Jahr für 41 Stunden pro Woche, in der Prüfungsvorbereitungszeit 47 Stunden pro Woche geöffnet. Im Jahr 2010 zählte die Bibliothek 4.500 aktive Nutzer.

Der Weg in die Hochschulbibliothek soll sich immer lohnen: Dort erhält man die bestellten Bücher, kann in Datenbanken recherchieren, sich über Hochschulveranstaltungen informieren, in neu erschienenen Büchern blättern, sich mit Kommilitonen treffen, sich kündigt machen. Auch die Gäste aus Liberec oder Jelenia Gora sollen sich über unsere Hochschule informieren können. Mehrsprachiges Infomaterial liegt aus und Fragen werden vom Bibliothekspersonal beantwortet. Ein Rechnerarbeitsplatz ausschließlich zur Information über die Studienmöglichkeiten an der Hochschule Zittau/Görlitz wird eingerichtet. Formale Arbeitsabläufe in der Hochschulbibliothek werden zunehmend automatisiert, damit das Personal für die direkte Beratung der Bibliotheksnutzer mehr Zeit aufwenden kann.



RD'in Dr. Rosemarie Konschak
Direktorin der Hochschulbibliothek

Die Bibliotheksmitarbeiter können auch über den Tellerrand „Bibliothek“ schauen und Fremdnutzer persönlich über die Hochschule informieren.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit – Internationale Partner

Die Universitätsbibliothek an der TU Liberec (<http://knihovna.tul.cz>) ist von Zittau aus in 25 Minuten erreichbar. Über den Link auf der Homepage der Zittauer Hochschulbibliothek geht das auch per Mausklick. Das Fachprofil ist dem in Zittau und Görlitz ähnlich. Es stehen den Nutzern ca. 170.000 Medien zur Verfügung. Schaut man in die angebotenen Datenbanken, dann finden wir viele, die auch in Zittau und Görlitz genutzt werden. Die Finanzierung des Liberecer Bibliotheksbestandes bedarf, wie in Zittau, großer Anstrengungen. Der Gedanke einer gemeinsamen Nutzung der vorhandenen Bestände liegt nahe. Das gemeinsame Entwickeln von Projekten, gefördert im INTERREG Ziel 3 – Programm innerhalb der Euroregion Neisse, wird diskutiert. Die gleichen Arbeitsziele an den Hochschulbibliotheken, die geografische Nähe und die ähnlich gelagerte finanzielle Situation lassen eine Zusammenarbeit der Einrichtungen über Grenzen hinweg als naheliegend erscheinen. Dabei steht als Ziel die bessere Versorgung der Nutzer durch das erweiterte Angebot fest.

An der Zittauer Hochschule wird mit dem Slogan „Studieren ohne Grenzen“ geworben. Dazu wird die Hochschulbibliothek ihren Beitrag leisten. Durch die verbesserte Kooperation der Hochschulbibliotheken der Hochschulen in der Euroregion Neisse kann die Studentenmobilität, aber auch Lehre und Forschung besser unterstützt werden.

Dafür gibt es in Europa Vorbilder. Im Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Schweiz gibt es einen Zweckverband der Universitäten am Oberrhein (<http://www.eucor-uni.org>). Aus der bibliothekarischen Zusammenarbeit in diesem Verbund gelangen u.a.

die Zusammenfassung lokaler OPACs zum EUCOR-Katalog, die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten und die gegenseitige, gleichberechtigte Nutzung der Hochschulstrukturen.

Die Hochschulen im Dreiländereck Polen-Tschechien-Deutschland arbeiten, ähnlich wie bei EUCOR, schon lange und erfolgreich zusammen. Die engere Kooperation der Hochschulbibliotheken im Sinne der gemeinsamen Nutzung vorhandener Ressourcen muss noch realisiert werden. Natürlich kann schon heute ein Liberecer Student in der Zittauer oder Görlitzer Hochschulbibliothek arbeiten: Jedoch im Status eines Fremdnutzers. Angestrebt wird, dass die Studenten der verschiedenen Hochschulen im Dreiländereck die Hochschulbibliothek unter den gleichen Bedingungen wie die Studenten der Hochschule Zittau/Görlitz nutzen können.

Ein für alle im Dreiländereck kooperierenden Hochschulen gültiger Bibliotheksausweis sollte eingeführt werden. Vielleicht sollte sogar über einen gemeinsam gültigen internationalen Studentenausweis mit Bibliotheksfunktion, Kassenfunktion, Mensafunktion, Kopierfunktion nachgedacht werden. Die Realisierung dieses Vorhabens wird nicht einfach sein. Aber dem Wegfall der geografischen Grenzsicherungen sollte das Überwinden der bürokratischen Schranken schneller folgen.

Damit „Studieren ohne Grenzen“ die Möglichkeiten der eigenen Hochschule potenziert!

- Rosemarie Konschak -

Kontakt

RD'in Dr. Rosemarie Konschak,

✉ konschak@hs-zigr.de

🌐 www.hs-zigr.de/bibliothek

News Internationales

„NEISSE-ELEKTRO“ - 48 Olympioniken aus drei Nationen

Sie hat sich bereits zu einem Klassiker entwickelt, die Internationale Elektrotechnik-Olympiade „NEISSE ELEKTRO“. Im April 2011 fand bereits die 17. Auflage dieser internationalen Veranstaltung statt. 48 Olympioniken aus Tschechien, Deutschland und Polen trafen sich an der Fakultät Elektrotechnik und Informatik in Zittau, um die besten Elektrotechniker zu küren.

In diesem Jahr hatten die Teilnehmer der Endrunde Aufgaben auf dem Gebiet der Gleich- und Wechselstromkreise und der magnetischen und elektrischen Felder zu lösen. Ausgewertet wurden die Klausuren von einer internationalen Jury. Die gute Vorbereitung, die die Physiklehrerinnen und Physiklehrer ihren Schützlingen angedeihen ließen, hat zu ansehnlichen Ergebnissen geführt. Sieger der diesjährigen Olympiade wurde Karel Hrkal vom Integrierten Mittelschulzentrum in Liberec. Er wird noch zwei Jahre das Liberecer Mittelschulzentrum in der Fachrichtung Informationstechnik besuchen. Später möchte er Softwareentwickler werden und deshalb wahrscheinlich an der Universität in Prag oder im englischsprachigen Ausland studieren.

Der traditionsreiche Wettbewerb in der Euroregion Neisse, im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechien - zeigt, dass sich junge Leute zielstrebig hervorragende fachliche Kenntnisse aneignen können. Dieser internationale Wettstreit bietet ihnen zudem eine ausgezeichnete Plattform, um ihre Leistungen zu messen und Anerkennung zu erfahren. Das kommt nicht zuletzt durch die Schirmherrschaft der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer, zum Ausdruck.

Kontakt

Dr.-Ing. Wolfgang Menzel

✉ w.menzel@hs-zigr.de

Absolventen der Neisse University verabschiedet

Bereits zum achten Mal konnten im Rathaus der Stadt Görlitz Absolventen des trinationalen englischsprachigen Bachelorstudienganges Informations- und Kommunikationsmanagement im Rahmen des internationalen Netzwerkes Neisse University feierlich verabschiedet werden. Elf Absolventen wurden im Beisein von offiziellen Vertretern der drei beteiligten Hochschulen TU Liberec (CZ), TU Wroclaw (PL) und Hochschule Zittau/Görlitz (D) sowie Gästen und Eltern die Abschlusszeugnisse überreicht. Mit dieser nun schon zu einer schönen Tradition gewordenen Veranstaltung wird die große Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien hervorgehoben.

Als beste Absolventin der Matrikel schloss Zuzana Brozová aus Tschechien mit ausgezeichneten Leistungen ihr Studium ab. Aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen während des Praktikums in der Pontes-Agentur in Ostritz/Marienthal wurde ihr zudem das Euregiokompetenz-Zertifikat Kompetenzhoch4 verliehen. Sie ist damit die Erste, der dieses Zertifikat, unterzeichnet von den Präsidenten der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, überreicht wurde. Sie wird ab dem Wintersemester ein Masterstudium in Ökonomie an der TU Liberec aufnehmen.

Ebenso herausragende Leistungen erzielten Magdalena Michalak (PL) und Marek Lejsek (CZ). Auch sie werden beide ihr Studium fortsetzen. Magdalena Michalak an der TU Wroclaw im Masterstudiengang Psychologie im Management, Marek Lejsek an der Ökonomischen Hochschule in Prag im Masterstudiengang Internationales Management.

Kontakt

Gabriele Sefrin

✉ g.sefrin@hs-zigr.de

Deutsche lachen über Politiker, Polen über Schwiegermütter

Gelacht wurde bei der Diplomverteidigung nur am Ende. Als nämlich Silvia Hachula von ihren Professoren erfuhr, dass sie ein „1er“-Ergebnis erreicht hatte. Beim vorausgehenden kurzweiligen Vortrag war wissenschaftliches Niveau gefordert, keine Witze. Die kann man in ihrer Diplomarbeit zum Thema: „Kowalski und Schmidt. Worüber lachen Polen und Deutsche?“ natürlich finden. So standen fünf Witze im Zentrum der Online-Umfrage, auf der die Arbeit aufbaut.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse bestätigen teilweise Klischees, offenbaren aber auch unerwartete Unterschiede. So hatte Silvia auf die Frage, wie sie als Übersetzer-Studentin auf dieses Thema gekommen sei, eine erstaunliche Antwort. Ihre in Deutschland lebenden Eltern schenken ihr ein „Glücksschweinchen“, worüber ihr Mann, in Polen aufgewachsen, staunte: „Ein Schwein bringt Glück?“ In Polen ist nicht das Schwein der Glücksbringer, sondern erstaunlicherweise der Elefant – mit dem Rüssel nach oben.

Nicht verwunderlich also, dass es auch bei der Witzvorliebe Unterschiede gibt. In Polen sind Blondinen- und Schwiegermütterwitze beliebt, in Deutschland dagegen eher die Themen „Land und Leute“ und Politik. Und während der Pole im täglichen Leben gerne auch mal einen Witz „raushaut“, haben Deutsche es lieber abgegrenzt: lustig im Fasching – sachlich im Alltag. Sie sind dabei aber nicht „bürokratischer“ als ihre polnischen Nachbarn. Die Deutschen empfinden die Bürokratie nur schlimmer, weil sie sie nicht so locker nehmen, wie ihre Nachbarn mit deren anderen Humorempfinden.

Kontakt

Dietmar Rößler

✉ d.roessler@hs-zigr.de

Ein Praktikant in der Führungsebene

Alumnus Andreas Langhammer ist heute Leiter der Produktentwicklung & Innovationsmanagement sowie Prokurist bei einem führenden Rohrhersteller.

Als Andreas Langhammer aus Weißwasser 1995 im Studiengang Ökologie und Umweltschutz anfang, war er bereits damals einer von 60, die sich in zwei Studiengruppen auf die neue Studienrichtung einließen. „Teilweise war einiges noch ziemlich experimentell, der Studiengang ging ja gerade ins zweite Jahr“, erinnert sich Langhammer an den Start im neu sanierten Haus VI. Leider habe es zum Beispiel noch keine Spezialisierungsmöglichkeit gegeben. Trotzdem überwogen für ihn die Vorteile: „Wir hatten einen engen Kontakt zu den Professoren und haben selbst sehr eng zusammen gearbeitet.“

Auch an das soziale Leben erinnert er sich gern: „Wir haben noch in Zweier-Zimmern im Wohnheim mit einer Küche für zwanzig Benutzer gewohnt. Das war wie eine riesige WG.“ Direkt im Gebäude hatte fast immer der „D-Keller“ geöffnet, das „ganz große Wohnzimmer“ der Studenten. Diese Situation sei nur in Prüfungszeiten nicht ganz so ideal gewesen. Mensafasching, Disco in der Mensa, das perfekte Schnitzel in der Hillerschen Villa, aber auch nächtliche Wanderungen auf den Oybin prägten eine ganze Freundesgruppe, die sich heute noch



Andreas Langhammer



Andreas Langhammer während seiner Studienzeit

jährlich im Taunus trifft, um „inzwischen mit ziemlich vielen Kindern“ zusammen wandern zu gehen.

Langhammer, der den Studiengang damals „nicht nur zum Blümchenzählen“ gewählt hatte, fand schnell seine Interessengebiete: Umwelt- und Energietechnik, verbunden mit Managementsystemen. Als die Firma Gerodur aus Neustadt in Sa. ein Praktikum zum Energiemanagement anbot, griff Langhammer zu und schrieb anschließend auch seine Diplomarbeit bei dem Hersteller von Kunststoffrohren. Er untersuchte Möglichkeiten der geothermischen Nutzung zur Kühlung von Industrieprozessen und kam zum Ergebnis, dass sie effizient und ressourcenschonend einsetzbar wären. Damit waren die Grundlagen für ein gemeinsames Forschungsprojekt von Hochschule und Gerodur gelegt. Vom Hochschulmitarbeiter in diesem erfolgreichen Projekt wurde Andreas Langhammer fünf Jahre nach Studienabschluss zum Leiter der Abteilung Erdwärmesysteme bei den Neustädtern.

Die Kooperation zwischen Hochschule Zittau/Görlitz und Gerodur wurde unter ihm

weiter ausgebaut und Langhammer, heute Leiter der Abteilung Produktentwicklung & Innovationsmanagement, ist einer der Garanten für die Zukunftsfähigkeit dieser Zusammenarbeit. „Pro Jahr wird mindestens eine Diplom- sowie Praktikumsarbeit vergeben, und inzwischen sind bei uns fünf Zittauer Absolventen beschäftigt“, erzählt er.

Die Firma, die deutlich auf Nachhaltigkeit, Qualität und Personalentwicklung setzt, ist inzwischen auf 180 Mitarbeiter gewachsen und hat einen Jahresumsatz von 70 Millionen EUR. Langhammer, der zweimal im Jahr als Gastdozent in seinem ehemaligen Studiengang aktiv ist, forderte beim Tag der Umwelt 2011 auch andere Unternehmen zu mehr Kooperation mit der Hochschule auf: „Eigentlich müsste sich jedes Unternehmen aus der Region mit der Hochschule vernetzen.“ Den Nutzen solcher Kooperationen lieferte er gleich mit: „Die neue Perspektive erlaubt Studenten, die von außen in die Firma kommen, Probleme oder Lösungen zu finden, die sonst möglicherweise verborgen bleiben.“

- Thomas Zenker -

Neuberufungen



Professor Dr.-Ing. Markus Fulland
Fakultät Maschinenwesen
Berufungsgebiet Angewandte Mechanik
An der Hochschule seit 01.09.2010
Geboren 1972 in Paderborn

Nach seinem Studium der Technomathematik an der Universität Paderborn von 1992 bis 1998, promovierte Prof. Dr.-Ing. Markus Fulland an der Universität jener Stadt, in der er auch geboren wurde. 2002 wurde ihm der Dokortitel aufgrund seiner Dissertationsschrift „Rissimulationen in dreidimensionalen Strukturen mit automatischer adaptiver Finite-Elemente-Netzgenerierung“ verliehen und es schlossen sich Jahre der Berufstätigkeit und Forschung an. Vor der Berufung an unsere Hochschule war Herr Prof. Fulland von 1998 bis 2003 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachgruppe Angewandte Mechanik der Universität Paderborn und von 2004 bis 2010 als Gruppenleiter im Ressort Umweltmechanik des Westfälischen Umwelt-Zentrums Paderborn beschäftigt.

Kontakt

✉ mfulland@hs-zigr.de



Professor Dr. sc. hum Winfried Honekamp
Fakultät Elektrotechnik und Informatik
Berufungsgebiet Softwaretechnik und Programmierung
An der Hochschule seit 01.07.2010
Geboren 1971 in Nordhorn

Vor seiner Berufung an die Hochschule Zittau/Görlitz durchlief Herr Prof. Dr. sc. hum Winfried Honekamp eine Offiziersausbildung bei der Bundeswehr, bei der er ein Studium der Informatik mit Anwendungsfach Betriebswirtschaftslehre 1997 abschloss. Nach diversen Lehraufträgen an verschiedenen Standorten der Bundeswehr, folgte 2004 der Abschluss des Masterstudiums Defence Simulation and Modelling am Royal Military College of Science in Shrivenham (England). Seine Promotion im Bereich der Gesundheitswissenschaften mit dem Schwerpunkt Gesundheitsinformatik erhielt er 2009. Neben der Herausgabe einer Zeitschrift für Nachwuchswissenschaftler ist er seit 2011 Direktor des HealthCare Management & Informatics Research Centers in Görlitz.

Kontakt

✉ whonekamp@hs-zigr.de



Professor Dr. rer. pol. Michael Reiher
Fakultät Wirtschafts- und Sprachwissenschaften
Berufungsgebiet Betriebswirtschaftslehre, insbesondere im Gesundheitswesen
An der Hochschule seit 01.12.2010
Geboren 1977 in Rodewisch

Herr Prof. Michael Reiher studierte an der Universität Bayreuth bis 2004 Gesundheitsökonomie und Betriebswirtschaftslehre. Nach dem Studium promovierte er während seiner zweijährigen Tätigkeit am Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften der Universität Bayreuth zu dem Thema „IT-Wachstum im bayerischen stationären Versorgungssektor“ und erhielt für seine Dissertation die Bewertung „magna cum laude“. Berufserfahrungen sammelte Herr Prof. Reiher u.a. bei EPOS Health Consultant im Senegal und der Agfa HealthCare AG in Belgien sowie in Deutschland. An unserer Hochschule möchte Herr Prof. Reiher zum Ausbau des Bachelorstudiengangs „Management im Gesundheitswesen“ beitragen und die Einführung eines Masterstudiengangs „HealthCare Management“ realisieren.

Kontakt

✉ mreiher@hs-zigr.de

Neuberufungen



Professor Dr.-Ing. Jörg Lässig
 Fakultät Elektrotechnik und Informatik
 Berufungsgebiet Entwicklung von
 Unternehmensanwendungen
 An der Hochschule seit 01.05.2011
 Geboren 1977 in Stollberg/Erzgebirge

Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann schloss Herr Prof. Dr.-Ing. Jörg Lässig 2004 sein Informatikstudium an der TU Chemnitz mit dem Diplom, für das er den Universitätspreis 2004 erhielt, ab.

An selbiger Universität folgten zwischen 2004 und 2008 die Abschlüsse im Bachelor- und Masterstudiengang Computerphysik sowie 2009 die Promotion, welche durch ein Stipendium der Stiftung der Deutschen Wirtschaft unterstützt wurde. Für seine Dissertation mit dem Titel „Algorithms and Models for the Generation and Control of Competence Networks“ erhielt er den 2. Preis der Stiftung Industrieforschung.

Neben seinen Studientätigkeiten und Berufserfahrungen in Deutschland, sammelte er theoretische und praktische Fertigkeiten in Australien, USA, Neuseeland und der Schweiz.

Kontakt

✉ jlaessig@hs-zigr.de



Professor Dr.-Ing. Alexander Kratzsch
 Fakultät Elektrotechnik und Informatik
 Berufungsgebiet Messtechnik/Prozessautomatisierung
 An der Hochschule seit 01.03.2011
 Geboren 1979 in Freiberg

Von 1999 bis 2003 absolvierte Herr Prof. Dr.-Ing. Alexander Kratzsch das Studium der Elektro- und Automatisierungstechnik an der HS Zittau/Görlitz mit dem Abschluss Dipl.-Ing. (FH).

Neben seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an unserer Hochschule seit Januar 2004 besuchte er im Rahmen des kooperativen Promotionsverfahrens Lehrveranstaltungen an der TU Freiberg. Seine Dissertation wurde durch ein Stipendium der Vattenfall GmbH unterstützt.

Im November 2009 erhielt er den Titel Dr.-Ing. für Automatisierungstechnik. An der HS Zittau/Görlitz begleitete er bis Februar 2011 die Position des Projektmanagers im Institut für Prozesstechnik, Prozessautomatisierung und Messtechnik und wechselte am 1. März 2011 in den Status des Fachgebietsleiters über.

Kontakt

✉ akratzsch@hs-zigr.de



Professor Dr. rer. nat. habil. Ljudmilla Bordag
 Fakultät Mathematik/Naturwissenschaften
 Berufungsgebiet Mathematik/Finanzmathematik
 An der Hochschule seit 01.03.2011
 Geboren 1952 in Korkino (Russland)

Frau Prof. Dr. rer. nat. habil. Ljudmilla Bordag studierte an der Physikalischen Fakultät der Universität St. Petersburg am Lehrstuhl für Mathematische Physik und erlangte dort ihren Abschluss mit Auszeichnung.

Daraufhin folgte eine Aspirantur an selbiger Universität. Nach erfolgreicher Verteidigung ihrer Dissertation wurde ihr der akademische Grad Dr. rer. nat. verliehen. 1993 erwarb Frau Prof. Bordag ihre Habilitation an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften der Universität Leipzig mit Lehrbefähigung für Mathematik.

Vor ihrer Berufung an unsere Hochschule war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. als Lehrbeauftragte an den Universitäten in Magdeburg, Cottbus, Kaiserslautern sowie in Basel und im schwedischen Halmstad beschäftigt.

Kontakt

✉ lbordag@hs-zigr.de

Neuberufungen



Foto: privat

Professor Dr.-Ing. Jens Uwe Müller
Fakultät Elektrotechnik und Informatik
Berufungsgebiet Prozessleittechnik/Automatisierungssysteme
An der Hochschule seit 01.03.2011
Geboren 1965 in Cottbus

Nach erfolgreicher Ausbildung zum Elektromonteur im Kraftwerk Jänschwalde 1983 und anschließender Ausbildung und Tätigkeit als Flugzeugmechaniker beim Militär bis 1986, schloss Herr Prof. Müller ein Studium an der TH Zittau an, durch das er den Abschluss Dipl.-Ing. Elektrotechnik/Elektronenenergieversorgung erlangte. Nach einem Zusatzstudium Automatisierungstechnik an der TU Dresden 1991 wurde Herr Prof. Müller Forschungsmitarbeiter im Lehrgebiet Prozessautomatisierung an unserer Hochschule. Unter dem Titel „Eine neue Methodik zur Integration von qualitativem und quantitativem Prozesswissen für den Entwurf von komplexen Steuerungs- und Regelungsalgorithmen“ promovierte er 2001 an der TH Karlsruhe. Bis zu seiner Berufung an der HS Zittau/Görlitz arbeitete er u.a. für Siemens und Vattenfall.

Kontakt

✉ jumueller@hs-zigr.de



Professor Dr. rer. nat. Thomas Schönmath
Fakultät Maschinenwesen
Berufungsgebiet Nukleare Strahlentechnik
An der Hochschule seit 01.03.2011
Geboren 1961 in Oppach

Herr Prof. Dr. rer. nat. Thomas Schönmath studierte bis 1984 Physik an der TU Dresden. Nach dem Studium begleitete er die Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten an selbiger und promovierte 1989 zum Thema „Untersuchung des Ladungszustandes geladener Polymerelektrete für die Ionisationskammerdosimetrie“. Bis 1991 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentralinstitut für Kernforschung Rossendorf, anschließend bis 2011 im Verein für Kernverfahrenstechnik und Analytik Rossendorf e.V. im Fachbereich Sicherheit, wo er ab 2000 Leiter der Abt. Dosimetrie sowie der amtlich bestimmten Inkorporationsmessstelle für den Freistaat Sachsen war. Seit 2007 ist Herr Prof. Schönmath an unserer Hochschule sowie an der Staatlichen Studienakademie Riesa Lehrbeauftragter.

Kontakt

✉ tschoenmath@hs-zigr.de



Foto: Jens Järschel

Professor Ph. D. Andreas Hoff
Fakultät Sozialwissenschaften
Berufungsgebiet Soziale Gerontologie
An der Hochschule seit 01.01.2011
Geboren 1967 in Jena

Herr Prof. Ph. D. Andreas Hoff studierte Soziologie an der Universität Leipzig und der Manchester Metropolitan University. Nach seinem Abschluss 1996 begann er im selben Jahr seine Promotion im Fach Sozialpolitik an der London School of Economics & Political Science zum Thema „Informelle vs. formelle Unterstützungsmobilisierung alleinerziehender Mütter in Deutschland und Großbritannien“. Im Anschluss an seine erfolgreiche Promotion 2001 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Zentrum für Altersfragen in Berlin, am Oxford Institute of Ageing der University of Oxford und als Koordinator des „Eastern-European Ageing Societies in Transition“-Forschungsnetzwerks. Forschungsinteressen von Herrn Prof. Hoff sind u.a. die Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft und die soziale Inklusion älterer Menschen.

Kontakt

✉ ahoff@hs-zigr.de

Neues Verwaltungspersonal



Foto: Jens Järschel

Professor Dr. rer. nat. habil. Thomas Wiegert
Fakultät Mathematik/Naturwissenschaften
Berufungsgebiet: Mikrobiologie
An der Hochschule seit: März 2010
Geboren 1964 in Münster/Westfalen



Foto: privat

Vertretungsprofessorin Susanne Römer
Fakultät Sozialwissenschaften
Berufungsgebiet Heilpädagogik/Inclusion Studies
An der Hochschule seit August 2010
Geboren 1962 in Krefeld



Dipl.-Sportlehrer Philipp Knebel
Leiter Hochschulsportzentrum
An der Hochschule seit Januar 2010
Geboren 1983 in Görlitz

Nach der Beendigung seines Studiums der Mikrobiologie an der Universität Münster 1991 schloss Herr Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Wiegert seine Promotion an der Universität Düsseldorf an. Unter dem Titel „Molekulargenetische Analyse der Glukose-Fruktose Oxidoreduktase aus *Zymomonas mobilis*.“ erlangte er 1995 seinen Dokortitel. Ab 1995 lag sein Tätigkeitsfeld u.a. als Nachwuchswissenschaftler im Forschungszentrum Jülich und als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Gentechnik der Universität Bayreuth, der er bis 2010 angehörte. 2005 habilitierte Herr Prof. Wiegert an selbiger mit der Arbeit „Mechanisms for modulating the activity of transcriptional regulators in the *Bacillus subtilis* stress response“ und übernahm von 2007 bis 2008 die Vertretung des Lehrstuhls für Genetik.

Die Vertretungsprofessur an der Fakultät Sozialwissenschaften für unseren Rektor, Herrn Prof. Dr. Friedrich Albrecht, übernahm Frau Römer an der HS Zittau/Görlitz. Susanne Römer besitzt einschlägige Erfahrungen in dem Bereich der Rehabilitations- und Integrationspädagogik, besonders auf dem Gebiet der Hörgeschädigtenpädagogik. So arbeitete sie u.a. am Förderzentrum für Hörgeschädigte der Samuel-Heinicke-Schule in Leipzig und besaß bis 2010 einen Lehrauftrag an der Universität Leipzig am Institut Förderpädagogik, der die Weiterbildung von Pädagogen und die Ausbildung von Lehramtsstudenten beinhaltete. Seit 2008 engagiert sich Frau Römer an dem Drittmittelprojekt „Zint“. Für diesen Zertifikatskurs für Integrativen Unterricht in Sachsen hat sie 2010 die Leitung übernommen.

Herr Philipp Knebel leitet an unserer Hochschule das Sportzentrum und zeichnet sich mit seinem Team dafür verantwortlich, dass den Studierenden ein facettenreiches Sportprogramm geboten wird, das einen Ausgleich zum Studienalltag schaffen soll. Zu seinen Aufgaben zählen u.a. die konzeptionelle, sportfachliche und organisatorische Betreuung der Sportkurse sowie das Veranstaltungsmanagement bei Hochschulsportfesten, hochschulinternen und -übergreifenden Turnieren und anderen sportlichen Events. Der diplomierte Sportlehrer, der sein Diplom 2010 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erwarb, würde sich sehr freuen, wenn viele Studierende ein Teil des Hochschulsportteams werden, egal ob als Teilnehmer, Übungsleiter oder Wettkämpfer. An ihn und sein Team kann sich jeder wenden, der in Sachen Sport Fragen hat oder Hilfe braucht.

Kontakt

✉ twiegert@hs-zigr.de

Kontakt

✉ sroemer@hs-zigr.de

Kontakt

✉ pknebel@hs-zigr.de

Verwaltungspersonal



Dipl.-Kffr. (FH) Jenny Richter
Bilanzbuchhalterin
An der Hochschule seit September 2010
Geboren 1985 in Zittau

Frau Richter schloss nach ihrer Lehre zur Steuerfachangestellten ein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der HS Zittau/Görlitz an, welches sie 2010 mit dem Diplom abschloss. Vor und während des Studiums konnte Frau Richter praktische Erfahrungen in einem Görlitzer Steuerbüro gewinnen, wo sie sich mit diversen Bereichen des Steuerrechts beschäftigte. Des Weiteren war sie als studentische Mitarbeiterin an der Fakultät Wirtschafts- und Sprachwissenschaften tätig. An unserer Hochschule wird sich Frau Richter u.a. mit der Bearbeitung steuerlicher (insbesondere umsatzsteuerrechtlicher) Angelegenheiten, der Bearbeitung von Eingangsbuchhaltungen (Finanz- und Anlagenbuchhaltung) und der Klärung bilanzieller Bewertungsfragen beschäftigen.

Kontakt

✉ jrichter@hs-zigr.de



Dipl.-Kffr. (FH) Jenny Hanfeld
Mitarbeiterin Controlling und Innenrevision
An der Hochschule seit November 2010
Geboren 1980 in Zittau

Frau Hanfeld wird sich u.a. an unserer Hochschule mit dem Aufbau der Kosten- und Leistungsrechnung nach den Vorgaben des neuen Steuermodells für Hochschulen des Freistaates Sachsen, mit der Einführung und Weiterentwicklung eines Controllingkonzeptes mit Berichtswesen für externe und interne Belange und um die allgemeinen und besonderen Prüfungsangelegenheiten der internen Revision befassen. Erfahrungen auf diesem Gebiet konnte die studierte Betriebswirtin bei Firmen wie der Audi AG in Ingolstadt, der WEIGL Zerspannungstechnik GmbH in Zittau und bei einer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft in Löbau sammeln, bei denen sie im Controlling, der Lohnbuchhaltung und dem Personal- und Qualitätsmanagement tätig war.

Kontakt

✉ jhanfeld@hs-zigr.de



Dipl.-Phys. Lutz Haberland
Mitarbeiter Zentrum für Wissens- und Technologietransfer
An der Hochschule seit September 2010
Geboren 1970 in Zittau

Im Anschluss seines Biophysik-Studiums an der Humboldt-Universität Berlin 1996, arbeitete Herr Haberland als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Experimentellen Biophysik an selbiger Universität sowie am Lehrstuhl für Biophysik der Uni Rostock und bei der Forschungsgemeinschaft Funk e.V. Bonn. An unserer Hochschule widmet sich Herr Haberland der Forschungs- und Wirtschaftsförderung. Hierbei unterstützt er Hochschulangehörige bei der Umsetzung von Forschungsideen und -projekten. Er sucht im Rahmen des „Enterprise Europe Network“ nach Partnern für Forschungs- und Entwicklungskooperationen sowie nach Absatzmärkten für Unternehmen und Hochschule. Studierende können sich für Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeiten, die sich mit Forschungsthemen beschäftigen, gern an Herrn Haberland wenden, wenn es um spezifische Förderthemen gehen sollte.

Kontakt

✉ lhberland@hs-zigr.de

Jubiläen

<i>Dienstjubiläen 2011</i>	<i>Name</i>	<i>Jubiläumsdatum</i>	<i>Jubiläen</i>
F-N	Goldmann, Helmut	01.01.2011	25jähriges
	Kitzig, Ilona	01.01.2011	25jähriges
	Schulz, Reiner	30.06.2011	25jähriges
	Schubert, Roland	10.07.2011	25jähriges
	Lorenz, Corina	01.08.2011	25jähriges
	Pietschmann, Frank	01.08.2011	25jähriges
F-M	Weise, Volkmar	01.03.2011	25jähriges
F-E/I	Gärtner, Steffen	07.03.2011	25jähriges
F-B	Reichart, Thomas	16.03.2011	25jähriges
	Vogel, Liane	01.09.2011	25jähriges
F-WS	Schubert, Helga	01.08.2011	40jähriges
F-S	Winkler, Ingeborg	01.01.2011	25jähriges
	Preis, Wolfgang	15.06.2011	25jähriges
HSB	Hänisch, Christine	12.10.2011	40jähriges
	Roman, Margitta	01.12.2011	25jähriges
HH	Engert, Sylvia	21.04.2011	25jähriges
AV	Prinke, Evelyn	01.06.2011	25jähriges
TV	Nowack, Arne	22.05.2011	25jähriges
	Steudner, Wilfried	01.09.2011	25jähriges
Fo	Georgi, Iris	22.02.2011	40jähriges
RB	Trillenberg, Hella	01.01.2011	25jähriges
	Hoyer, Christina	01.09.2011	40jähriges
<i>Hausjubiläen 2011</i>			
F-N	v. Schäwen, Ralf	01.01.2011	30jähriges
F-M	Kertscher, Frank	01.01.2011	10jähriges
	Hörger, Ilona	01.02.2011	30jähriges
F-E/I	Worlitz, Frank	01.11.2011	10jähriges
	Pohl, Andreas	09.11.2011	30jähriges
F-B	Buttermilch, Elke	01.01.2011	10jähriges
	Klinger, Hilmar	01.03.2011	30jähriges
	Krimmling, Jörn	01.09.2011	10jähriges
	Reichart, Thomas	01.10.2011	10jähriges
F-WS	Schröter, Gabriele	01.09.2011	30jähriges
	Maiwald, Falk	16.09.2011	10jähriges
	Schmidt, Liane	01.09.2011	30jähriges
F-S	Maiwald, Karin	14.09.2011	30jähriges
HRZ	Bensch, Jan	01.10.2011	10jähriges
HH	Hausmann, Sandra	10.09.2011	10jähriges
AV	Hörnig, Carmen	01.02.2011	10jähriges
	Sefrin, Gabriele	01.09.2011	10jähriges
	Suliman, Evelyn	01.09.2011	30jähriges
	Rößler, Dietmar	01.09.2011	30jähriges
TV	Zucker, F.-Peter	14.01.2011	20jähriges
	Wiechert, Bernd	01.06.2011	30jähriges
IPM	Pfeiffer, Matthias	01.01.2011	10jähriges
IÖU	Neidt, René	01.02.2011	10jähriges
RB	Pietschmann, Heike	16.07.2011	30jähriges
	Hollstein, Karin	01.09.2011	30jähriges

Neubeginn und Abschied - Azubis an unserer Hochschule

Im August begann an unserer Hochschule das neue Ausbildungsjahr. Drei Auszubildende nahmen ihre Lehre auf. Nicole Röntsch und Julia Seeliger werden eine dreijährige Berufsausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation absolvieren. In der kommenden Zeit werden sie in den verschiedensten Bereichen der Verwaltung, den Fakultäten, aber auch in Unternehmen der Region für ihre praktische Ausbildung eingesetzt. Verantwortliche Lehrausbilderin ist Petra Schmidt.

Eine zweieinhalbjährige Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme absolviert Christian Goldhammer im Rahmen der kooperativen Ausbildung mit integriertem Studium im Studiengang Elektrotechnik. Er durchläuft eine praktische Ausbildung in der hochschuleigenen Lehrwerkstatt. Betreut wird er durch Lehrausbilder Andreas Israel.

Während für die einen die Ausbildungszeit beginnt, haben andere diese bereits abgeschlossen. So die drei Auszubildenden, die im August erfolgreich ihre dreijährige Lehrzeit mit dem Berufsabschluss „Kaufrau für Bürokommunikation“ beendeten. Im Rah-



Verabschiedung der Kauffrauen für Bürokommunikation

Foto: Hella Trillenberg

men der feierlichen Verabschiedung überreichte unsere Kanzlerin Karin Hollstein den frischgebackenen Kauffrauen Stephanie Bahr, Nancy Weigelt und Marina Steudtner ihre Zeugnisse.

Stephanie Bahr wechselt von der Rolle der Auszubildenden in die Rolle einer Studentin

und beginnt im Wintersemester ein Studium der BWL. Auch Nancy Weigelt bleibt der Hochschule erhalten und unterstützt die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit beim Relaunch der Hochschulwebsite. Als Mitarbeiterin im Bereich der Geschäftsleitung der Finke Leichtmetallguss GmbH Zittau begann Marina Steudtner einen Tag nach der mündlichen Abschlussprüfung ihren Berufseinstieg und erfüllte sich damit zugleich ihren Wunsch, in der Region bleiben zu können. Marina Steudtner schätzte an ihrer Ausbildungszeit an der Hochschule besonders die Vielseitigkeit aufgrund der verschiedenen Einsatzgebiete und Aufgabenbereiche. Den neuen Azubis möchte sie auf den Weg geben, dass die Ausbildung an der Hochschule ein „gutes Sprungbrett für die berufliche Zukunft ist. Diese Chance sollten sie unbedingt nutzen und sich richtig reinhängen.“

Bereits im Februar 2011 erhielten Franziska Hahn, Robin Krumnow, Toni Urban, Richard Berge, Matthias Ratajczak und René Zajic im Senatssaal der Hochschule ihre Facharbeiterzeugnisse als Elektroniker für Geräte und Systeme überreicht. Ihre berufsprakti-



Verabschiedung der Elektroniker für Geräte und Systeme

Foto: Susanne Fentzel

sche Qualifizierung erhielten sie in der Lehrwerkstatt der Hochschule, ihr theoretisches Rüstzeug im Rahmen des KIA-Studiums im Studiengang Elektrotechnik. Für Richard, Matthias und René fand die Ausbildung in Kooperation mit der Bautzener Firma Sphairon Technologies GmbH in Zittau statt. Die Entscheidung von Sphairon, die Ausbildung ihrer künftigen Fachkräfte in die Hände der Zittauer zu legen, zeugt vom guten Ruf der Hochschul-Lehrwerkstatt.

Von der Bewerbung zum 1. Ausbildungstag – Interview mit Nicole Röntsch

Wie bist Du zu deinem Ausbildungsplatz an der Hochschule gekommen?

Nicole: Die Ausschreibung dafür habe ich im Internet entdeckt und musste dann ein mehrstufiges Bewerbungsverfahren durchlaufen. Als erstes war in einem theoretischen Teil mein Allgemeinwissen sowie berufsbezogenes Wissen gefragt. Hier hab ich wohl ganz gut abgeschnitten und konnte mich mit weiteren neun Bewerbern für den Praxistest qualifizieren. Insgesamt gab es 20 Bewerbungen auf die drei Azubistellen.

Was musset ihr im Praxistest für Aufgaben lösen?

Nicole: Alphabetisches Sortieren von Namen, ein Kündigungsschreiben aufsetzen,

Textarbeit am PC absolvieren und einen handschriftlichen Text zur Motivation bezüglich der Berufswahl verfassen. Die fünf Besten vom Praxistest wurden dann zum Bewerbungsgespräch mit Personalrat und Personaldezernent eingeladen. Ich war zum Glück dabei.

Und wie hast du dann davon erfahren, dass du deinen Ausbildungsplatz bekommen hast?

Nicole: Ich war gerade bei meinem Freund und bekam einen Anruf von meiner Mutter. Sie meinte, hier wäre ein Brief von der Hochschule und ob sie ihn für mich öffnen soll? Ich sagte dann „Na klar“ und so erfuhr ich die freudige Nachricht.

Und jetzt bist du hier. Wie stellst du Dir denn einen typischen Ausbildungstag an der Hochschule vor?

Nicole: Anspruchsvoll und stressig irgendwie. Bestimmt muss man oft schnell und flexibel auf alles Mögliche reagieren. Aber genau darauf freue ich mich.

Du steckst ja nun mitten im ersten Tag deiner Ausbildung. Wie war der bis jetzt?

Nicole: Spannend! Zunächst strömen natürlich viele neue Eindrücke und vor allem viele neue Namen auf einen ein. Von meiner Ausbilderin Frau Schmidt habe ich auch schon



Nicole Röntsch

meine erste Aufgabe bekommen. Und zwar musste ich mit Hilfe des Studienführers eine Liste aller Struktureinheiten erstellen. Mit dieser soll ich verwalten, wie viele Wandkalendarer diese haben wollen. Dafür muss ich jetzt anfangen zu telefonieren. Als erstes rufe ich im Rektorsekretariat an, und was soll ich sagen: ich bin ganz schön aufgereggt!

-Antje Pfitzner

Abgänge Professoren

Name	Berufungsgebiet	Ende des Dienstverhältnisses
Prof. Dr. rer. nat. Christa Otto	Mathematik	28.02.2011
Prof. Dr.-Ing. Jörg Vogt	Telekommunikationstechnik	30.09.2010
Prof. Dr.-Ing. habil. Rainer Hampel	Mess-/Prozessautomatisierungstechnik	31.08.2010
Prof. Ass. Jur. Thomas Eissingen	Recht und Verwaltung der Sozialen Arbeit	31.08.2010
Prof. Dr.-Ing. Rolf Koch	Öffentliches Recht und Steuerrecht	28.02.2010
Prof. Dr.-Ing. habil. Holger Theilig	Angewandte Mathematik	28.02.2010

Impressum

Herausgeber:

Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz

Redaktion:

Antje Pfitzner

☎ 03583 611560

✉ apfitzner@hs-zigr.de

Redaktionsschluss:

Diese Ausgabe - 15.09.2011

Nächste Ausgabe - 17.02.2012

Lektorat:

Christina Hoyer, Hella Trillenberg,

Nancy Weigelt

Satz und Gestaltung:

Sylvia Langkowski, HRZ

Fotos:

Jan Gutzeit

(wenn nicht anders gekennzeichnet)

Texte Neuberufungen/Personal:

Ted Jonathan Roberts

Druck:

Graphische Werkstätten Zittau GmbH

Gedruckt auf RecyStar Nature, weißes Premium Recyclingpapier mit Blauem Engel.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Bei unverlangt eingesandten Texten/Fotos besteht keine Gewähr für einen Abdruck. Die Redaktion behält sich Änderungen eingesandter Texte vor.